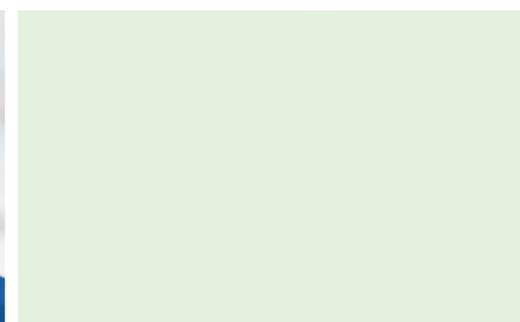


Kreis Höxter Pflegebericht 2015



HERAUSGEGEBEN VON:
KREIS HÖXTER, MOLTKESTRASSE 12, 37671 HÖXTER
TELEFON: 05271 965-0, INFO@KREIS-HOEXTER.DE, WWW.KREIS-HOEXTER.DE

WWW.KREIS-HOEXTER.DE

Redaktion Kreis Höxter
Der Landrat
Abteilung Soziales, Pflege und Schwerbehinderung

© Kreis Höxter 2015

Stand 31.12.2015

Auflage 400 Exemplare

Bildnachweise Titelseite
© chaiyon021 - Fotolia.com
© Kzenon - Fotolia.com
© Yuri Arcurs - Fotolia.com
© Peter Atkins - Fotolia.com
© contrastwerkstatt - Fotolia.com

Hinweis: Die in diesem Bericht enthaltenen Karten sind im Geoda-
tenportal des Kreises Höxter eingestellt und werden regel-
mäßig aktualisiert.

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Lebenserwartung steigt aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums, einer umfassenden Gesundheitsvorsorge und des technischen Fortschritts europaweit jährlich an.



Schon heute ist jeder fünfte Bewohner des Kreises Höxter älter als 65 Jahre. Deshalb sind Alter und Pflege wichtige kommunale Gestaltungsfelder auf örtlicher – aber auch auf Kreis-ebene.

Ein Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung vorhandener Strukturen, um die Pflege zu Hause für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen zu stärken und zu optimieren.

Denn die ambulante Pflege hat Vorrang vor der stationären Pflege. Das ist nicht nur der Herzenswunsch vieler älterer Menschen, die – so lange es geht – lieber in ihren eigenen vier Wänden leben möchten, sondern auch ein klarer gesetzlicher Auftrag.

Dieser Auftrag wurde nun durch die Einführung der Pflegeplanung erweitert. Die Pflegeplanung ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Älteren, Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen sowie deren Angehörigen. Beachtet werden insbesondere die vorherrschenden örtlichen Besonderheiten des Kreises sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen.

Ziel ist es, das Selbstbestimmungsrecht der älteren bzw. pflegebedürftigen Menschen zu sichern und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft – z.B. durch kulturelle und gestalterische Angebote – zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur gelegt, um eine quartiersnahe Versorgung zu gewährleisten.



Um die in dem Pflegebericht herausgestellten Handlungsempfehlungen zu realisieren, bedarf es des Zusammenwirkens und der Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen und relevanten Akteure. Für die Gestaltung unserer Zukunft sind wir alle gefordert.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads 'Friedhelm Spieker'.

Friedhelm Spieker
Landrat

Inhaltsverzeichnis

1	Rechtliche Grundlagen und Ziele	5
2	Demographische Entwicklung	7
2.1	Bevölkerungsentwicklung in NRW.....	7
2.2	Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter.....	9
2.2.1	Menschen mit Migrationshintergrund.....	12
2.2.2	Pflegebedürftigkeit im Kreis Höxter	12
2.2.3	Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit	17
3	Bestandsaufnahme der Angebote	20
3.1	Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EuLa).....	20
3.1.1	Senioren- und Pflegeeinrichtungen	20
3.1.2	Einrichtungen für Menschen mit Behinderung	25
3.2	Gasteinrichtungen	27
3.2.1	Tages- und Nachtpflege	27
3.2.2	Kurzzeit- und Verhinderungspflege	28
3.2.3	Hospize	31
3.3	Angebote häusliche Pflege.....	33
3.3.1	Ambulante Pflegedienste	33
3.3.2	Hausnotrufdienste	37
3.3.3	Hilfen im Haushalt.....	37
3.3.4	Ambulante Betreuungsdienste nach § 45 b SGB XI	37
3.3.5	Mahlzeitendienste	38
3.4	Wohnen im Alter.....	38
3.4.1	Betreutes Wohnen	39
3.4.2	Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen.....	39
3.4.3	Altenwohnungen	40
3.4.4	Quartiersentwicklung.....	41
3.5	Hilfs- und Beratungsangebote	46
3.5.1	Angebote für ältere bzw. pflegebedürftige Menschen.....	46
3.5.2	Angebote für Menschen mit Behinderung.....	51
3.5.3	Angebote für pflegende Angehörige	52
3.6	Beschäftigung im Alter	54
3.6.1	Begegnungs- und Beratungszentren	54
3.6.2	Freizeitgestaltung.....	55
3.7	Sonstiges	56
3.7.1	Mobilität.....	57
3.7.2	Dienstleistungen.....	57

3.7.3	Gesundheitsversorgung	58
3.7.4	Kultursensible Altenpflege	60
3.7.5	Ehrenamt und Betreuung	61
4	Kommunale Netzwerke	62
4.1	Konferenz Alter und Pflege.....	62
4.2	Netzwerk Pflege	63
4.3	Seniorennetzwerke	64
5	Bewertung der Angebote.....	66
6	Bedarfe und Planungen.....	69
6.1	Bedarf	70
6.2	Fachkräftemangel	73
6.3	Planungen und Projekte	75
6.3.1	Umfrage in Beverungen	75
6.3.2	Umfrage in Nieheim	76
6.3.3	Umfrage in Steinheim.....	76
7	Handlungsfelder und Ausblick	78
7.1	Handlungsfelder	78
7.2	Ausblick.....	80
8	Anhang.....	82
8.1	Finanzdaten	82
8.1.1	Leistungen der Pflegeversicherung	82
8.1.2	Aufwendungen des Kreises Höxter	83
8.2	Abbildungsverzeichnis.....	84
8.3	Tabellenverzeichnis.....	85
8.4	Fundstellennachweis.....	86
8.5	Angebote im Kreis Höxter	87

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text vorwiegend die männliche Form verwendet.

1 Rechtliche Grundlagen und Ziele

Am 16. Oktober 2014 ist das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen (GEPA NRW) in Kraft getreten. Dieses Gesetz beinhaltet das Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) sowie das novellierte Wohn- und Teilhabegesetz (WTG). Gem. § 7 APG NRW muss eine örtliche Planung der pflegerischen Angebotsstruktur durch die Kreise und kreisfreien Städte erfolgen. Diese umfasst

1. die Bestandsaufnahme der Angebote
2. die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
3. die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Sie umfasst insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur. Die Planung hat übergreifende Aspekte der Teilhabe einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen.

Das Gesetz verpflichtet die Kreise die kreisangehörigen Gemeinden in den Planungsprozess mit einzubeziehen und die Planungen angrenzender Gebietskörperschaften zu berücksichtigen. So können gemeinsam Verbesserungen der lokalen und pflegerischen Infrastruktur sowie der Angebotsvielfalt vor Ort erarbeitet werden.

Grundsatz der Pflegeplanung ist es, dem Leitgedanken „ambulant vor stationär“ Rechnung zu tragen. Auch das Sozialgesetzbuch Elftes Buch (SGB XI) stellt diesen Vorrang heraus, indem die Pflegeversicherung mit ihren Leistungen vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft der Angehörigen und Nachbarn unterstützen soll, damit die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können. Leistungen der teilstationären Pflege und der Kurzzeitpflege gehen den Leistungen der vollstationären Pflege vor (§ 3 SGB XI). Dies entspricht auch dem mehrheitlichen Wunsch der Bevölkerung.

Aber auch dem Vorrang von Prävention und Rehabilitation vor Pflege ist gerecht zu werden.

Bei diesem Pflegebericht handelt es sich nicht um eine verbindliche Planung i.S.d. § 7 Abs. 6 GEPA NRW. Bei dieser hätte über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder vollstationärer Pflegeeinrichtungen entschieden werden müssen. Die verbindliche Bedarfsplanung muss zukunftsorientiert einen Zeitraum von 3 Jahren ab der Beschlussfassung umfassen und auf der Grundlage nachvollziehbarer Parameter darstellen, ob das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf abdeckt oder in welcher Höhe zur Bedarfsdeckung zusätzliche Kapazitäten erforderlich sind.

Der Kreistag des Kreises Höxter hat am 08.10.2015 beschlossen keine verbindliche Planung zu betreiben, sondern einen Pflegebericht zu erarbeiten. Diesem Auftrag wird hiermit nachgegangen. Der Pflegebericht soll dem Ministerium gem. § 7 Abs. 4 und 5 APG NRW bis zum Stichtag 31. Dezember jedes zweite Jahr, beginnend mit dem Jahr 2015, zugehen.

2 Demographische Entwicklung

Eine wichtige Planungsgrundlage bildet die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung sowie der Altersstruktur im Kreis Höxter.

Mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften ist der Kreis Höxter im Regierungsbezirk Detmold einer der flächenstärksten Kreise in Nordrhein-Westfalen. Auf 1.200 Quadratkilometern leben knapp 143.000 Einwohner. Im Vergleich zu NRW mit 515,7 Einwohnern pro km² ist die Bevölkerungsdichte der Region mit 118,8 Personen je km² die geringste in Nordrhein-Westfalen.

Um den Kreis Höxter mit den anderen Kreisen in der Umgebung zu vergleichen, werden in diesem Pflegebericht zunächst die Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen (NRW) aufgezeigt. Daraufhin werden die Entwicklungen, gegliedert nach den 10 kreisangehörigen Städten, dargestellt. So soll eine gemeinde- und bürgernahe Pflegeplanung sichergestellt werden. Jedoch ist eine Aufteilung nach Städten in manchen Fällen nicht möglich, da aufgrund der abnehmenden Einwohnerzahl höhere Fehlerrisiken vorhanden sind.

Bei den nachfolgend dargestellten Prognosen von IT.NRW wurden allerdings keine aktuellen Bevölkerungsentwicklungen, wie beispielsweise der Zuzug von Flüchtlingen, berücksichtigt.

2.1 Bevölkerungsentwicklung in NRW

Die Bevölkerungszahl in NRW wird laut Prognose des IT.NRW vom 01.01.2014 bis zum Jahr 2040 um 0,5 % sinken. Bis 2060 soll sie gegenüber 2014 um 6,0 % zurückgegangen sein. Dies beruht auf dem natürlichen Bevölkerungsrückgang und der Abnahme von Kindern und Jugendlichen.

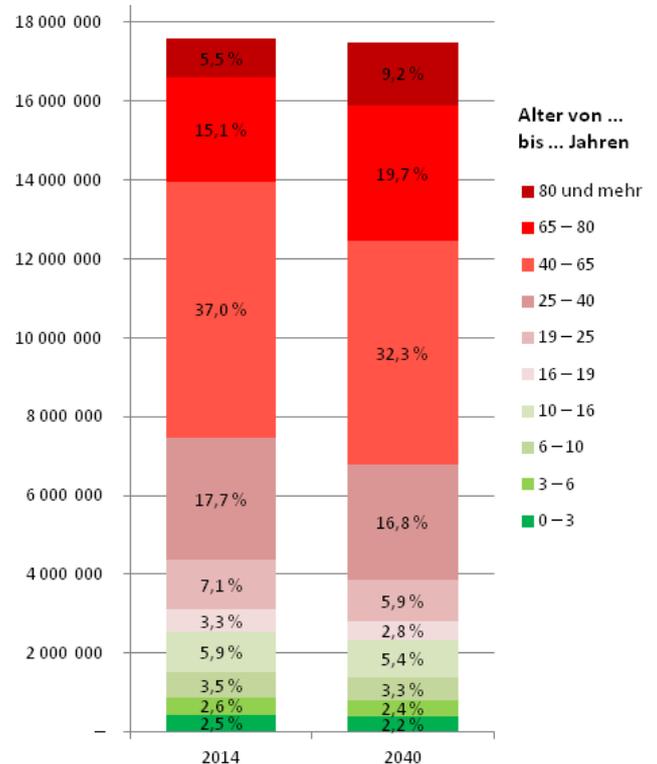
Die Bevölkerung wird nicht nur weniger, sondern der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt seit Jahren erheblich zu und wird auch noch weiter zunehmen. Daher erhöht sich auch der Altenquotient¹. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Menschen immer älter werden, zugleich aber weniger Kinder geboren werden. Die Bevölkerung im Alter über 65 Jahren wächst nach der Prognose um 40 % an und wird dann einen Anteil von 28,9 % an der Gesamtbevölkerung ausmachen. Besonders bei den Hochaltrigen² gibt es einen Zuwachs. Dieser beträgt 67,7 %.

¹ Altenquotient = Verhältnis der Personen im Rentenalter ab 65 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahren)

² Hochaltrige = Menschen in einem Alter ab 80 Jahren

Abb. 1: „Bevölkerungsentwicklung in NRW 2014 bis 2040 nach Altersgruppen“³

Alter von ... bis ... Jahren	01.01.2014	01.01.2040	Veränderung von 2014 bis 2040
unter 3	438.600	391.800	- 10,7 %
3 – 6	449.000	411.200	- 8,4 %
6 – 10	618.400	582.400	- 5,8 %
10 – 16	1.035.300	941.500	- 9,1 %
16 – 19	572.000	491.900	- 14,0 %
19 – 25	1.247.900	1.028.500	- 17,6 %
25 – 40	3.111.200	2.934.400	- 5,7 %
40 – 65	6.494.000	5.657.700	- 12,9 %
65 – 80	2.646.800	3.444.500	+ 30,1 %
80 und mehr	958.600	1.607.200	+ 67,7 %
insgesamt	17.571.800	17.491.100	- 0,5 %



Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in NRW ist in den letzten Jahren stark angestiegen und soll sich bis 2050 fast verdoppeln. Dies liegt unter anderem an der gestiegenen Lebenserwartung, da mit zunehmendem Alter das Risiko pflegebedürftig zu werden stark ansteigt.

Abb. 2: „Leistungsempfänger nach Leistungsart in NRW - 2013“⁴

581.492 Pflegebedürftige insgesamt		
zu Hause versorgt:		in vollstationären Einrichtungen versorgt: 160.324 (27,6 %)
421.168 (72,4 %)		
durch Angehörige:	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste: 131.431 (31,2 %)	
289.737 (68,8 %)		

Knapp ein Drittel der Pflegebedürftigen werden allein durch oder mit Unterstützung der landesweit 2.377 ambulanten Pflegedienste gepflegt. Für die stationäre Betreuung stehen insgesamt 2.458 stationäre Pflegeeinrichtungen zur Verfügung.⁵

³ IT.NRW

⁴ IT.NRW

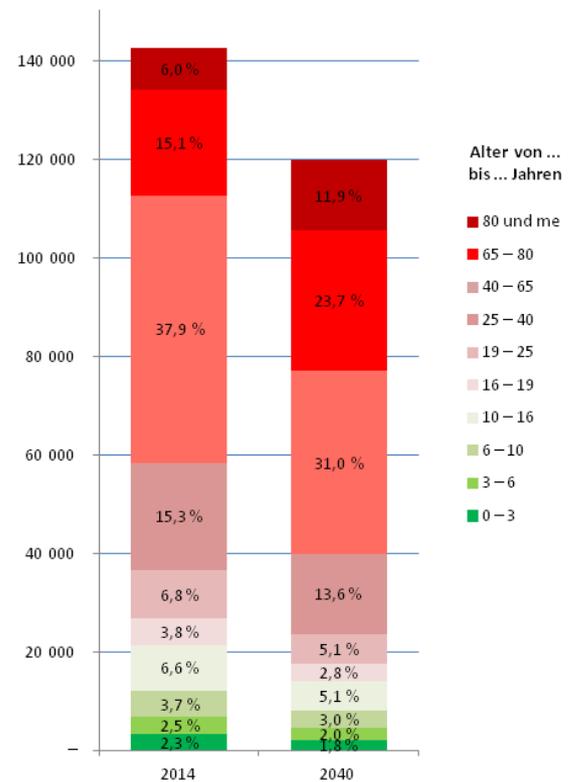
⁵ <https://www.it.nrw.de/statistik/e/daten/eckdaten/r512pflege.html>

2.2 Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter

Nach der bisherigen demographischen Entwicklung sowie der v.g. Bevölkerungsprognose des IT.NRW zeichnet sich ein Sinken der Bevölkerungszahl ab. Dieser Abfall betrug von 2008 bis 2014 ca. 6 %. Laut IT.NRW soll der Rückgang weiter anhalten, so dass im Jahr 2040 nur noch 119.884 Menschen im Kreisgebiet leben sollen. Mit 16 % weniger Einwohnern als 2014 ist dies einer der drei höchsten Werte in NRW. Der Bevölkerungsrückgang ist unter anderem auf natürliche Entwicklungen wie einen hohen Sterbefallüberschuss zurückzuführen.⁶ 2014 wurden 1.106 Kinder geboren, dahingegen gab es 1.668 Sterbefälle.⁷

Abb. 3: „Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter 2014 bis 2040 nach Altersgruppen“⁸

Alter von ... bis ... Jahren	01.01.2014	01.01.2040	Veränderung von 2014 bis 2040
unter 3	3.229	2.107	- 34,7 %
3 – 6	3.527	2.400	- 32,0 %
6 – 10	5.284	3.579	- 32,3 %
10 – 16	9.413	6.110	- 35,1 %
16 – 19	5.374	3.351	- 37,6 %
19 – 25	9.785	6.124	- 37,4 %
25 – 40	21.885	16.252	- 25,7 %
40 – 65	54.129	37.172	- 31,3 %
65 – 80	21.602	28.480	+ 31,8 %
80 und mehr	8.560	14.309	+ 67,2 %
insgesamt	142.788	119.884	- 16,0 %



Die Zahl der über 65-Jährigen wächst im Prognosezeitraum voraussichtlich von 30.162 im Jahr 2014 auf 42.789 Personen im Jahr 2040. Dies würde ein Wachstum von 41,9 % innerhalb von 26 Jahren ausmachen. Sehr stark steigt dabei die Zahl der Hochaltrigen. Für den Pflegebereich ist diese Bevölkerungsgruppe besonders relevant, da sie meist Unterstützung benötigt. Im Gegensatz dazu, sinkt die Anzahl der jüngeren Menschen.

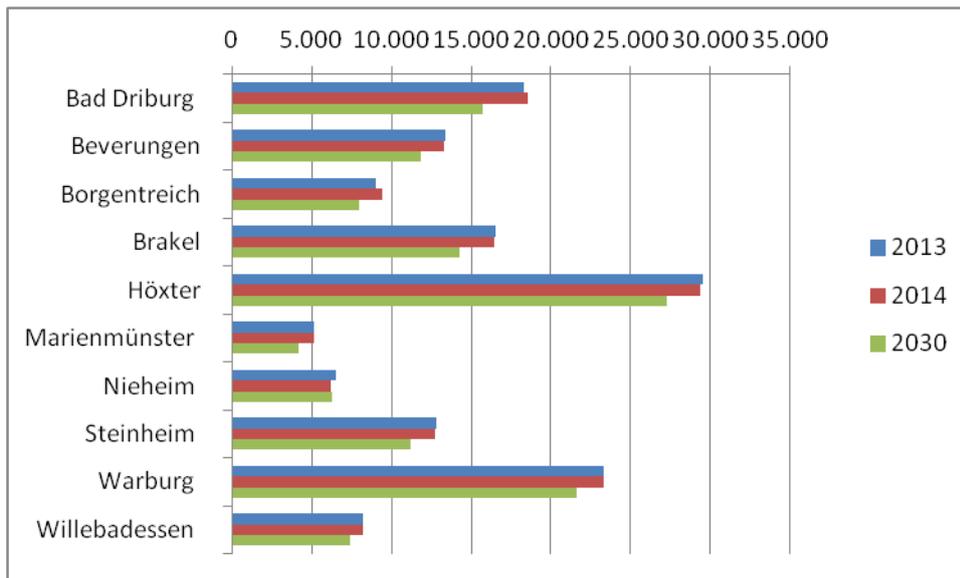
⁶ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/A209%20201412.pdf>

⁷ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/A219%20201400.pdf>

⁸ IT.NRW

Die Anzahl der über 65-Jährigen ist bedeutend für Prognosen bzgl. der Anzahl der Pflegebedürftigen, da zumeist ältere Menschen gepflegt werden müssen. Daher steigt nahezu proportional mit zunehmender Anzahl der älteren Personen auch die Anzahl der Pflegebedürftigen.

Abb. 4: „Bevölkerungsentwicklung von 2013, 2014 bis 2030 im Kreis Höxter“⁹



In fast allen Städten des Kreises Höxter ist ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. In Bad Driburg und Beverungen stieg die Einwohnerzahl von 2013 auf 2014 leicht an. Allerdings soll sie voraussichtlich bis 2030 auch hier stark sinken.

Tab. 1: „Bevölkerungsentwicklung von 2013, 2014 bis 2030 im Kreis Höxter“¹⁰

Stadt	2013	2014	2030
Bad Driburg	18.338	18.554	15.759
Beverungen	13.396	13.336	11.873
Borgentreich	8.997	9.435	7.958
Brakel	16.535	16.441	14.273
Höxter	29.523	29.388	27.278
Marienmünster	5.181	5.134	4.205
Nieheim	6.483	6.231	6.275
Steinheim	12.790	12.757	11.171
Warburg	23.302	23.290	21.665
Willebadessen	8.243	8.204	7.365
Kreis Höxter	142.788	142.770	127.822

⁹ IT.NRW

¹⁰ IT.NRW

Dadurch ergeben sich Schwierigkeiten, da zum einen der Altenquotient steigt und zum anderen durch den sinkenden Anteil jüngerer Menschen an der Bevölkerung, die Pflege durch Familienangehörige nicht mehr in dem Umfang gesichert werden kann, wie es zum jetzigen Zeitpunkt noch der Fall ist. Daher wird die Nachfrage nach Hilfe durch Dritte zukünftig ansteigen.

Tab. 2: „Entwicklung des Altenquotients im Kreis Höxter“¹¹

Jahr	2011	2012	2013	2014
Altenquotient	35,8	35,8	35,9	36,2

Im Jahr 2014 lag der Altenquotient bei 36,2 im Kreis Höxter. In NRW betrug er zum Vergleich 34,0. Die Prognose für 2030 vom Landeszentrum Gesundheit NRW beträgt 60,37 und ist deutlich der höchste im Landesvergleich (Landesdurchschnitt: 46,44). Das heißt, es stehen 2030 knapp 60 ältere Menschen 100 Erwerbstätigen im Kreis Höxter gegenüber.

Für die Berechnung der notwendigen Bedarfe und Pflegeplätze ist auch der Altersdurchschnitt der Einwohner der kreisangehörigen Städte zu beachten. Er wurde auf Basis des Zensus vom 09. Mai 2011 fortgeschrieben. Das Durchschnittsalter weicht im Vergleich stark voneinander ab (s. Tab. 3). Die Bewohner von Willebadessen hatten zum Stichtag 31.12.2013 mit dem Altersdurchschnitt 42,9 den niedrigsten und die der Stadt Beverungen mit 46,3 den höchsten Altersdurchschnitt im Vergleich der Städte des Kreises Höxter. Willebadessen belegt damit den 74. und Beverungen den 384. Platz von 396 Gemeinden in NRW.¹²

Der Vergleich von 2010 zu 2013 zeigt, dass die Einwohner der Städte im Kreis Höxter im Schnitt älter geworden sind. Im Jahr 2040 sollen die Einwohner des Kreises Höxter mit 50,9 Jahren das höchste Durchschnittsalter in ganz NRW haben.¹³

Auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung in NRW nimmt zu. So stieg es von 43,3 Jahren (2010) auf 43,9 Jahre (2013) an und 2030 soll es schon 46,8 Jahre betragen.¹⁴ Das Durchschnittsalter 2030 soll im Kreis Höxter geschätzt zwischen 47,5 und 49 Jahren liegen.¹⁵

¹¹ http://www.mais.nrw.de/sozialberichte/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/2_demografie/indikator2_6/index.php

¹² IT.NRW

¹³ IT.NRW

¹⁴ IT.NRW

¹⁵ http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/UeberRaumb Beobachtung/Komponenten/Raumordnungsprognose/Download_ROP2030/Karte_Alterung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Tab. 3: „Altersdurchschnitt 2010 und 2013 in den Städten des Kreises Höxter“

Stadt	Altersdurchschnitt 2010	Altersdurchschnitt 2013	Zahl der über 65-Jährigen 2013	Anteil an der Einwohnerzahl
Bad Driburg	44,1	45,3	4.160	22,7 %
Beverungen	44,7	46,3	3.118	23,3 %
Borgentreich	43,0	44,1	1.760	19,6 %
Brakel	42,1	43,1	3.264	19,7 %
Höxter	44,6	45,4	6.727	22,8 %
Mariemünster	42,0	43,6	1.009	19,5 %
Nieheim	42,7	43,7	1.286	19,8 %
Steinheim	42,3	43,5	2.525	19,7 %
Warburg	43,3	43,9	4.724	20,3 %
Willebadessen	41,8	42,9	1.617	19,6 %
Kreis Höxter	43,4	44,4	30.190	21,1 %

2.2.1 Menschen mit Migrationshintergrund

Ein immer größerer Anteil an Menschen in Deutschland hat einen Migrationshintergrund. Der Kreis Höxter verzeichnete 2013 mit ca. 21.000 Menschen (14,4 %) den geringsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in Ostwestfalen-Lippe. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist dieser sogar um 2,2 Prozentpunkte gesunken. Zum Stichtag 31.12.2014 haben laut IT.NRW 5.691 Ausländer im Kreisgebiet gewohnt. Die häufigsten Herkunftsländer sind die Türkei, Polen, Italien und Russland.¹⁶ Diese Personengruppen dürfen in der zukünftigen Altenpflegeplanung nicht vergessen werden (vgl. 3.7.4). Besonders, da der Zuwachs an ausländischer Bevölkerung aufgrund der derzeitigen Flüchtlingsproblematik nicht prognostizierbar ist.

2.2.2 Pflegebedürftigkeit im Kreis Höxter

Pflegebedürftig im Sinne des derzeitigen Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) sind Personen, die auf Grund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Erkrankung oder Behinderung mindestens sechs Monate lang nicht in der Lage sind, die regelmäßig wiederkehrenden Tätigkeiten des täglichen Lebens auszuführen.

Durch das Erste Pflegestärkungsgesetz, welches am 01.01.2015 in Kraft getreten ist, sind die Leistungen für Pflegebedürftige – auch für demenziell erkrankte Pflegebedürftige und Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz ohne Pflegestufe – und ihre Angehörigen deutlich flexibilisiert und ausgeweitet worden. Die Finanzmittel der Pflegeversicherung für die zusätzliche Betreuung und Aktivierung im ambulanten sowie in voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen wurden erhöht (vgl. 8.1.1).

¹⁶ IT.NRW

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz, welches am 01.01.2016 in Kraft treten soll, sollen die Pflegeversicherung und die pflegerische Versorgung durch einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsinstrument auf eine neue pflegefachliche Grundlage gestellt werden. Erstmals sollen damit alle für die Feststellung von Pflegebedürftigkeit relevanten Kriterien in einer für alle pflegebedürftigen Personen einheitlichen Systematik erfasst werden.

Dieser neue Pflegebedürftigkeitsbegriff lautet wie folgt: „Pflegebedürftig im Sinne dieses Buches sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15¹⁷ (Ermittlung des Grades der Pflegebedürftigkeit, Begutachtungsinstrument) festgelegten Schwere bestehen.“

Maßgeblich für das Vorliegen von gesundheitlich bedingten Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten sind die in sechs Bereichen (Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte) genannten pflegefachlich begründeten Kriterien. Bei der Begutachtung sind darüber hinaus die Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten in den Bereichen außerhäusliche Aktivitäten und Haushaltsführung festzustellen.

Derzeitig unterscheidet man zwischen vier verschiedenen Pflegestufen:

- Pflegestufe 0 = Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz
- Pflegestufe I = erheblich Pflegebedürftige
- Pflegestufe II = Schwerpflegebedürftige
- Pflegestufe III = Schwerstpflegebedürftige

Beim Vorliegen besonderer Kriterien können Pflegebedürftige der Stufe III auch als Härtefall eingestuft werden.

Mit der Umsetzung des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes verändert sich diese Einteilung. Die Pflegestufen werden in Pflegegrade umgewandelt. Pflegebedürftige erhalten nach der Schwere der Beeinträchtigung der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten einen Grad der Pflege-

¹⁷ § 15 Pflegeversicherungsgesetz – Ermittlung des Grades der Pflegebedürftigkeit, Begutachtungsinstrument

gebedürftigkeit (Pflegegrad). Dieser wird mit Hilfe eines pflegefachlich begründeten Begutachtungsinstruments ermittelt, welches in die o.g. sechs Bereiche gegliedert ist. Es wird dann zwischen Pflegegrad 1, 2, 3, 4 und 5 unterschieden.

Die Pflegeversicherung erteilt dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) den Auftrag zur Begutachtung und dieser schlägt eine Einstufung in eine Pflegestufe bzw. zukünftig einen Pflegegrad oder die Ablehnung des Antrags vor.

Die Umstellung des Verfahrens zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit wird jedoch mit fachlicher und wissenschaftlicher Begleitung erst zum 01.01.2017 nach den Überleitungsregelungen und -vorschriften des SGB XI erfolgen.

Abb. 5: „Leistungsempfänger nach Leistungsart im Kreis Höxter - 2013“¹⁸

5.479 Pflegebedürftige insgesamt		
zu Hause versorgt: 4.157 (75,9 %)		in vollstationären Einrichtungen versorgt: 1.322 (24,1 %)
durch Angehörige: 2.544 (61,2 %)	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste: 1.613 (38,8 %)	

Im Kreis Höxter wurden 2013 5.479 Pflegebedürftige erfasst. Das macht einen Anteil von 3,8 % an der Gesamtbevölkerung des Kreises aus. Die Mehrheit (65,7 %) der Pflegebedürftigen war weiblich. 11,3 % der Pflegebedürftigen waren jünger als 60 Jahre. Im Alter zwischen 60 und 80 Jahren waren 29,4 % pflegebedürftig und mehr als die Hälfte der pflegebedürftigen Menschen (59,3 %) war über 80 Jahre alt. Eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen wies fast ein Drittel (29,6 %) der Pflegebedürftigen auf.¹⁹

In den stationären Einrichtungen waren zum Stichtag 15.12.2013 1.545 Personen beschäftigt, von denen 990 für die Bereiche Pflege und Betreuung, soziale Betreuung sowie zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI) zuständig waren. Im ambulanten Bereich waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt 647 Personen angestellt.²⁰

¹⁸ IT.NRW

¹⁹ Statistik-Portal – Statistische Ämter des Bundes und der Länder

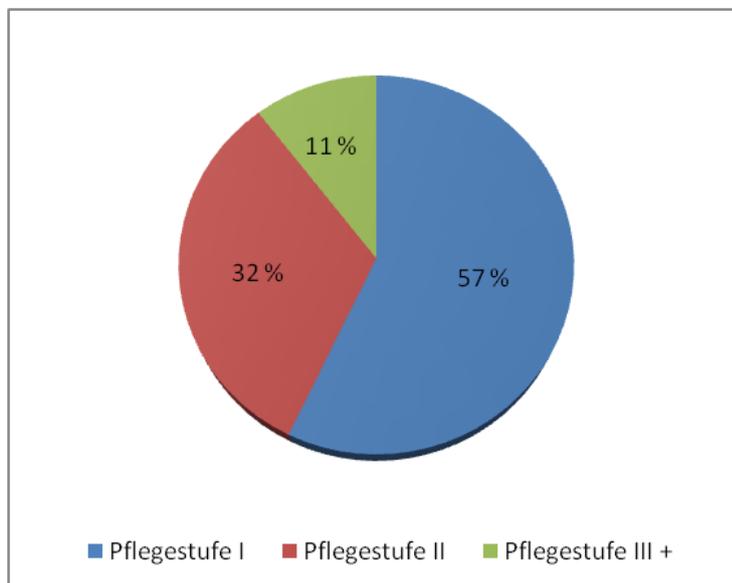
²⁰ IT.NRW

Tab. 4: „Verteilung der Pflegestufen im Kreis Höxter von 2009 bis 2013“²¹

Jahr	insgesamt	Stufe I	Stufe II	Stufe III
2009	4.864	2.622	1.743	499
2011	5.420	3.072	1.821	527
2013	5.479	3.157	1.793	579

Die Anzahl der Pflegebedürftigen der Stufe II ist von 2011 auf 2013 gesunken, dafür gab es einen Anstieg bei den Stufen I und III.

Abb. 6: „Aufteilung nach Pflegestufen im Kreis Höxter - 2013“²²



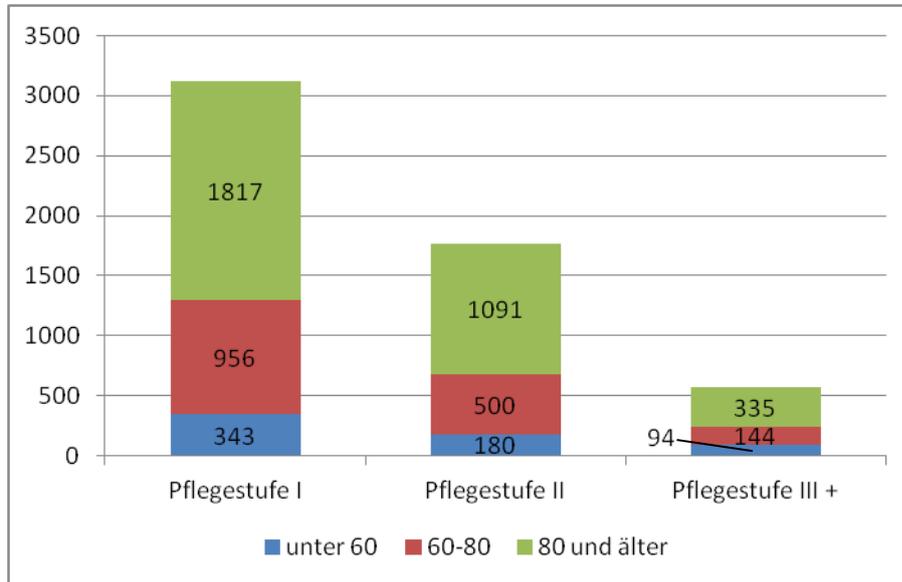
Entgegen der landesweiten Tendenz bei der Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bis 2030, wird im Kreis Höxter ein Rückgang der Pflegebedürftigen der Stufe I um 4% erwartet. Dies ist das zweithöchste Ergebnis in NRW.²³

²¹ IT.NRW

²² IT.NRW

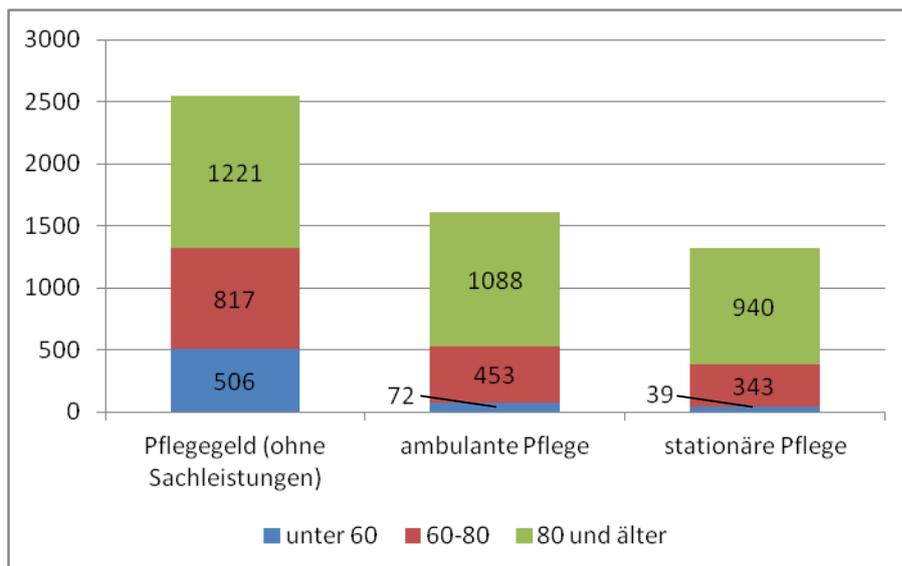
²³ IT.NRW

Abb. 7: „Pflegebedürftige nach Pflegestufe und Alter im Kreis Höxter - 2013“²⁴



Die Gruppe der über 80-Jährigen ist in jeder Pflegestufe und bei jeder Leistungsart am stärksten vertreten. Auffällig ist, dass die unter 60-Jährigen selten ambulante Pflege in Anspruch nehmen (4,5 %) oder in eine Einrichtung ziehen (2,9 %). Stattdessen bevorzugen sie die Pflege durch Angehörige (s. Abb. 8).

Abb. 8: „Pflegebedürftige nach Leistungsart und Alter im Kreis Höxter- 2013“²⁵



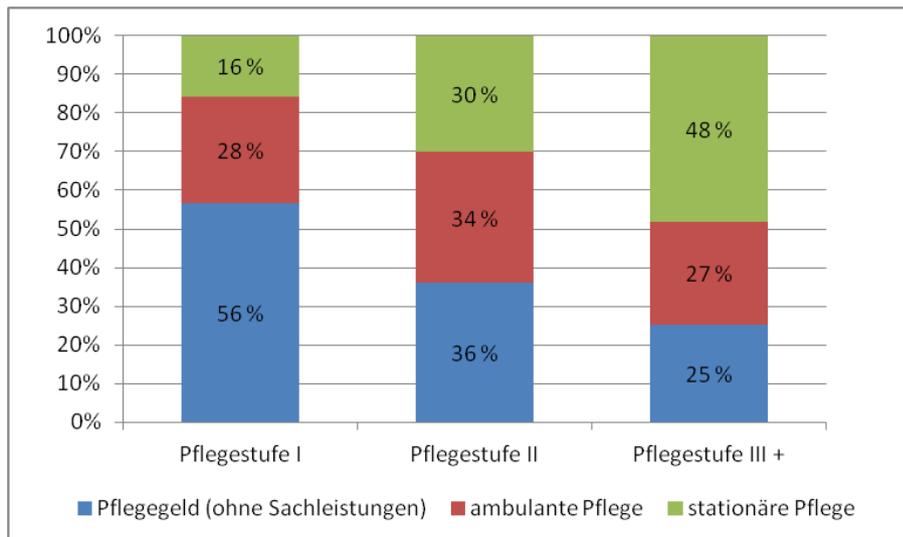
Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in der Gegenüberstellung der Pflegestufe mit der Leistungsart wieder. Besonders die Pflegebedürftigen der Pflegestufe I nehmen Pflegegeld in

²⁴ Unter III + sind auch die Härtefälle erfasst.

²⁵ Die Pflegebedürftigen, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind, sind ebenfalls erfasst.

Anspruch, wohingegen von den Pflegebedürftigen der Stufe III überwiegend die stationäre Pflege gewählt wird. Die Personen, die der Pflegestufe II zugeordnet sind, nehmen alle Leistungsarten ungefähr gleich in Anspruch.

Abb. 9: „Pflegebedürftige nach Pflegestufe und Leistungsart im Kreis Höxter - 2013“²⁶



2.2.3 Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit²⁷

Das IT.NRW hat zwei Varianten zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit entwickelt. Bei der konstanten Variante wird von einem gleichbleibenden Pflegerisiko unter Berücksichtigung der alters- und geschlechtsspezifischen Pflegehäufigkeiten der Jahre 2007, 2009 und 2011 ausgegangen. Die Trendvariante dagegen geht davon aus, dass das Pflegerisiko zukünftig sinkt, da mit der steigenden Lebenserwartung auch ein Anstieg der pflegebedürftigkeitsfreien Zeit verbunden sein soll.

Im Jahr 2030 soll es nach der konstanten Variante ca. 6.300 und nach der Trendvariante ca. 5.500 Pflegebedürftige geben. Diese Zahlen beruhen auf der Bevölkerungsvorausberechnung von 2011 sowie Daten der Pflegestatistik der Pflegeversicherung. Wahrscheinlicher scheint die konstante Variante.

Die für den Kreis Höxter ausgewiesenen Ergebnisse sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

²⁶ IT.NRW

²⁷ IT.NRW

Abb. 10: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen
– konstante Variante“

	Pflegebedürftige				
	2011	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	in 1.000			
<i>männlich</i>					
unter 60	329	0,3	0,3	0,2	0,2
60 - 69	186	0,2	0,2	0,3	0,3
70 - 79	536	0,5	0,4	0,5	0,6
80 - 89	653	0,6	0,8	0,9	0,8
90 und mehr	137	0,2	0,3	0,3	0,5
<i>weiblich</i>					
unter 60	267	0,2	0,2	0,2	0,2
60 - 69	150	0,2	0,2	0,2	0,2
70 - 79	676	0,6	0,5	0,6	0,7
80 - 89	1.779	1,6	1,9	1,9	1,6
90 und mehr	714	0,8	0,9	0,9	1,2
insgesamt	5.427	5,2	5,7	6,0	6,3

Abb. 11: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen
– Trendvariante“

	Pflegebedürftige				
	2011	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	in 1.000			
<i>männlich</i>					
unter 60	329	0,3	0,2	0,2	0,2
60 - 69	186	0,2	0,2	0,2	0,2
70 - 79	536	0,4	0,4	0,4	0,5
80 - 89	653	0,6	0,8	0,8	0,8
90 und mehr	137	0,2	0,3	0,3	0,5
<i>weiblich</i>					
unter 60	267	0,2	0,2	0,2	0,2
60 - 69	150	0,2	0,2	0,2	0,2
70 - 79	676	0,6	0,4	0,5	0,5
80 - 89	1.779	1,6	1,7	1,7	1,4
90 und mehr	714	0,8	0,8	0,9	1,1
insgesamt	5.427	5,1	5,2	5,3	5,5

Abb. 12: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Pflegestufen
– konstante Variante“

	Pflegebedürftige				
	2011	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	in 1.000			
<i>männlich</i>					
Pflegestufe I	1.033	1,0	1,1	1,2	1,3
Pflegestufe II	636	0,6	0,7	0,8	0,9
Pflegestufe III	168	0,2	0,2	0,2	0,2
<i>weiblich</i>					
Pflegestufe I	2.039	1,8	2,0	2,0	2,1
Pflegestufe II	1.185	1,2	1,3	1,3	1,4
Pflegestufe III	359	0,4	0,4	0,4	0,4
insgesamt	5420	5,2	5,7	6,0	6,3

Abb. 13: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Pflegestufen
– Trendvariante“

	Pflegebedürftige				
	2011	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	in 1000			
<i>männlich</i>					
Pflegestufe I	1.033	0,9	1	1,1	1,1
Pflegestufe II	636	0,6	0,7	0,7	0,8
Pflegestufe III	168	0,2	0,2	0,2	0,2
<i>weiblich</i>					
Pflegestufe I	2.039	1,8	1,8	1,8	1,8
Pflegestufe II	1.185	1,2	1,2	1,2	1,2
Pflegestufe III	359	0,4	0,4	0,4	0,4
insgesamt	5.420	5,1	5,2	5,3	5,5

Die Abbildungen zeigen, dass mit einer Zunahme der Pflegebedürftigen von 2011 bis 2030 – je nach Variante – von ca. 100 bis 900 Personen gerechnet wird. Dies ist eine relativ große Spanne und erschwert weitere Planungen.

3 Bestandsaufnahme der Angebote

Vorrangiges Ziel der Pflegeplanung ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Grundsatz „ambulant vor stationär“ erfüllt wird. Das bedeutet, dass den älteren Mitmenschen möglichst lange ermöglicht werden soll, zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben und ggf. dort gepflegt zu werden. Daher kommt insbesondere der ambulanten Pflege eine herausragende Bedeutung zu. Es ist dabei jedoch immer individuell auf den Pflegebedürftigen abzustellen und zu ermitteln, wie viel Pflege dieser benötigt. Über 80-Jährige haben zu meist einen höheren Pflegebedarf als Jüngere und an Demenz Erkrankte benötigen eine besondere Betreuung.

Trotz des Grundsatzes kann allerdings nicht immer eine ambulante Pflege gewährleistet werden, so werden weiterhin stationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen notwendig sein.

Die folgende Bestandsaufnahme sowie die Daten der Bewohner der Einrichtungen beruhen auf einer Umfrage bei den ambulanten und (teil)stationären Einrichtungen im Kreis Höxter zum Stichtag 15. bzw. 31.12., die jährlich von der Heimaufsicht des Kreises Höxter durchgeführt wird.

3.1 Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EuLa)

Unter den Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot sind laut § 18 WTG NRW Einrichtungen zu verstehen, die den Zweck haben, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen aufzunehmen, ihnen Wohnraum zu überlassen sowie ihnen Betreuungsleistungen und umfassende Leistungen der hauswirtschaftlichen Versorgung zur Verfügung zu stellen, die in ihrem Bestand vom Wechsel der Nutzer unabhängig sind und die entgeltlich betrieben werden. Darunter fallen Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

3.1.1 Senioren- und Pflegeeinrichtungen

Am 31.12.2015 waren im Kreis Höxter 23 Senioren- und Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 1.562 stationären Plätzen vorhanden. Da nicht immer ausreichende häusliche Pflege garantiert werden kann, ist die Unterbringung in eine stationäre Einrichtung oft zur eigenen Sicherheit der Pflegebedürftigen und zum Schutz der Angehörigen notwendig. Die Angehörigen haben meist nicht die benötigte Zeit, um sich um die Pflege ihrer Eltern oder Verwandten zu kümmern oder sind selbst schon älter und benötigen Hilfe im Haushalt. Auch die Optionen der Kurzzeit- oder Tagespflege haben ihre Grenzen, ebenso die Pflege in betreuten Wohn-einrichtungen. So wird ein Wechsel zur stationären Betreuung erforderlich.

Tab. 5.: „Plätze in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Kreis Höxter - 2014“

Stadt	Einrichtung	Plätze	davon belegt
Bad Driburg	Haus in der Sonne	74	70
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	88	88
	Senioren-Park carpe diem	80	76
	Seniorenresidenz Stellberg	80	44
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	80	80
	Seniorenpflegeheim Haus Hensel	23	22
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	55	42
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	81	42
	St. Antonius Seniorenhaus	81	81
	St. Josef Seniorenhaus	41	41
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	67	52
	Konrad-Beckhaus-Heim	120	109
	St. Nikolai Seniorenhaus	103	92
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	72	60
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	90	63
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	48	27
	St. Rochus Seniorenhaus	72	57
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	63	57
	Haus Phöbe	68	61
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	84	73
	St. Vincentius Altenheim	55	55
Willebadessen	Haus am Steingarten	47	45
	Wohnpark Zeit für Pflege	20	19
Kreis Höxter		1.592	1.356

Das St. Nikolaus Hospital in Nieheim hat derzeit aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen nur 60 Plätze zur Verfügung. Nach Fertigstellung sollen es dann insgesamt 76 Plätze sein.

3.1.1.1 Bewohner nach Alter und Geschlecht

Nach den Angaben der stationären Einrichtungen sind von den 1.356 Bewohnern 73,6 % weiblich. Mit zunehmendem Alter wächst der Frauenanteil an den Bewohnern. Ein Grund hierfür ist unter anderem die höhere Lebenserwartung der Frauen. 2013 lag diese im Kreisgebiet bei 82,75 Jahren und die Lebenserwartung der Männer bei 77,98 Jahren.²⁸ Ein weiterer Grund ist, dass Männer zumeist einen Altersvorsprung gegenüber ihren Partnerinnen haben. Daher können sie im Alter länger von diesen versorgt werden und stellen zunächst keinen Antrag auf Pflegeleistungen.²⁹

²⁸ <https://www.lzg.nrw.de/nocms/gesundheitsberichterstattung/nrw-kreisprofile/DM/atlas.html?indicator=i8&indicator2=i15>

²⁹ IT.NRW

Anhand der nachfolgenden Tabelle lässt sich ablesen, dass die Hauptgruppe von Bewohnern zwischen 81 und 90 Jahren liegt.

Tab. 6: „Bewohner nach Altersgruppen - 2014“

Alter (in Jahren)	Zahl der Bewohner	
	absolut	%
bis 60	52	3,8
61 – 70	89	6,6
71 – 80	303	22,3
81 – 90	644	47,5
91 – 100	260	19,2
über 100	8	0,6
insgesamt	1.356	100,0

3.1.1.2 Bewohner nach Pflegestufen

Je nach Pflegestufe der Bewohner ist ein anderer Pflegeaufwand und mehr bzw. weniger Personal notwendig. Daher zeigt die folgende Tabelle die Aufteilung der Pflegestufen in den Städten des Kreises Höxters.

Tab. 7: „Aufteilung der Pflegestufen in den stationären Einrichtungen des Kreises Höxters aufgliedert nach Städten - 2014“

Stadt	insgesamt	Stufe 0	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Härtefall
Bad Driburg	278	13	117	107	41	-
Beverungen	102	3	34	38	27	-
Borgentreich	42	0	12	25	5	-
Brakel	164	6	70	55	33	-
Höxter	253	12	96	99	46	-
Marienmünster	60	0	18	17	25	-
Nieheim	63	3	29	16	15	-
Steinheim	84	3	35	37	9	-
Warburg	257	7	89	82	67	1
Willebadessen	65	3	25	27	9	-
Kreis Höxter	1.356	50	525	503	277	1

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Umfrage von 2009, in welcher 1.267 Pflegebedürftige in den Einrichtungen untergebracht waren, zeigt sich, dass der Anteil der Bewohner mit der Pflegestufe III innerhalb von 5 Jahren von 15,9 % auf 20,5 % angestiegen ist und der Anteil der Bewohner mit Pflegestufe I um 5 % gesunken ist.

3.1.1.3 Bewohner aus anderen Kreisen

Zum Stand 31.12.2014 wurden 233 Menschen aus anderen Kreisen in einer Einrichtung im Kreis Höxter versorgt. Dagegen waren zu diesem Zeitpunkt nur 83 Personen in einer Einrichtung außerhalb des Kreises untergebracht.

Tab. 8: „Anzahl der Bewohner aus anderen Kreisen gegliedert nach Einrichtungen - 2014“

Stadt	Einrichtung	Anzahl
Bad Driburg	Haus in der Sonne	11
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	19
	Senioren-Park carpe diem	10
	Seniorenresidenz Stellberg	16
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	7
	Seniorenpflegeheim Haus Hensel	4
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	4
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	6
	St. Antonius Seniorenhaus	8
	St. Josef Seniorenhaus	3
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	4
	Konrad-Beckhaus-Heim	23
	St. Nikolai Seniorenhaus	8
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	21
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	8
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	5
	St. Rochus Seniorenhaus	13
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	11
	Haus Phöbe	16
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	18
	St. Vincentius Altenheim	15
Willebadessen	Haus am Steingarten	2
	Wohnpark Zeit für Pflege	1
Kreis Höxter		233

3.1.1.4 Auslastung Senioren- und Pflegeeinrichtungen

Tab. 9: „Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen - 2014“

Stadt	Einrichtung	Auslastung	gesamt ³⁰
Bad Driburg	Haus in der Sonne	95,2 %	98,4 %
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	98,8 %	- ³¹
	Senioren-Park carpe diem	91,3 %	94,3 %
	Seniorenresidenz Stellberg	49,9 %	53,0 %
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	96,8 %	99,1 %
	Seniorenpflegeheim Haus Hensel	91,7 %	92,8 %
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	82,0 %	90,6 %
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	23,5 %	25,5 %
	St. Antonius Seniorenhaus	99,8 %	102,0 %
	St. Josef Seniorenhaus	99,7 %	103,4 %
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	63,9 %	75,1 %
	Konrad-Beckhaus-Heim	91,6 %	95,4 %
	St. Nikolai Seniorenhaus	93,2 %	101,8 %
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	89,9 %	95,5 %
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	79,1 %	83,4 %
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	42,6 %	52,0 %
	St. Rochus Seniorenhaus	84,3 %	91,0 %
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	92,3 %	97,9 %
	Haus Phöbe	85,8 %	90,2 %
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	89,3 %	97,4 %
	St. Vincentius Altenheim	93,7 %	95,8 %
Willebadessen	Haus am Steingarten	91,4 %	95,1 %
	Wohnpark Zeit für Pflege	83,0 %	95,1 %
Durchschnitt Kreis Höxter		83,6 %	85,3 %

Lässt man das Meritus Seniorenzentrum Brakel heraus, da es derzeit aufgrund von Umbaumaßnahmen nur zwei von seinen drei Gebäuden geöffnet hat, ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung von 87,1 %.

Die Gesamtauslastung von über 100 % bei einigen Einrichtungen ergibt sich aus der Vorgehensweise, einen Bewohner zu entlassen und einen anderen am selben Tag aufzunehmen. Dadurch ergeben sich zwei Pflegeetage.

³⁰ Auslastung stationärer Einrichtungen unter Berücksichtigung der eingestreuten Plätze

³¹ Diese Einrichtung hat nur feste Kurzzeitpflegeplätze.

3.1.2 Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Der Zuwachs an älteren Menschen in den nächsten Jahren steht nicht in Zusammenhang mit der Anzahl der Menschen mit Behinderung in Einrichtungen. In dieser Kategorie ist besonders zu beachten, dass die Herkunftsorte der Nutzer von Behinderteneinrichtungen sehr verschieden sind. Von den insgesamt 678 Bewohnern der 12 Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen kommen 405 (59,7 %) nicht aus dem Kreis Höxter. Dies ist insbesondere der größten Einrichtung, dem HPZ – St. Laurentius-Warburg, geschuldet.

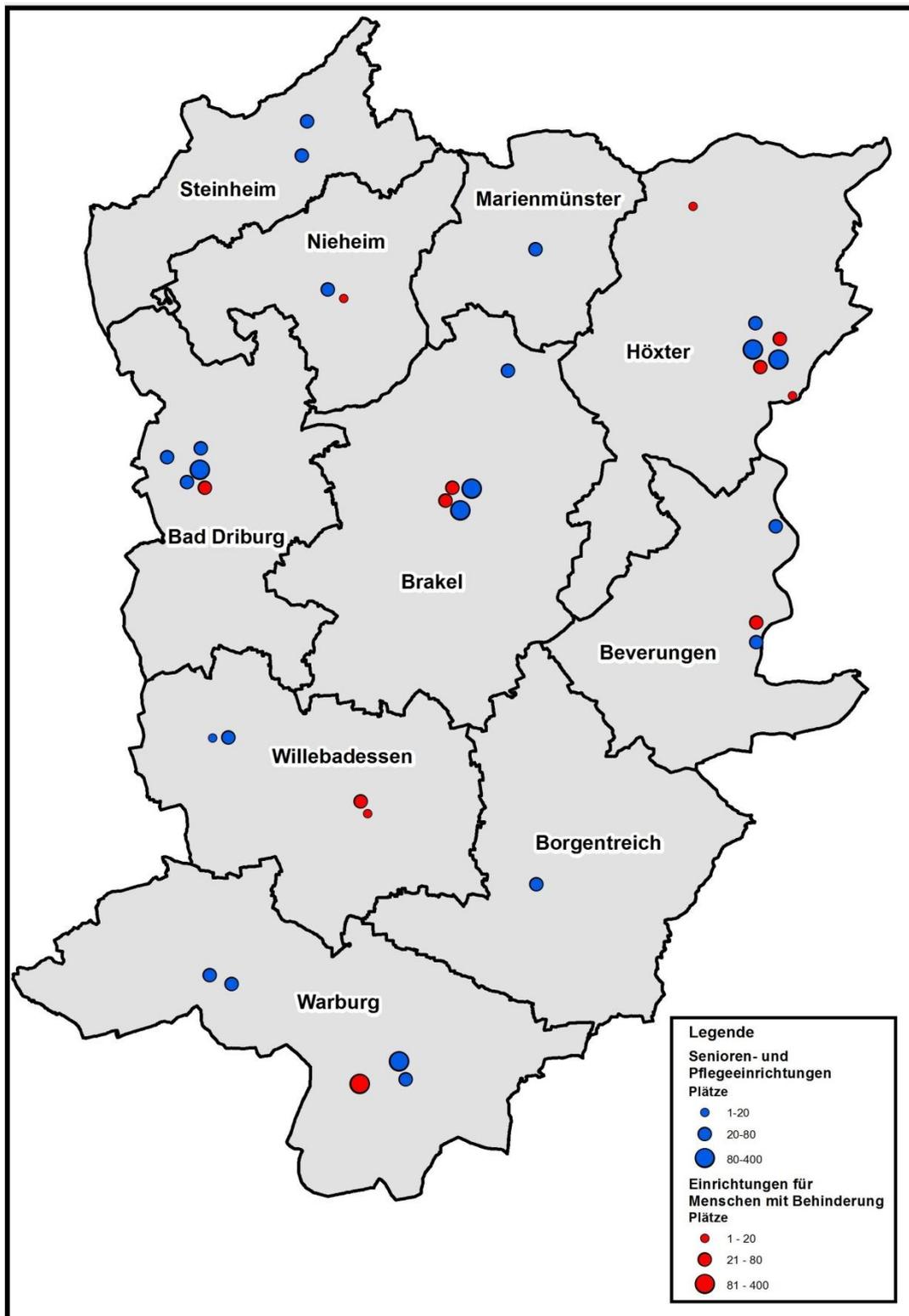
Zielsetzung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) ist es zukünftig bei Ersatzinvestitionen in eigene oder größere Einrichtungen anderer Anbieter eine größtmögliche Regionalisierung zu erreichen. So soll auch für Menschen mit Behinderungen eine wohnortnahe Unterbringung ermöglicht werden. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Regionalplanungskonferenz des LWL, des Kreises Höxter und der örtlichen Anbieter ist diese Entscheidung von allen als wegweisend beurteilt worden.

Tab. 10: „Plätze in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Kreis Höxter - 2014“

Stadt	Einrichtung	Plätze
Bad Driburg	Wohnstätte der Lebenshilfe	26
Beverungen	Wohnstätte der Lebenshilfe	24
Brakel	St. Anna-Haus	37
	Wohnstätte der Lebenshilfe	26
Höxter	Wohnstätte der Lebenshilfe	40
	Haus im Wind	14
	Ludwig-Schloemann-Haus	45
	Oskar-Grätz-Haus	15
Nieheim	Sonderpädagogisches Kinderhaus	8
Warburg	HPZ – St. Laurentius-Warburg	397
Willebadessen	Haus Tobisch	24
	Wohnstätte der Lebenshilfe	22
Kreis Höxter		678

Folgende Darstellung zeigt die Verteilung der EuLas auf die einzelnen kreisangehörigen Städte. In jeder Stadt ist zumindest eine Senioren- und Pflegeeinrichtung vorhanden.

Abb. 14: „Lokale Verteilung der EuLas im Kreis Höxter“



3.2 Gasteinrichtungen

Gasteinrichtungen sind entgeltlich betriebene Einrichtungen, die dem Zweck dienen, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen nur vorübergehend aufzunehmen und ihnen Betreuungsleistungen anzubieten. Gasteinrichtungen sind Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege sowie Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Hospize

3.2.1 Tages- und Nachtpflege

Die Tages- und Nachtpflege ist ein teilstationäres Angebot. Es handelt sich dabei um Einrichtungen, in der pflegebedürftige Menschen tagsüber bzw. in der Nacht betreut werden. In der Regel sind sie von Montag bis Freitag geöffnet. Den Rest des Tages und am Wochenende werden die Nutzer meistens von Angehörigen in ihrer eigenen Wohnung betreut. Dies dient zur Entlastung der pflegenden Angehörigen sowie dem Erhalt ihrer Pflegebereitschaft. Die eigenen Räumlichkeiten können erhalten bleiben und eine vollstationäre Aufnahme in einer Senioren- oder Pflegeeinrichtung wird vermieden bzw. hinausgezögert.

Zum Leistungsangebot gehören Hol- und Bringdienste, pflegerische Hilfen, Beratung sowie tagsüber Verpflegung, Beschäftigungsangebote und soziale Betreuung.

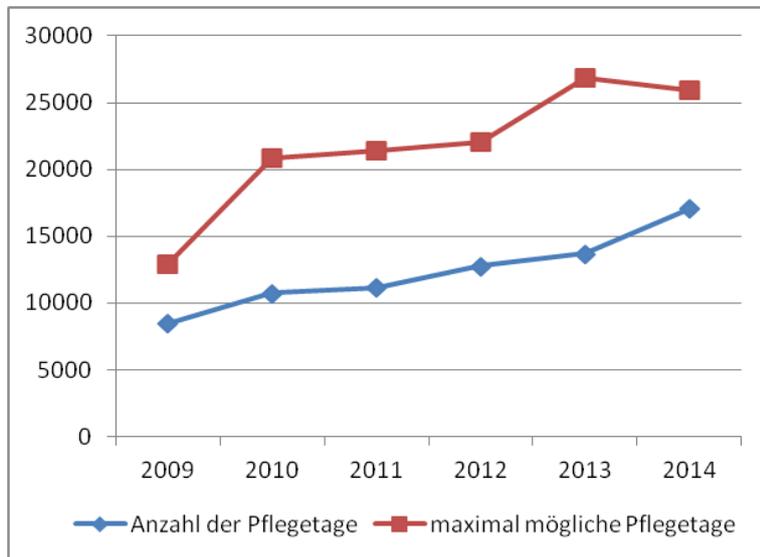
Im gesamten Kreis Höxter wird keine Nachtpflege angeboten. Dafür gibt es zum Stichtag folgende Tagespflegeangebote:

Tab. 11: „Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen - 2014“

Standort	Einrichtung	Anzahl der Plätze	Auslastung
Bad Driburg	Philipp-Melanchthon-Zentrum	12	82,7 %
	Senioren-Park carpe diem	15	42,7 %
Brakel	St. Josef Seniorenhaus	10	107,6 %
Höxter	St. Nikolai Seniorenhaus	12	85,8 %
	Gustav-Wehrmann-Gästehaus	15	21,4 %
Steinheim	„Das Kleeblatt“	12	84,7 %
Warburg	Juantes	12	66,8 %
	Tagespflege Heidhof	12	80,4 %
Willebadessen	Wohnpark Zeit für Pflege	7	4,7 %
Kreis Höxter		119	65,8 %

Das Gustav-Wehrmann-Gästehaus in Höxter wurde Ende des Jahres 2014 geschlossen. Wenn man dieses bei der Betrachtung der durchschnittlichen Auslastung im Kreisgebiet außen vorlässt, beträgt sie 71,3 %.

Abb. 15: „Pflegetage in der Tagespflege“



Die durchschnittliche Auslastung der Tagespflegeplätze scheint zunächst gering, allerdings steigt die Zahl der angebotenen Pflegeplätze nahezu proportional mit den in Anspruch genommenen Plätzen.

Das Angebot der Tagespflege wird bevorzugt von Pflegebedürftigen mit den Pflegestufen I und II, welche bereits ambulante Pflege erhalten, in Anspruch genommen.

Die Errichtung von Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen wird laut § 21 Abs. 1 S. 4 APG DVO gefördert. Seit Kurzem kann man den Aufbau statt mit 2 % mit 4 % refinanzieren. Dies soll zu einer Steigerung der Angebote führen.

Seit dem 01.01.2015 gibt es zudem für Pflegebedürftige verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen. Daher ist von einer Erhöhung der Zahl der Tagespflegegäste auszugehen. Drei Träger planen derzeit Angebotserweiterungen bzw. Neubauten (vgl. 6.3).

3.2.2 Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Unter Kurzzeit- und Verhinderungspflege versteht man eine von vornherein zeitlich befristete stationäre Pflege und Betreuung einer pflegebedürftigen Person, die sonst ambulant gepflegt wird. Sie soll bei Bedarf die Zeit im Anschluss an eine stationäre Behandlung bis zur Erbringung der häuslichen Pflege überbrücken oder eine vorübergehende stationäre Pflege in einer Krisensituation ermöglichen, wenn z.B. die pflegenden Angehörigen im Urlaub sind oder krankheitsbedingt ausfallen, bei seelischer Überforderung der Pflegeperson oder bei Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Pflegebedürftigen. Daher dient sie als wichtige Ergänzung zwischen der stationären Dauerpflege und der ambulanten Versorgung.

Neben solitären Plätzen, die nur für Kurzzeitpflegegäste benutzt werden dürfen, bieten viele Senioren- und Pflegeeinrichtungen bei freien Bettenkapazitäten die Möglichkeit, pflegebedürftige Personen vorübergehend aufzunehmen. Diese freien Pflegeplätze werden als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze bezeichnet.

Bei der Bedarfsermittlung sind eingestreute Plätze problematisch, da sie ohne konkrete Benennung innerhalb der stationären Pflegeplätze vorhanden sind und bei Bedarf laut Versorgungsvertrag für die Kurzzeit- und Verhinderungspflege benutzt werden können, im übrigen aber auch mit Langzeitbewohnern belegt werden.

Tab. 12: „Anzahl der solitären und eingestreuten Plätze in den Einrichtungen - 2014“

Stadt	Einrichtung	solitäre Plätze	eingestreute Plätze
Bad Driburg	Haus in der Sonne	-	5
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	15	-
	Senioren-Park carpe diem	7	10
	Seniorenresidenz Stellberg	-	10
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	-	12
	Seniorenpflegheim Haus Hensel	-	3
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	-	8
	Meritus Seniorenzentrum Brakel	-	5
Brakel	St. Antonius Seniorenhaus	10	5
	St. Josef Seniorenhaus	-	5
	Asklepios Pflegeheim Weserblick	-	10
Höxter	Konrad-Beckhaus-Heim	-	7
	St. Nikolai Seniorenhaus	10	15
	Albert-Schweitzer-Haus	-	7
Marienmünster	St. Nikolaus Hospital	-	10
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	-	5
	St. Rochus Seniorenhaus	-	5
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	-	10
	Haus Phöbe	-	5
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	-	6
	St. Vincentius Altenheim	6	2
Willebadessen	Haus am Steingarten	-	2
	Wohnpark Zeit für Pflege	-	7
Kreis Höxter		48	154

Der Aspekt der Ortsnähe hat bei der Kurzzeit- und Verhinderungspflege nicht die Bedeutung wie bei der Tages- und Nachtpflege, da nicht täglich zwischen der Wohnung und der Einrich-

tung gependelt werden muss. Gleichwohl sollte auf eine ortsnahe Versorgung geachtet werden, um die Pflegebedürftigen nicht aus ihrer sozialen Umgebung zu reißen.

Aufgrund der schlechten Auslastung der stationären Plätze wurde die Zahl der eingestreuten Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätze in den letzten Jahren bei vielen Einrichtungen erhöht. Derzeit gibt es 48 feste Plätze sowie 154 eingestreute Plätze. Zudem hat das Albert-Schweitzer-Haus seine eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze im Laufe des Jahres 2015 von 7 auf 10 Plätze erhöht. Daher besteht bei den eingestreuten Pflegeplätzen ein flächendeckendes Angebot und ein Ausbau ist nicht notwendig.

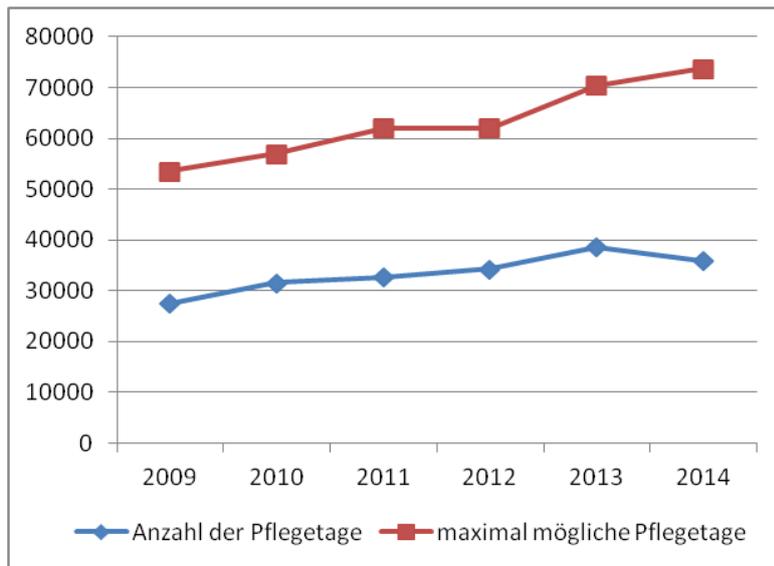
Tab. 13: „Auslastung der solitären und eingestreuten Plätze - 2014“

Standort	Einrichtung	Auslastung solitäre Plätze	Auslastung eingestreute Plätze
Bad Driburg	Haus in der Sonne	-	47,8 %
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	72,6 %	-
	Senioren-Park carpe diem	51,6 %	24,1 %
	Seniorenresidenz Stellberg	-	24,2 %
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	-	15,2 %
	Seniorenpflegeheim Haus Hensel	-	8,8 %
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	-	59,7 %
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	-	31,7 %
	St. Antonius Seniorenhaus	65,6 %	12,2 %
	St. Josef Seniorenhaus	-	30,4 %
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	-	74,7 %
	Konrad-Beckhaus-Heim	-	66,3 %
	St. Nikolai Seniorenhaus	22,4 %	59,0 %
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	-	57,7 %
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	-	38,8 %
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	-	52,9 %
	St. Rochus Seniorenhaus	-	97,2 %
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	-	35,3 %
	Haus Phöbe	-	60,3 %
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	-	113,3 %
	St. Vincentius Altenheim	33,7 %	55,1 %
Willebadessen	Haus am Steingarten	-	88,9 %
	Wohnpark Zeit für Pflege	-	34,8 %
Kreis Höxter		52,8 %	47,3 %

Es scheint zunächst so, als ob ein Überbedarf an Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätzen bestände. Allerdings muss die Auslastung der eingestreuten Plätze zusammen mit der Aus-

lastung des gesamten Hauses betrachtet werden (s. Tab. 9). Zudem ist die Anzahl der in Anspruch genommenen Plätze, wie bei der Tagespflege, – abgesehen von 2013 auf 2014 – stetig gestiegen (s. Tab 16).

Abb. 16: „Pflegetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“



Das Angebot wird bevorzugt von Pflegebedürftigen mit den Pflegestufen II und III, die bereits ambulante Pflege erhalten, genutzt.

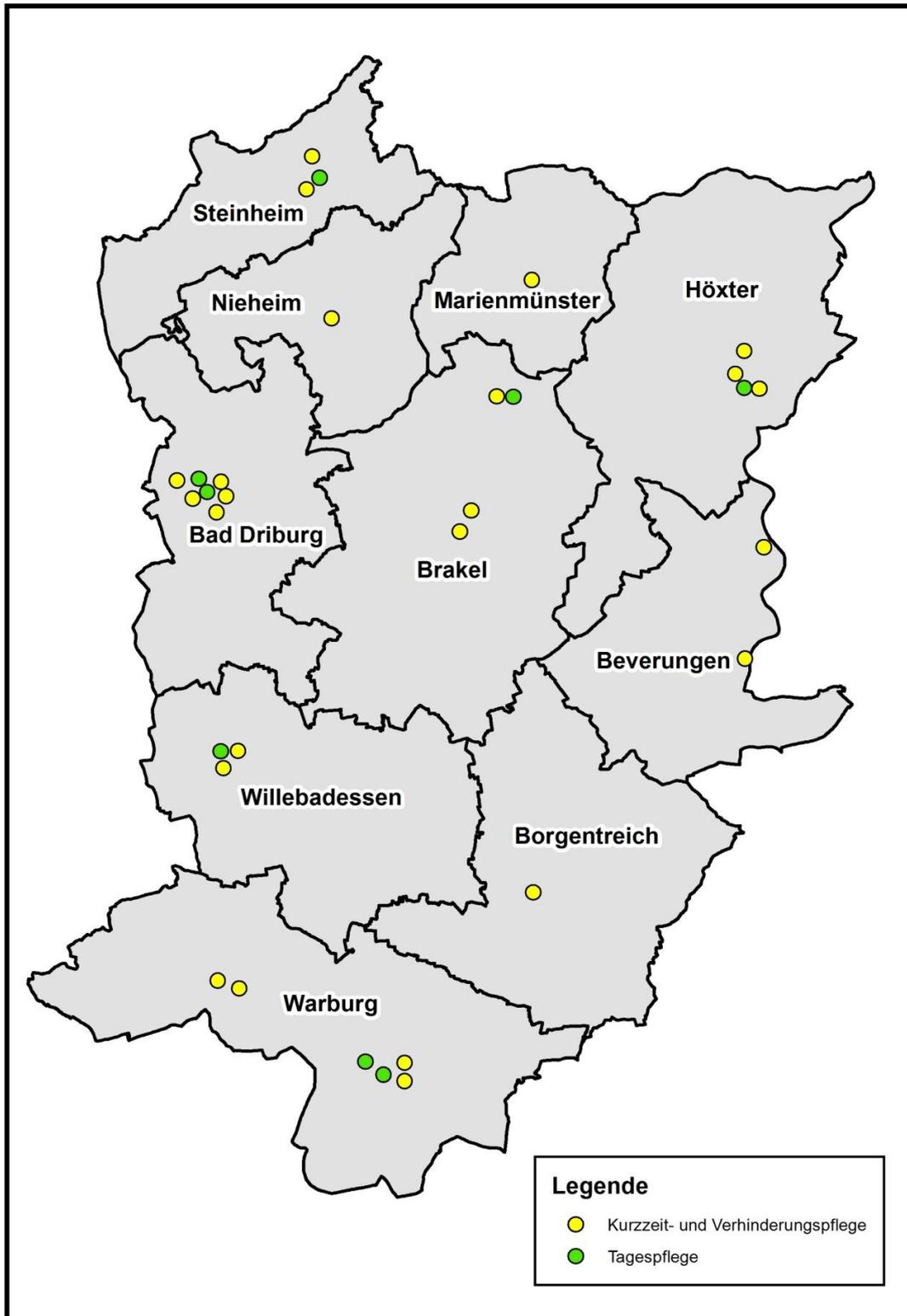
Neben den genannten Kurzzeit- und Verhinderungspflegeeinrichtungen bietet die Vital Klinik Dreizehnlinden Angehörigen die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen. Die Reha-Klinik in Bad Driburg hat 10 solitäre Kurzzeitpflegeplätze und nimmt Reha-Patienten und ihre pflegebedürftigen Angehörigen gemeinsam auf.

3.2.3 Hospize

Unter Palliativversorgung versteht man die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen. Dies umfasst die Betreuung, die Sicherstellung mitmenschlicher Nähe und die Auseinandersetzung mit dem nahenden Tod. Auch die Schmerztherapie im ambulanten und stationären Bereich gehört zu diesem Bereich. Patienten werden insbesondere durch Vertragsärzte, Pflegedienste und stationäre Einrichtungen palliativmedizinisch versorgt. Teil dieser Hilfe kann aber auch die Betreuung, Einbeziehung und Schulung von betroffenen Angehörigen und Bekannten sein (vgl. 3.5.1.2).

Das St. Ansgar Krankenhaus in Höxter hält palliativmedizinisch betreute Betten vor. Ein Hospiz gibt es im Kreis Höxter allerdings nicht.

Abb. 17: „Lokale Verteilung der Gasteinrichtungen im Kreis Höxter“



3.3 Angebote häusliche Pflege

Häusliche Pflege ist die pflegerische und hauswirtschaftliche Hilfe, die einem Hilfebedürftigen in seiner gewohnten Umgebung von Verwandten, Freunden, Nachbarn oder von professionellen Pflegediensten erbracht wird.

Sie werden durch zusätzliche Hilfen, die sog. komplementären Dienste, unterstützt. Diese komplementären ambulanten Dienste erbringen Leistungen, die neben der pflegerischen Versorgung geleistet werden. Dazu gehören vorpflegerische und pflegeergänzende Leistungen.

Durch den zu erwartenden stark steigenden Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, die gestiegene Lebenserwartung, den steigenden Anteil an erwerbstätigen Frauen sowie die Abnahme der Kindern, die ihre Eltern pflegen können, entsteht ein erheblicher Bedarf an Angeboten für die professionelle häusliche Pflege. Daher liegt ein bedeutender Schwerpunkt der Pflegeplanung auf dem ambulanten Bereich.

Unter Berücksichtigung aller Faktoren kommt die ambulante Altenhilfe den Wünschen der älteren Mitmenschen am nächsten. Das individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen abstimmbare Angebot von Wohnraum und Hilfe-, Betreuungs- und Pflegeleistungen soll den Nutzern, auch bei einem Nachlassen der Leistungsfähigkeit und zunehmender Hilfebedürftigkeit, eine selbstständige Lebensführung in einer vertrauten Umgebung ermöglichen.

Zudem scheint diese Alternative die kostengünstigere im Vergleich zu stationären Aufenthalten zu sein, da oft Verwandte sowie Freunde oder Nachbarn die erforderliche Pflege übernehmen und ambulanten Diensten ergänzend zur Verfügung stehen.

3.3.1 Ambulante Pflegedienste

Ambulante Dienste sind mobile Pflege- und Betreuungsdienste, die gegen Entgelt Pflege- und Betreuungsleistungen erbringen. Sie greifen dort ein, wo Selbsthilfe nicht ausreicht und gehen der stationären Hilfe vor. In der Regel werden ambulante Hilfeleistungen in der eigenen Wohnung durchgeführt, so bleiben die pflegebedürftigen Personen in ihrer vertrauten Umgebung und müssen nicht in eine Pflegeeinrichtung. Sie bieten häusliche Krankenpflege, häusliche Pflegehilfe, Haushaltshilfen sowie Beratungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (§ 37 Abs. 3 SGB XI) an. Im Jahr 2014 wurden 1.665 von diesen Beratungen von ambulanten Pflegediensten durchgeführt.

Einige Dienste bieten auch Angebote im Bereich der Verhinderungs- und Palliativpflege an. Auch werden von manchen Pflegediensten Schulungen in den Bereichen „Hauskrankenpfe-

ge für pflegende Angehörige“, „Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz“ und „Kinästhetik“ durchgeführt. Des Weiteren vermitteln sie Hausnotrufsysteme und Essen auf Rädern oder bieten es selbst an. Bei manchen Pflegediensten bestehen auch Entleihungsmöglichkeiten von Hilfsmitteln.

Tab. 14: „Verteilung der Pflegestufen bei ambulanten Diensten im Kreis Höxter - 2014“

Stadt	ambulanter Dienst	insgesamt	Stufe 0	Stufe I	Stufe II	Stufe III
Bad Driburg	AWO – Senioren-Pflege	56	6	35	12	3
	Krankenpflege Zwack	58	8	29	18	3
	HochstiftPflege Kleefeldt	33	3	20	10	-
	Johanneswerk im Stadtteil	66	30	22	13	1
	Senioren-Park carpe diem	27	5	13	7	2
Beverungen	Pflegeteam Warnecke	73	2	33	29	9
	Senioren- und Krankenbetreuung Petermann	70	5	32	27	6
Borgentreich	Pflegedienst Arens	48	-	32	14	2
Brakel	Die Pflege Schlütz & Oeynhaus	76	3	36	27	10
	Pflege daheim	56	3	26	21	6
	Zeit für Pflege	56	7	29	17	3
Höxter	Kranken- und Altenpflege Annette Rüter	78	-	43	27	8
	Caritas – Region Mitte	197	25	104	53	15
	Diakoniestation Wesertal	76	4	51	19	2
	Sozialstation Meyer	51	1	12	30	8
Marienmünster	Sozialstation Jung & Alt	258	36	120	74	28
Nieheim	Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	44	2	31	10	1
Steinheim	Caritas – Region Nord	70	5	41	19	5
	„Das Kleeblatt“	117	37	48	26	6
Warburg	AKH – Maria Ludwig	156	6	81	59	10
	Caritas – Region Süd	81	16	40	19	6
	Juvantes	36	1	19	14	2
	Mobile Krankenpflege Weber	36	-	15	20	1
	Mobile Pflege Brucke & Schulze	41	1	23	9	8
	Pflegedienst W. Hoppe & Team	81	5	48	26	2
Willebadessen	Mobile Pflege Elisabeth Petker	51	7	30	11	3
Kreis Höxter		1.992	218	1013	611	150

Im Kreis Höxter gibt es 26 ambulante Pflegedienste. Der Pflegedienst „HBP – alles aus einer Hand“ hat am 22.12.2014 seinen Betrieb eingestellt. Daher wird er in der Statistik nicht mehr berücksichtigt.

Bei der Aufstellung ist zu beachten, dass nicht alle Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt werden, auch aus der Stadt kommen, in welcher der Pflegedienst seinen Sitz hat. Zudem stammen von den 1.992 Pflegepatienten, die von ambulanten Diensten aus dem Kreis Höxter versorgt werden, 181 nicht aus dem Kreis Höxter.

Tab. 15: „Anzahl der Pflegekräfte umgerechnet auf Vollzeitstellen nach Standorten - 2014“³²

Standort	Fachkräfte	Hilfskräfte
Bad Driburg	28	11
Beverungen	19	7
Borgentreich	4	2
Brakel	21	6
Höxter	54	22
Marienmünster	51	10
Nieheim	5	1
Steinheim	23	6
Warburg	64	13
Willebadessen	7	2
Kreis Höxter	276	80

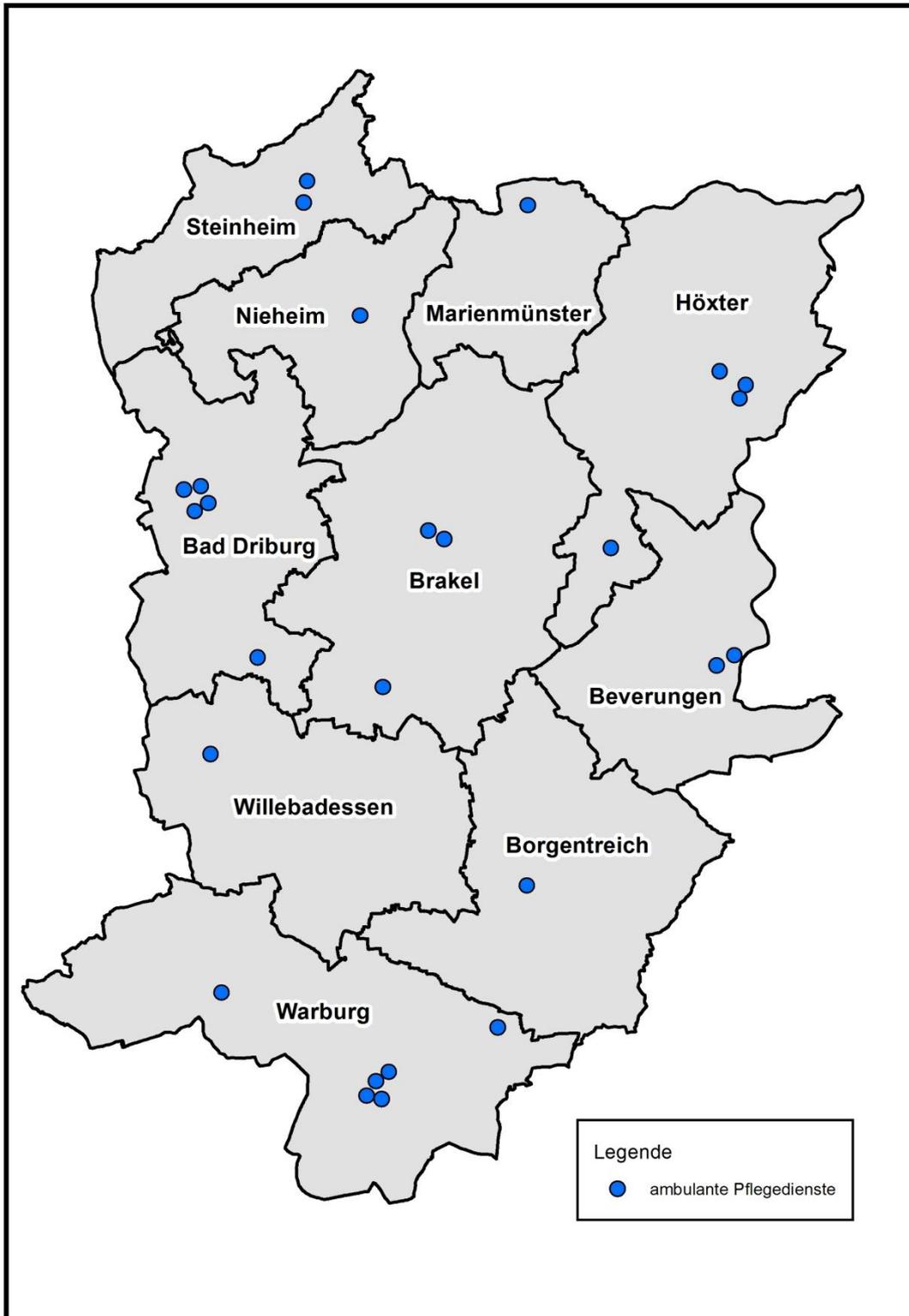
Die insgesamt 356, auf Vollzeit umgerechneten, Pflegekräfte sind für die Pflege und Betreuung von 1.992 pflegebedürftigen Menschen im Kreis Höxter zuständig. Im Schnitt kommen somit auf eine Pflegekraftstelle 5,6 Pflegebedürftige, die versorgt werden müssen. In den Jahren zuvor war diese Quote niedriger.

In Städten wie Borgentreich oder Nieheim scheint die Anzahl der Pflegekräfte zunächst gering, jedoch wird dies durch größere Einzugsbereiche der Pflegedienste anderer Städte ausgeglichen. Auch erbringen Pflegedienste aus den Nachbarregionen Leistungen im Kreis Höxter.

Daher scheint der Bestand ausreichend zu sein. Es ist von einer flächendeckenden Versorgung auszugehen. Zudem stellen die vorhandenen Pflegedienste bei Bedarf selbst mehr Personal ein, sobald sich die Zahl der Pflegebedürftigen erhöht.

³² Die Stellenanteile wurden zur besseren Übersicht aufgerundet.

Abb. 18: „Lokale Verteilung der ambulanten Pflegedienste im Kreis Höxter“



3.3.2 Hausnotrufdienste

Ziel der Hausnotrufsysteme ist es, allein stehenden älteren Menschen schnellstmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Im Notfall kann jeder Nutzer durch einfaches Aktivieren eines Senders, welcher am Körper getragen wird, einen Alarm auslösen. Dies bietet ihnen Sicherheit, die zum Erhalt der Selbstständigkeit und zum Wohlbefinden der Nutzer und der Angehörigen beiträgt. Zudem erleichtert es die Möglichkeit in der vertrauten Umgebung zu bleiben und nicht in eine Pflegeeinrichtung ziehen zu müssen. Außer den im Anhang genannten Anbietern informieren auch die ambulanten Pflegedienste zum Thema Hausnotruf.

3.3.3 Hilfen im Haushalt

Zu den hauswirtschaftlichen Hilfen gehören unter anderem die Reinigung der Wohnung, das Einkaufen und die Zubereitung von Essen. Sie erfolgt meist von Anbietern der freien Wohlfahrtsverbände oder durch privat-gewerbliche Anbieter. Aber auch Ehrenamtliche und Nachbarschaftshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der häuslichen Pflege. Einige Anbieter von haushaltsnahen Dienstleistungen sind in der Datenbank der Verbraucherzentrale NRW (www.vz-nrw.de/link274282A.html) eingetragen.

Zudem gibt es ausländische Agenturen, die Betreuungskräfte vermitteln, welche eine „Rund um die Uhr Betreuung“ anbieten. Diese übernehmen hauswirtschaftliche Leistungen und helfen bei alltäglichen Aufgaben. Schätzungsweise gibt es derzeit über 200.000 ausländische Betreuungspersonen in Deutschland. Unter www.vhbp.de/mitglieder sind einige Dienstleister zu finden. Allerdings ist zu vermuten, dass es eine hohe Dunkelziffer in diesem Bereich gibt, da die legale 24-Stunden-Betreuung relativ teuer ist. Daher ist eine Bedarfsanalyse schwer möglich.

3.3.4 Ambulante Betreuungsdienste nach § 45 b SGB XI

Als niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote gem. § 45b Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 SGB XI können beispielsweise Betreuungsgruppen für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen, Helfer zur stundenweisen Entlastung pflegender Angehöriger und familienentlastende und -unterstützende Dienste anerkannt werden.

Im Kreis Höxter leisten dies einige ambulante Dienste sowie auf die Betreuung spezialisierte Dienstleister (s. Anhang). Unter 3.5.1.7 sind Hilfs- und Betreuungsangebote speziell für den Bereich Demenz aufgelistet.

Eine Übersicht der anerkannten niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangebote ist unter www.demenz-service-nrw.de/angebotsverzeichnis.html?q=H%C3%B6xter,%20HX,%20Kreis zu finden. Die Mehrheit der Angebote ist auf Menschen mit Demenz ausgerichtet ist. Es sind dort auch Einzelbetreuungsangebote zu finden, die nicht im Anhang dieses Berichts aufgelistet sind.

3.3.5 Mahlzeitendienste

Die Anbieter von Mahlzeitendiensten beliefern die Haushalte der Nutzer entweder täglich mit einem warmen Essen oder stellen tiefgekühlte Fertiggerichte für eine Woche bereit. Sie helfen so dabei die unabhängige und selbstständige Lebensführung von älteren Menschen zu gewährleisten. Der Vorteil der kostenintensiveren täglichen Belieferung ist, dass der persönliche Kontakt von Alleinstehenden oft als angenehm empfunden wird und der Vereinsamung entgegenwirkt. Zudem müssen die Gerichte nicht noch warm gemacht werden.

Es werden aber auch häufiger sog. stationäre oder offene Mittagstische angeboten. Einmal wöchentlich bieten beispielsweise der Aktion Silberfisch e.V. und das Deutsche Rote Kreuz in Höxter einen offenen Mittagstisch an. Dieser ist hilfreich, um Kontakte zu knüpfen und den Informationsaustausch zwischen den Menschen zu fördern. Auch das St. Nikolaus Hospital bietet so einen offenen Seniorenmittagstisch an. Zusätzlich dazu wurde Anfang 2015 die Aktion „Auf Rädern zum Essen“ ins Leben gerufen. Bei dieser, werden die Nutzer von zu Hause abgeholt werden, um gemeinsam mit den Heimbewohnern des St. Nikolaus Hospitals zu essen. Dies ist eine gute Möglichkeit drohender Vereinsamung entgegenzuwirken.

Viele Dienste werden von privat-gewerblichen Anbietern betrieben, so dass der Bestand nicht vollständig erhoben werden kann und eine Prognose bzgl. des Bedarfs schwierig zu erstellen ist.

3.4 Wohnen im Alter

Die Betreuung und Unterstützung von pflegebedürftigen Personen in ihrer eigenen Wohnung, trägt dazu bei, dass sie möglichst lange ein eigenständiges Leben führen können. Zusätzlich zur Betreuungsleistung ist aber auch eine altengerechte und barrierefreie Ausstattung der Wohnung (vgl. 3.5.1.3) sowie des Umfelds erforderlich.

Zu unterscheiden sind die Angebote des betreuten Wohnens, bei welchem einer pflegebedürftigen Person bzw. Personen, die in einer Partnerschaft leben, eine Wohnung gegen Entgelt mit Betreuungsleistungen angeboten wird, und Wohngemeinschaften. Bei letzterem wird ebenfalls eine Wohnung gegen Entgelt angeboten, allerdings teilt man sich diese mit ande-

ren älteren Personen. Für das Wahrnehmen eines solchen Angebots ist die Pflegebedürftigkeit keine Voraussetzung. Die Bewohner haben den Status eines Mieters, der sich bei Bedarf qualifizierte pflegerische Hilfe- und Serviceleistungen nach seiner Wahl hinzukaufte (vgl. 3.3).

Diese Angebote sind wichtig für Personen, die keine bzw. nur wenige Angehörige haben, die sich um die Pflege kümmern können. Besonders helfen Wohngemeinschaften dabei der Vereinsamung entgegenzuwirken.

Um die Teilhabe der Nutzer am Leben in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten, ist es wünschenswert, dass die angebotenen Wohnungen eine zentrale Lage haben und eine Einbindung in das Wohnumfeld leicht möglich ist. Wichtig sind zudem eine gute Verkehrsanbindung sowie gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des täglichen Bedarfs (vgl. 3.7.1). Auch sollten Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Versorgungsangeboten gewährleistet sein.

3.4.1 Betreutes Wohnen

Bei Angeboten des betreuten Wohnens, auch Service-Wohnen genannt, ist die Überlassung einer Wohnung rechtlich verpflichtend mit der Zahlung eines Entgelts für allgemeine Unterstützungsleistungen wie Leistungen der hauswirtschaftlichen Versorgung, die Vermittlung von Betreuungsleistungen oder Notrufdiensten (Grundleistungen) verbunden. Die über die Grundleistungen hinausgehenden Leistungen sind von den Nutzern hinsichtlich des Umfangs der Pflege und der Person des Leistungsanbieters frei wählbar.

Das betreute Wohnen ermöglicht weitestgehende selbstständige Lebensführung in der eigenen Wohnung, auch bei Nachlassen der Leistungsfähigkeit und zunehmender Hilfebedürftigkeit. Zudem ist es als präventive Maßnahme zu sehen und dient als Alternative zur stationären Aufnahme.

Es zielt auf Menschen mit Behinderungen und die sog. „jungen Alten“ ab, aber auch ältere Personen mit Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf sollen erreicht werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind 12 Anbieter von betreutem Wohnen mit 396 Wohneinheiten in unterschiedlicher Größe bekannt (s. Anhang). Diese Darstellung ist jedoch nicht abschließend.

3.4.2 Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen

Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen sind Wohn- und Betreuungsangebote, in denen mehrere ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen in

einer Wohnung mit einem gemeinsamen Hausstand leben und ihnen von einem oder mehreren Anbietern Betreuungsleistungen angeboten werden. Diese Wohngemeinschaften ermöglichen mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung für die Bewohner, da die Aufrechterhaltung der Alltagskompetenz gefördert wird. Es handelt sich dabei nicht um eine stationäre Einrichtung oder ein Kleinstheim.

Wohngemeinschaften können selbstverantwortet oder anbieterverantwortet sein. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften sind, im Gegensatz zu anbieterverantwortlichen und vorbehaltlich anderer gesetzlicher Regelungen, frei in der Gestaltung des Zusammenlebens, der Auswahl und der Gestaltung der Räumlichkeiten für die Wohngemeinschaft und der Organisation der Betreuung. Anbieterverantwortete fallen unter das WTG, daher müssen die Anbieter rechtliche Voraussetzungen einhalten. Die Bewohner von anbieterverantworteten Wohngemeinschaften sind bei der Wohnraumüberlassung und den Betreuungsleistungen an die Entscheidungen des Anbieters gebunden.

Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften oder von Bewohnern betriebene Wohngemeinschaften werden nach derzeitigen Erkenntnissen im Kreis Höxter nicht betrieben.

Träger von anbieterverantworteten Wohngemeinschaften erhalten künftig vom Kreis für sämtliche Leistungen, die sie in der Wohngemeinschaft erbringen, eine Investitionskostenpauschale und so eine Finanzierungsunterstützung für Investitionen in die Wohngemeinschaft.

Das Landesbüro innovative Wohnformen.NRW, mit der Beratungsstelle für Westfalen-Lippe in Bochum, hilft dabei innovative Projekte im Bereich „Wohnen im Alter“ umzusetzen. Sie bieten auch Unterstützung bei der Initiierung von Gruppen, die gemeinschaftliches Wohnen im Alter praktizieren wollen. Die Beratungsstellen helfen bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für Wohnen und Pflege, Wohnraumanpassung und Nachbarschaftshilfe. Sie bieten neben einer kostenlosen Beratung auch Werkstattseminare und Informationsmaterialien an.³³

3.4.3 Altenwohnungen

Altenwohnungen sind altersgerechte und barrierefrei gestaltete Wohnungen. Durch Förder Richtlinien (vgl. 3.5.1.3), privat gebaute seniorengerechte Wohnungen und nachträglich barrierefrei umgebaute Wohnungen ist eine Vielzahl von diesen auf dem Markt entstanden.

³³ http://www.mgepa.nrw.de/alter/demographische_entwicklung/themen_und_projekte/stadt_und_quartiersentwicklung/index.php

Daher ist eine vollständige Liste von Altenwohnungen im Kreis Höxter, ebenso wie eine Bedarfsanalyse, nicht verlässlich zu ermitteln.

Viele ambulante Dienste bieten den Bewohnern Hilfe bei der hauswirtschaftlichen Versorgung an oder vermitteln an andere Dienste weiter, so kommt man dem Angebot des betreuten Wohnens nahe. Der Vorteil ist, dass eine deutlich höhere Anzahl von möglichen Wohnungen vorhanden ist.

3.4.4 Quartiersentwicklung

Im gesamten Kreis Höxter sollen neue Quartiere entstehen und gefördert werden. Solche Netzwerke können älteren Menschen eine gute sowie hohe Versorgungsstruktur und Sicherheit bieten. Einige Projekte sind schon gestartet und werden im Folgenden dargestellt. Besonders wichtig bei diesen ist, dass sie schon im Aufbau publiziert werden, um Ältere anzusprechen, sie zu informieren und ihnen die Möglichkeit zur Partizipation zu geben.

3.4.4.1 Förderung

Mit dem Landesförderplan „Alter und Pflege“ finanziert das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) seit 2015 Maßnahmen, die selbstbestimmtes Leben und gemeinsame Teilhabe im Alter ermöglichen. Viele der Förderangebote des Landesförderplan NRW 2016-2017 zielen dabei auf die altengerechte Quartiersentwicklung ab.

Unter anderem wird die altengerechte Entwicklung eines Quartiers je Kreis mit bis zu 40.000 Euro im Jahr gefördert. Auch die Entwicklung eines Konzeptes zur altengerechten Entwicklung eines bestimmten Quartiers oder eines städtischen Gesamtkonzeptes kann Fördergelder erhalten, solange es schlüssig und passgenau ist sowie zur Verbesserung der Lebensumstände beiträgt. Zudem werden durch das MGEPA die Entwicklung und Erprobung innovativer Konzepte zur (Nah-)Versorgung, die die Deckung des täglichen Bedarfs älterer Menschen sichern, gefördert. Denkbar sind Konzepte für einen häuslichen Bringdienst, für Fahrdienste zum Einzelhandel oder für multifunktionale Einzelhandelsgeschäfte im ländlichen Raum.

Nieheim hat die Förderungsmöglichkeiten genutzt und wird derzeit vom MGEPA für die altengerechte Entwicklung eines Quartiers bezuschusst (vgl. 3.4.4.6).

Ziel der Landesförderung soll der Anstoß eines nachhaltigen Prozesses der Entwicklung von Quartiersstrukturen in den Kommunen in NRW sein.³⁴ Ein weiterer Schwerpunkt soll auf die Entwicklung der städtischen Infrastruktur gelegt werden, um sie an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung anzupassen. So sollten zum Beispiel Kopfsteinpflaster auf Marktplätzen vermieden werden, da diese leicht zu Stolperfallen werden können.

3.4.4.2 LEADER und Land(auf)Schwung

Das Kulturland Kreis Höxter wurde für 2014 bis 2020 als LEADER-Region ausgewählt und erhält daher 3,1 Millionen Euro an Fördermitteln. Die Entscheidung über Entwicklungsprojekte werden von einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) getroffen. In dieser sind öffentliche und private Akteure vertreten.³⁵

Des Weiteren macht der Kreis Höxter bei dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung mit. In interregionaler Zusammenarbeit mit dem Kreis Holzminden sollen strukturschwache ländliche Regionen dabei unterstützt werden, mit dem demographischen Wandel vor Ort aktiv umzugehen, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und die Beschäftigung im ländlichen Raum zu sichern.³⁶ Insgesamt fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 13 Regionen mit jeweils 1,5 Millionen Euro. Der Schwerpunkt wird bei diesem Vorhaben auf die Daseinsvorsorge und die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung gelegt. Bei dem Themenfeld Daseinsvorsorge wird der Fokus neben den Zielgruppen Jugendliche, Berufseinsteiger und Flüchtlinge auch auf Senioren gelegt. In diesem Bereich sollen durch konkrete Maßnahmen und Projekte beispielsweise die Mobilität und Bindung von Fachkräften in den Kreisen Höxter und Holzminden verbessert werden.³⁷

Die Kreise sehen ihre Aufgabe in erster Linie darin, örtliche Aktivitäten der Gemeinden, von örtlichen Initiativen und Gruppen, aber auch einzelnen Bürgern zu fördern und zu unterstützen. Finanzielles Engagement tritt hierbei in den Hintergrund. Die Akteure vor Ort kennen die Sorgen und Nöte besser und sind daher eher in der Lage, maßgeschneiderte Anträge im Sinne der o.g. Förderprogramme zu erarbeiten und Projekte, beispielsweise im Bereich der Mobilität, in Zusammenarbeit mit anderen Aktiven zu verwirklichen.

3.4.4.3 Servicezentrum in Bad Driburg

Das Servicezentrum „Johanneswerk im Stadtteil“ in Bad Driburg bietet Assistenz und ambulante Pflege für die Bewohner von 105 öffentlich geförderten, barrierearmen Wohneinheiten

³⁴ <http://www.aq-nrw.de/startseite/startseite.html?&var=#>

³⁵ <http://www.leader-in-hx.eu/>

³⁶ http://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las_node.html

³⁷ http://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/_texte/Portrait-Hoexter.html

für 1-2 Personenhaushalte in vier Häusern an. Sie sind besonders für ältere Menschen mit geringem Einkommen gedacht.

Des Weiteren werden haushaltsnahe Dienstleistungen, ein Hausnotrufservice sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote angeboten, welche sich auch an die erweiterte Nachbarschaft richten. Die Beratung bezieht sich auch auf Themen wie den Umgang mit Demenz, Pflegeleistungen, Anträge, Pflegestufen und Hilfsmittel.

Von den Bewohnern werden selbständig Angebote wie Gymnastik, Gedächtnistraining oder Andachten organisiert. Cafés sowie ein Nachbarschaftszentrum laden zum Treffen, Reden, Spielen oder Feiern ein.

3.4.4.4 „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ – Modellvorhaben in Beverungen

Die Stadt Beverungen ist eine von acht Kommunen, die bundesweit als Modellvorhaben am Forschungsprojekt „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ teilnimmt. Leitfragen dieses Forschungsfeldes sind: Welche spezifischen Möglichkeiten, welche Besonderheiten und welche Stärken haben Kleinstädte wie Beverungen? Was können die Städte tun, um diese Potenziale zu erschließen und optimal auszuschöpfen? Und inwieweit lassen sich die Erkenntnisse aus den Modellvorhaben auf andere peripher gelegene Kleinstädte übertragen? Antworten auf diese Fragen soll ein über drei Jahre dauernder, generationsübergreifender Beteiligungsprozess bringen. Dabei sollen die wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Rahmenbedingungen analysiert und Entwicklungspotenziale identifiziert werden.

Um auch Potenziale für Senioren zu erforschen, fließt die Meinung des Beverunger Seniorennetzes e.V. in den Prozess ein. Zudem unterstützt das Projekt die zwei vorhandenen Dorfwerkstätten³⁸ in den Ortsteilen Amelunxen und Wehrden. Ziel ist es aber auch, in den anderen Ortschaften ähnliche Entwicklungen voranzutreiben. Daher bietet die Stadt Aufbau-seminare an.

3.4.4.5 „Adelshof unter den Linden“ – Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Höxter³⁹

In der Papenstraße in Höxter nahe der Innenstadt gibt es seit Ende 2015 eine Wohnanlage mit 9 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe. In dem Wohnkomplex sind alle Lebensformen und Altersstufen willkommen, um eine möglichst vielfältige Gemeinschaft zu bilden. Idee des

³⁸ Dorfwerkstatt = Begegnungsstätte mit dem Ziel gemeinsame Projekte für die Ortschaft einzuleiten

³⁹ <http://www.mehrgenerationenwohnen-papenstrasse-hoexter.de/>

Projekts ist es, gemeinsam den Anforderungen des Alltags zu begegnen und zugleich individuelle Lebensentwürfe zu verwirklichen. Es basiert auf dem Prinzip der nachbarschaftlichen Solidarität.

Die Bewohner des Mehrgenerationenhauses sollen beispielsweise vom Austausch unterschiedlicher Fähigkeiten und Kenntnisse, durch Unterstützung bei der Betreuung von Kindern, gemeinsame Einkäufe, Carsharing und bei Krankheit und anderen schwierigen Lebenssituationen von der Gemeinschaft profitieren. Dabei soll die Privatsphäre ebenso wichtig sein wie gemeinsame Aktivitäten. So gibt es in dem Gebäude auch einen Gemeinschaftsraum und eine Kindertagesstätte für zunächst 5 Kinder unter drei Jahren.

Dieses Projekt ist zum einen eine Antwort auf den wachsenden Leerstand von Häusern und zum anderen auf den demographischen Wandel.

3.4.4.6 Einrichtung eines Quartiersmanagements in Nieheim

In Nieheim existieren bereits einige Gruppierungen die Aktivitäten für Ältere anbieten und Unterstützung leisten. Um die bestehenden Initiativen untereinander zu vernetzen, wurde das Projekt „Entwicklung altengerechter Quartiere in der Kernstadt und den Ortschaften“ gestartet. Mit Hilfe einer ortschaftsübergreifenden Quartiersgestaltung ist geplant, eine Versorgungsstruktur aufzubauen und zu koordinieren. Ziel dieser Quartiersentwicklung soll es sein, Wohnen im Alter im ländlichen Bereich durch geregelte Versorgungsstrukturen und altengerechte Angebote zu ermöglichen und zu verbessern, die Lebensqualität der älteren Menschen in Nieheim in allen Bereichen zu steigern und die pflegenden Angehörigen zu entlasten.

Das Quartier soll aus Nieheim sowie den neun Ortschaften bestehen und die einzelnen Gebiete miteinander in Verbindung bringen. Ausgangspunkt für diese Entwicklung ist das St. Nikolaus Hospital.

Das Projekt befindet sich derzeit noch in der Planungsphase. Es sind ortschaftsübergreifende Seniorennachmittage angedacht, bei denen es zum Teil kostenlose Fahrdienste zur Veranstaltung geben soll, um den Senioren die Teilnahme leichter zu ermöglichen. Auch für Angehörige sollen quartalsweise Informationsveranstaltungen stattfinden. Diese sind ebenso zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch geeignet.

Des Weiteren sollen verschiedene Netzwerke entstehen. Es hat sich bereits der Projektbeirat „Senioren“ gebildet, an dem Senioren aus den verschiedenen Ortschaften Nieheims teilnehmen. Im Aufbau befindet sich zudem der Projektbeirat „Gesundheit und Versorgung“, wel-

cher aus Akteuren aus der Gesundheitsbranche und dem ortsansässigen Dienstleistungsbereich bestehen soll.

3.4.4.7 Seniorendorf „Zur Warte“ – Nieheim⁴⁰

Am 15.12.2014 hat in Nieheim das Projekt Seniorendorf begonnen. Die zum Verkauf angebotenen 11 Gebäude befinden sich derzeit noch im Bau, können aber in jeder Bauphase käuflich erworben werden. Das Angebot soll sich an „junge Alte“ richten, die in ruhiger Umgebung und selbstständig in ihren eigenen vier Wänden leben möchten, aber dennoch am Leben in der Gesellschaft teilhaben wollen.

Neben der guten Lage bietet das Konzept gegen Entgelt einen Betreuer bzw. Ansprechpartner an, der ständig zur Verfügung steht. Dies soll den Bewohnern Sicherheit geben. Zudem vermittelt diese Person bei Bedarf an pflegerische und hauswirtschaftliche Anbieter oder gibt Hilfestellungen bei organisatorischen Angelegenheiten.

3.4.4.8 Projekt „GeiSt“ in Steinheim

Die gegebenen Anreize zur Schaffung von Altenwohnungen wurden bei der Stadt Steinheim weiter verfolgt und gemeinsam mit dem Alters-Institut des Ev. Johanneswerks wurde das Modellprojekt „Gemeinsam in Steinheim – GeiSt“ gestartet. Im Zuge des Wettbewerbs „10 Jahre Stadtumbau West“ wurde das Projekt vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Ziel ist es, ein lebendiges Quartier rund um das Nachbarschaftszentrum des Helene-Schweitzer-Zentrums zu schaffen. So entsteht in weiterer Zusammenarbeit mit der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Johannesstiftung ein Unterstützungsnetzwerk mit Kultur- und Freizeitangeboten.

Zusammen entwickeln Bewohner des Helene-Schweitzer-Zentrums, Angehörige, Vereine und Menschen aus der Nachbarschaft neue Formen des Miteinanders. Kochen und Essen, handwerkliche Arbeiten, Kultur- und Sportangebote sowie Beratungs- und Qualifizierungsangebote stehen auf der Tagesordnung. In einer Sozialraumanalyse wurde ermittelt, welche Angebote der alternden Gesellschaft in Steinheim fehlen und auf Bürgertagen im Rathaus wurde erarbeitet, was sich die Bürger wünschen. Zu den Schwerpunkten Betreuung, Mobilität, Qualifizierung, Jung mit Alt, Internet/ Social Media und Kultur wurden Interessengruppen gebildet, welche ehrenamtlich weitere Angebote erarbeiten.⁴¹

⁴⁰ <http://www.care-bau.de/projekte/zur-warte/>

⁴¹ <http://geist-steinheim.de/>

Bisher gibt es Angebote wie Walkie-Talkie Laufgruppen, eine Schreibwerkstatt, Computerkurse und Schulungen für den Umgang mit Menschen mit Demenz. Es kamen auch weitere Ideen auf wie beispielsweise die Installation eines Fahrdienstes oder eine Ausbildung in erster Hilfe und am AED-Defibrillator zu konzipieren. Des Weiteren will die Internetgruppe mit Angeboten älteren Menschen die Angst vor der Technik und den neuen Medien nehmen. Das Nachbarschaftszentrum hat sich schon jetzt als Treffpunkt für Selbsthilfegruppen und Vereine etabliert. Ein großes Ziel ist zudem das GeiSt-Projekt in den Ortschaften bekannter zu machen und bestehende Angebote besser zu koordinieren.⁴² Der aktuelle Stand der Entwicklungen ist unter www.geist-steinheim.de/interessengruppen.html abrufbar.

3.5 Hilfs- und Beratungsangebote

Informations- und Beratungsangebote gelten als Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation. Sie sind für die Weiterführung eines selbstbestimmten Lebens wichtige Voraussetzungen und dienen als Bindeglieder zwischen Angeboten und pflegebedürftigen Menschen. Prävention bedeutet dabei auch, bereits im Vorfeld von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, Beratung und Angebote zur Verfügung zu stellen.

Durch Beratungsstellen erlangen viele Interessierte erst das Wissen, welche helfenden Angebote es gibt. Eine zielgerichtete Beratung soll ältere Menschen auf ihre Rechte und Möglichkeiten hinweisen und auch den pflegenden Angehörigen bei zu treffenden Entscheidungen weiterhelfen.

Eine konstante Öffentlichkeitsarbeit über Medien und Informationsveranstaltungen ist besonders wichtig, um über die vorhandenen Angebote zu informieren. Es gibt die Möglichkeiten die Menschen über Internet, Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen zu erreichen oder Flyer zu verteilen und Plakate aufzuhängen. Dies wird zum größten Teil auch schon gut umgesetzt. Auf der Internetseite des Kreises Höxter sind Ansprechpartner genannt und Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen werden gegeben. Über diese Veranstaltungen wird meist auch in den örtlichen Tageszeitungen berichtet.

3.5.1 Angebote für ältere bzw. pflegebedürftige Menschen

Im Anhang befinden sich Kontaktdaten der im Folgenden beschriebenen Angebote. Viele lassen sich dem präventiven, pflegeergänzenden und vorpflegerischen Bereich zuordnen. Dieser soll besonders gefördert werden, da durch diese die Aufnahme in eine deutlich kostenintensivere stationäre Einrichtung vermieden werden kann.

⁴² http://geist-steinheim.de/download/2014_GeiSt_SRAAnalyse11.pdf

3.5.1.1 Selbsthilfegruppen im Kreis Höxter

Selbsthilfegruppen dienen als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen. Sie werden in fast allen Lebensbereichen tätig.

Im Kreis Höxter gibt es ca. 65 Selbsthilfegruppen mit über 37 verschiedenen Themen. Darunter sind Selbsthilfegruppen für und von älteren Menschen, welche meist ehrenamtlich betrieben werden.⁴³ Bei diesen können Betroffene ihr Wissen miteinander teilen, über tägliche Probleme sprechen und sich gegenseitig weiterhelfen. In den Selbsthilfegruppen schließen sich oft auch pflegende Angehörige zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und Informationen zu verschiedenen Themen zu erlangen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat in Höxter ein Selbsthilfe-Büro eingerichtet. Dieses berät, informiert und vermittelt in bestehende Gruppen. Auch kann es bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe behilflich sein.

Hilfreich ist auch das umfangreiche Internetportal www.selbsthilfenetz.de, welches Informationen zu fast 9.000 Selbsthilfegruppen in NRW und 60 im Kreis Höxter anbietet sowie die Seite des Kreises Höxter www.kreis-hoexter.de/kreis-hoexter/beratung/selbsthilfe/. Im Anhang sind einige, dem Thema Pflege zugehörige Selbsthilfegruppen, aufgezählt.

3.5.1.2 Palliativversorgung

Palliativversorgung steht für die medizinische Versorgung unheilbar erkrankter Menschen am Lebensende. Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) hat mit allen Krankenkassen im Landesteil 2009 einen Versorgungsvertrag für diese Menschen geschlossen. Das Kernelement zur Versorgung der Patienten stellt der sogenannte Palliativ Konsiliar Dienst (PKD) dar, geleitet von einem qualifiziertem Palliativarzt (QPA). Dieser organisiert mit den Hausärzten und anderen Professionen die medizinisch pflegerische Versorgung. Ein Modell, das allen Menschen in Westfalen Lippe zur Verfügung steht und in Deutschland einzigartig ist.

Auch auf Kreisebene hat sich ein solcher PKD gefunden. Er arbeitet im Palliativ Netz für den Kreis Höxter mit allen anderen beteiligten Professionen erfolgreich zusammen.

Ziel des Netzwerkes ist es, schwerstkranken Menschen zu ermöglichen, die ihnen verbleibende Zeit in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu verbringen. Dies kann auch ein Hospiz oder Pflegeheim sein. Die Lebensqualität schwerstkranker Menschen soll verbessert werden und ihre Angehörigen erfahren vielfältige Unterstützung. Den Kern des Netzwerkes

⁴³ <http://hoexter.parity-nrw.org/content/e844/>

bilden neben den Palliativmedizinerinnen und den Hausärzten drei zugelassene Palliativ Care Pflegedienste und zahlreiche ehrenamtliche Hospizmitarbeiter im Kreis.

Die Koordinatorinnen des PKD sind erste Ansprechpartner für die betreuten Menschen und ihre Angehörigen. Sie ermitteln ihren Hilfebedarf und organisieren diesen in enger Zusammenarbeit mit dem Hausarzt. Sie pflegen den Kontakt mit allen beteiligten Berufsgruppen und versuchen die Überleitung aus dem Krankenhaus in die eigene Wohnung zu erleichtern.

Das Beratungs-, Begleitungs- und Versorgungsangebot ist kostenlos. Die Leistungen des PKD werden von fast allen Krankenkassen finanziert.

Laut Mitteilung des PKD Höxter wurden im Jahr 2015 etwa 370 Menschen betreut, davon starben ca. 85 % zu Hause oder in einer stationären Pflegeeinrichtung und nur etwa 10 % im Krankenhaus. Deutschlandweit sterben ca. 45 % der Menschen im Krankenhaus. So kann flächendeckend dem Wunsch der Menschen entsprochen werden, ihren letzten Lebensabschnitt im häuslichen Umfeld zu verbringen. Dies stellt sicher, dass die palliativmedizinische Versorgung aus Sicht der betroffenen Patienten und ihrer Angehörigen ein niedrighwelliges Angebot bleibt, das wohnortnah in Anspruch genommen werden kann. In einem so dünn besiedelten Raum wie dem Kreis Höxter ist dies immer wieder eine besondere Herausforderung.

Nähere Informationen finden Sie im Netz unter www.palliativnetz-hoexter.de.

3.5.1.3 Wohnraumberatung

Die Anpassung der Wohnung an das Alter ermöglicht den Erhalt der selbstständigen Lebensführung und vermeidet oder verzögert zumindest die Unterbringung in eine stationäre Einrichtung. Schon durch einfache Maßnahmen wie das Anbringen von Haltegriffen im Bad können alltägliche Aufgaben wesentlich erleichtert werden und die Menschen bleiben länger in ihrem gewohnten sozialen Umfeld. Dabei ist die von Beginn an altengerechte Errichtung einer Wohnung bzw. eines Hauses nur mit unwesentlichen Mehrkosten gegenüber der herkömmlichen Bauweise verbunden. Auch ein angemessener Umbau kann Prävention vor der Pflege leisten.

Bei allen Fragen bzgl. eines altersgerechten Wohnungsbaus bzw. -umbaus kann die Wohnraumberatungsstelle des Kreises Höxter kostenlos weiterhelfen. Die Beratung wird dabei zum größten Teil zu Hause durchgeführt. Im Jahr 2013 wurde 33-mal und im Jahr 2014 38-mal eine Wohnraumberatung in Anspruch genommen. Diese Zahlen wurden aber schon im 3. Quartal 2015 mit 48 Beratungsgesprächen übertroffen. Daher wurde die Planung für 2015

von 40 auf 60 Gespräche hochgesetzt. Neben der Wohnraumberatung können auch die ambulanten Dienste beratend tätig werden.

Bei der zuständigen Pflegekasse kann bei Vorliegen einer Pflegestufe je Baumaßnahme ein Zuschuss von bis zu 4.000 Euro beantragt werden. Anspruchsberechtigt sind aber auch Menschen, die nicht in eine Pflegestufe eingestuft sind, aber bei denen laut Gutachten des Medizinischen Dienstes eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz vorliegt.

Des Weiteren können Privatpersonen von der KfW-Bank oder von der NRW.Bank ein zinsvergünstigtes Darlehen für einen altersgerechten oder barrierefreien Umbau erhalten. Unter bestimmten Voraussetzungen bekommt man bei der KfW-Bank zusätzlich einen Investitionszuschuss von 10 %. Hilfe bei Fragen zu Förderungsmöglichkeiten kann die Wohnungsbauförderung des Kreises Höxter bieten (s. Anhang).

3.5.1.4 Senioren- und Pflegeberatungsstelle

Aufgabe der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter ist es, über die erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen zu informieren. Ziel des Beratungsangebotes ist es, den Pflegebedürftigen und von Pflegebedürftigkeit Bedrohten zu ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung zu verbleiben. Daher sollen die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen über die vorhandenen Hilfen informiert werden. Dies soll durch Informationen über die Leistungsfähigkeit des wohnortnahen Angebotes an Pflegediensten und Einrichtungen sowie durch entsprechende Hilfe bei der Auswahl der Leistungen geschehen. Die Beratungen beim Kreis Höxter werden dabei trägerunabhängig und auf Wunsch auch in Form von Hausbesuchen angeboten.

Der Kreis Höxter bietet derzeit, neben der Anlaufstelle im Kreisgebäude in Höxter, 1-mal im Monat Sprechstunden in den Städten Brakel, Steinheim und Warburg an und in Beverungen alle 2 Monate. Durch die niedrighschwellige Erreichbarkeit in den einzelnen Städten ist das Angebot leichter wahrzunehmen und der direkte Kontakt schafft eine vertrauensvollere Situation. In Bad Driburg befindet sich der Aufbau noch in der Antragsphase, ist aber fest geplant. Angedacht ist eine Anlaufstelle in jeder Stadt des Kreises Höxter.

Das Beratungsangebot ist auch schon in vielen verschiedenen Seniorentreffs angekommen und oft werden dort auf Anfrage Informationsveranstaltungen und Beratungen durchgeführt. Durch den Besuch verschiedener Altenbegegnungsstätten kann durch die Senioren- und Pflegeberatungsstelle auch eine Vernetzung dieser gefördert werden.

Tab. 16: „Anzahl der getätigten Beratungsgespräche“

Beratungsangebot	Jahr	Hausbesuche	Publikum	Telefonisch	Gesamt
Senioren- und Pflegeberatung	2013	8	30	332	370
	2014	42	38	286	365

Im Anhang sind noch weitere Pflegeberatungsstellen aufgeführt. Sie beraten beispielsweise zu Themen wie private Kranken- und Pflegeversicherung, Umgang mit Demenz und pflegende Angehörige.

3.5.1.5 Aufsicht nach dem Wohn- und Teilhabegesetz NRW

Die Aufsicht nach dem WTG NRW – früher Heimaufsicht genannt – berät die Nutzer über Qualität und Kosten einer Betreuungseinrichtung sowie die Träger von Einrichtungen bzw. von geplanten Neuerrichtungen. Ihr Sitz ist in Höxter im Kreisgebäude.

Auch nimmt die Stelle Beschwerden entgegen. Diese können aber ebenso bei dem jeweiligen Einrichtungsleiter vorgetragen werden.

3.5.1.6 Sozialdienste der Krankenhäuser

Die in dem jeweiligen Krankenhaus ansässigen Sozialdienste bieten Patienten und Angehörigen Hilfe und Beratung vor Ort, z.B. wenn im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt Entscheidungen bzgl. einer Pflegestufe, einer stationären Aufnahme o.Ä. anstehen. Die Zusammenarbeit erfolgt sowohl mit internen Berufsgruppen (Ärzte, Pflegedienste etc.) als auch mit externen Leistungsträgern (Kranken-/ Rentenversicherungen, Sozialämtern, Beratungsstellen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen etc.).

3.5.1.7 Angebote bei Demenz

Besonders die Hilfen im Bereich Demenz werden immer wichtiger, da die Zahl der demenziell erkrankten älteren Menschen statistisch gesehen mit dem Alter ansteigt und diese eine besondere Betreuung benötigen. Bei vielen ambulanten Diensten wird schon eine spezielle Betreuung angeboten und es gibt Selbsthilfegruppen für Angehörige sowie Kurse und Schulungen für den Umgang mit Demenzkranken. Viele stationäre Einrichtungen haben extra Wohnbereiche und Stationen, um die Betroffenen besser zu betreuen oder sind wie einige Tagespflegeeinrichtungen diesbezüglich spezialisiert. Um die Angehörigen zeitweise zu entlasten und zu unterstützen engagieren sich zudem ehrenamtliche Helfer in diesem Bereich. Dies erhält die Motivation der Angehörigen zur Pflege und fördert den Grundsatz

ambulant vor stationär. Allerdings müssen die Helfer geschult werden. Dies wird teilweise von Wohlfahrtsverbänden übernommen.

Des Weiteren bietet der AWO-Kreisverband Höxter begleitete Seniorenreisen für demenzkranke Menschen an und es gibt einen Verein, der sich explizit um die Betreuung von Demenzkranken kümmert. Zudem gibt es ein Demenz-Servicezentrum und ein Alzheimer Telefon, welche über das Thema und Hilfemöglichkeiten informieren.

3.5.1.8 Wohlfahrtsverbände

Die fünf Wohlfahrtsverbände (s. Anhang) haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet und sind untereinander vernetzt. Sie bieten z.B. Besuchsdienste, Mittagstische und Treff- und Freizeitangebote für Senioren und Familien an. Des Weiteren tragen sie dazu bei, dass sich bürgerschaftliches Engagement entwickelt und qualifizierte ehrenamtliche Betreuer zur Verfügung stehen sowie neue gewonnen werden und diese bei ihrer Arbeit helfend begleitet werden. Auch werden die Selbsthilfegruppen im Kreis Höxter weitgehend unterstützt und von manchen Verbänden werden mobile oder häusliche Notrufsysteme angeboten. Viele Vereine wie der Aktion Silberfisch e.V. sind Mitglied eines Wohlfahrtsverbands und wirken helfend mit.

3.5.1.9 Aktion Silberfisch e.V.

Der Aktion Silberfisch e.V. bietet älteren Menschen in Höxter und Umgebung einen sozialen Dienst für bestimmte Lebenslagen und ein vielfältiges seniorengerechtes Angebot an. In ihrer Tagesstätte können sich Senioren wöchentlich begegnen, Kontakte knüpfen und Austausch finden. Angeboten werden mobile Dienste wie Fahrten zum Arzt, Begleit- und Besuchsdienste, Hilfe bei Antragstellungen, wöchentliche Seniorennachmittage und Seniorengymnastik sowie eine Senioren-Tanzgruppe, welche sich alle vier Wochen trifft.

3.5.2 Angebote für Menschen mit Behinderung

Für Menschen mit Behinderung gibt es die Fachstelle „Behinderte Menschen im Beruf“, die beim Kreis Höxter angesiedelt ist. Diese ist für die Beratung von schwerbehinderten Menschen im Berufsleben sowie deren Arbeitgeber zuständig. Des Weiteren berät der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (BSK) ehrenamtlich zu verschiedenen Themengebieten und über den Assistenzdienst der Lebenshilfe werden Freizeittreffs organisiert. Bei der Stadt Höxter gibt es zudem einen Beirat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung (Behindertenbeirat). Dessen Ziel ist es, Höxter zu einer barrierefreien Stadt zu machen, glei-

che Chancen für Menschen mit Behinderung herzustellen und Benachteiligungen abzubauen.⁴⁴

Im Kreisgebiet gibt es drei Dienste, die ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung bzw. Suchterkrankungen in Brakel und Höxter anbieten. Zudem betreibt die Wohnhilfe e.V. in Brakel eine Tagesstätte für psychisch kranke Mitbürger im Kreis Höxter mit 20 Plätzen und in den Wohnstätten der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung kann angefragt werden, ob ein Platz für eine kurzzeitige Betreuung frei ist (s. Anhang).

3.5.3 Angebote für pflegende Angehörige

Im Kreis Höxter ist die Bereitschaft Verwandten, Nachbarn oder Freunden zu helfen ziemlich hoch. Das erkennt man daran, dass trotz der hohen Zahl von Pflegefällen nur 25 % in Einrichtungen gepflegt werden. Dies liegt unter dem Landesdurchschnitt von 29 %.

Ein Problem für die Zukunft ist jedoch die Veränderung der familiären Strukturen (vgl. 6). Zwischen Angehörigen gibt es immer größere räumliche Entfernungen, so schwindet die Möglichkeit an Unterstützung aus dem familiären Bereich.

Daher sollten die vorhandenen Pflegepersonen unterstützt bzw. entlastet werden, denn die Übernahme von Pflegeleistungen durch Familienangehörige, Nachbarn, Freunde oder Bekannte ist ein unverzichtbarer Bestandteil der häuslichen Pflege. Die Unterstützung von Angehörigen reicht allerdings selten aus. Daher müssen ambulante Pflegedienste in den Bereichen Hauswirtschafts-, Betreuungs- und Fahrdienste Hilfestellung leisten.

Diese Hilfen gelten als Präventionsmaßnahmen, da durch eine häusliche Betreuung durch Angehörige, andere Dienstleister nicht bzw. weniger in Anspruch genommen werden müssen.

Eine wichtige Anlaufstelle ist die Landesstelle Pflegende Angehörige NRW. Sie informiert und unterstützt pflegende Angehörige sowie ehren- und hauptamtliche Multiplikatoren. Weitere Informationen sind unter www.lpfa-nrw.de/startseite.html zu bekommen.

3.5.3.1 Leistungen für Pflegepersonen

Durch das Erste Pflegestärkungsgesetz und das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, welche am 1. Januar 2015 in Kraft getreten sind, wurden ambulante Pflegeleistungen für pflegende Angehörige gestärkt. Es wurden Gelder für Hilfestellungen und Unterstützungsleistungen im häuslichen Bereich zur Verfügung gestellt. Die Leis-

⁴⁴ <https://www.hoexter.de/familie-und-bildung/familie-generationen/behindertenbeirat/>

tungssätze der einzelnen Pflegestufen sind gestiegen und demenziell Erkrankte werden im Bereich der Tagespflege mehr unterstützt (vgl. 8.1.1). Des Weiteren sind die Beträge für Pflegehilfsmittel, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen und Kurzzeit- und Verhinderungspflege gestiegen.⁴⁵ Das Zweite Pflegestärkungsgesetz wurde am 13. November 2015 beschlossen und soll am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Dieses soll dazu beitragen, dass die Unterstützung eher eingreift und passgenauere Leistungen erbracht werden. Auch können pflegende Angehörige dann eine Freistellung von bis zu zehn Tagen von der Arbeit erhalten.⁴⁶

Ziel ist es zudem, pflegende Angehörige durch Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und einen flächendeckenden Aufbau von Selbsthilfegruppen (vgl. 3.5.1.1) zu unterstützen.

3.5.3.2 Schulungen, Kurse und Informationsveranstaltungen

Krankenkassen bieten gemäß § 45 SGB XI unentgeltlich Schulungskurse an, um soziales Engagement im Bereich der Pflege zu fördern und zu stärken, Pflege und Betreuung zu erleichtern und zu verbessern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern. Die Kurse sollen Fertigkeiten für eine eigenständige Durchführung der Pflege vermitteln. Sie können auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen stattfinden.

Auch ambulante Pflegedienste bieten Hauskrankenpflegekurse und Kurse an, die sich mit der richtigen und rückschonenden Pflege auseinandersetzen sowie den Umgang mit Pflegebedürftigen – besonders Demenzerkrankten – schulen.

Die Kurse werden zum Teil in Zusammenarbeit mit Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, mit Volkshochschulen, der Nachbarschaftshilfe oder Bildungsvereinen angeboten. Sie bieten praktische Anleitung und Informationen, aber auch Beratung und Unterstützung zu vielen verschiedenen Themen. Außerdem bieten diese Kurse pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Schulungen können auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen stattfinden.

Bei Pflegegeldbeziehern sowie bei Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz finden darüber hinaus Beratungseinsätze zur Sicherung der Qualität der häuslichen Pflege und zur regelmäßigen Hilfestellung und praktischen pflegfachlichen Unterstützung der Pflegepersonen statt.⁴⁷

⁴⁵ <http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-i.html>

⁴⁶ <http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-ii.html>

⁴⁷ <http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/hilfen-fuer-angehoerige/pflegekurse.html>

Des Weiteren werden häufig Vorträge oder Seminare für pflegende Angehörige angeboten. Die Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter hielt zuletzt am 19.11.2015 einen Vortrag, um häufige Fragen der Angehörigen zu klären. Auch über Vereine, wie Frauengemeinschaften, werden solche Informationsveranstaltungen bekannt gemacht und organisiert.

Auf www.kreis-hoexter.de/buergerservice/senioren-und-pflegeberatungsstelle/aktuelles sowie im Anhang dieses Berichtes sind aktuelle Kursangebote zu finden.

3.6 Beschäftigung im Alter

Um der Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken, gibt es vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten. Diese Beschäftigungsmöglichkeiten steigern das Wohlbefinden der Älteren und fördern ihre Selbstständigkeit sowie die Teilhabe am Leben.

Nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben haben viele ältere Mitbürger viel Freizeit, die sie nicht gewohnt sind. Um diese Zeit auszufüllen, gibt es eine Vielzahl an Freizeitangeboten. Oft sind diese über die Zeitung in Erfahrung zu bringen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch alleinstehende Ältere zu erreichen und die Hemmschwelle bei der Inanspruchnahme von Angeboten zu reduzieren bzw. abzubauen. Zudem ist zu beachten, dass junge Ältere meist andere Bedarfe haben als Hochaltrige.

3.6.1 Begegnungs- und Beratungszentren

In vielen Ortschaften gibt es schon Seniorentreffs und Altennachmittage, welche oft mit Unterstützung von Ehrenamtlichen organisiert sind. Durch die Treffen knüpfen die Älteren nicht nur Kontakte, sondern erlangen zudem wichtige Informationen und können Beratung erhalten. Auch kulturelle Angebote wie Theaterbesuche und Lesungen werden neben gemeinsamen Reisen und Kursen angeboten. Es besteht für aktivere Ältere des Weiteren die Möglichkeit sich ehrenamtlich zu engagieren und dadurch anderen zu helfen.

Diese Zentren besitzen wichtige Integrations- und Sicherheitsfunktionen. Sie stellen eine gute Möglichkeit dar, das Risiko der Pflegebedürftigkeit zu verzögern und eine ortsteilnahe Unterstützung von älteren Menschen zu gewährleisten.

Zu solchen Begegnungsstätten sollte die gesamte Nachbarschaft eingeladen werden. Durch die Kontaktaufnahme zu Nachbarn bieten sich oft Möglichkeiten gegenseitiger Hilfen. So können Jugendliche bei Interesse gegen Entgelt Besorgungen für die Älteren erledigen (vgl. 3.7.2). Im Gegenzug können ältere Menschen ihre persönlichen Erfahrungen weitergeben

und soziale Aufgaben wie die Betreuung von Kindern übernehmen, soweit sie nicht zu stark durch eine Pflegebedürftigkeit eingeschränkt sind. Dadurch können sich innerhalb eines großen Netzwerkes kleine persönliche Netzwerke herausbilden, die sich gegenseitig unterstützen und helfen.

Der ZWAR⁴⁸ e.V. unterstützt den Aufbau von sozialen Netzwerken für Menschen ab 55 Jahren und wird vom MGEPA gefördert. ZWAR-Netzwerke sind Gruppen, in denen sich interessierte Menschen in ihrem Ort treffen und gemeinsam ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Sie sind selbstorganisiert und werden im ersten Jahr durch einen qualifizierten Mitarbeiter begleitet. Zudem werden von der ZWAR Zentralstelle NRW Seminare angeboten und Qualifizierungen durchgeführt. Weitere Informationen sind unter www.zwar.org zu finden.

3.6.2 Freizeitgestaltung

Jungen Älteren fehlen im Alter oft Möglichkeiten aktiv zu bleiben. Besonders Volkshochschulen bieten viele Kurse für verschiedene Altersklassen an. Im Kreis Höxter gibt es in Bad Driburg, Beverungen und Höxter jeweils eine Volkshochschule.⁴⁹ Diese kooperieren mit den umliegenden Städten und bieten auch dort Veranstaltungen an. Die Volkshochschule in Bad Driburg hat sogar eine eigene Veranstaltungsreihe „VHS 55 Plus“, in welcher Computer- und Technikkurse für Senioren zu finden sind. Auch die Seniorengemeinschaften im Kreis Höxter bieten ähnliche Aktivitäten an (vgl. 4.3).

3.6.2.1 Bildung und Kultur

Von den stationären Einrichtungen werden häufig Ausflüge angeboten oder Veranstaltungen geplant. An diesen können manchmal auch Personen teilnehmen, die nicht in der Einrichtung wohnen. Informationsmöglichkeiten, kulturelle Veranstaltungen, Kurse zur Förderung der Gesundheit oder Ausflüge werden auch von Städten, Kirchen, Verbänden und/oder Vereinen angeboten. Des Weiteren gibt es Angebote zu unterschiedlichen Interessengebieten wie Bildung und Kultur sowie Reisen und Erholung. Die älteren Mitbürger können sich informieren oder auch selbst in Vereinen oder Selbsthilfegruppen mitwirken.

Viele Volkshochschulen bieten eine hohe Anzahl von Kursen für ältere Mitmenschen an. Darunter Vortragsreihen zu den Themen Gesundheit und Ernährung, aber auch verschiedene andere Kursangebote. Da der Anteil der älteren Mitbürger steigt, werden diese immer gefragter.

⁴⁸ ZWAR = Zwischen Arbeit und Ruhestand

⁴⁹ Es gibt den VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser, welcher ein Zusammenschluss von Warburg, Beverungen, Borgentreich und Willebadessen ist, den VHS-Zweckverband aus den Städten Bad Driburg, Brakel, Nieheim und Steinheim sowie die VHS der Städte Höxter und Marienmünster.

3.6.2.2 Sport

Der Kreissportbund Höxter e.V. (KSB) hat die Angebotsbroschüre „Bewegt ÄLTER werden im Kreis Höxter“ herausgebracht, welche eine Auflistung von Sportangeboten beinhaltet, die speziell für Ältere in Sportvereinen angeboten werden. Ziel des Programms ist es, ältere Menschen aller sozialer Schichten und verschiedener Herkunft Zugang zu den vielfältigen Angeboten der Sportvereine zu ermöglichen sowie Bewegung, Gesundheit, Selbstständigkeit, den Kontakt der Generationen und das ehrenamtliche Engagement zu fördern. In vielen Städten des Kreises Höxter gibt es bereits Sportangebote für Ältere. Darunter sind vielfältige Angebote beispielsweise zur Stressbewältigung und Entspannung oder Wirbelsäulengymnastik. Flächendeckend steht zudem ein differenziertes Rehabilitationssportangebot zur Verfügung. Betreut werden die Angebote von ehrenamtlich arbeitenden Sportfunktionären und vielen qualifizierten Übungsleitern. Viele der Angebote werden über den Landessportbund NRW gefördert.

Um ein wohnortnahes Angebot zu ermitteln, ist der Angebotsflyer unter www.ksb-hoexter.de/media/archive4/2013_BAW_Angbotsverzeichnis.pdf eingestellt. Auch bietet der KSB ein persönliches Gespräch an, um das passende Angebot für sich zu finden.

Über das laufende Förderprogramm „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ werden die Sportvereine im Kreis Höxter durch Beratung, Informationen und Kooperationen vom KSB unterstützt. Zudem können Aktionstage und neue Sport- und Bewegungsangebote gemeinsam geplant, gestaltet und durchgeführt werden. Das Projekt wird vom Landessportbund NRW gefördert.⁵⁰

Neben dem Kreissportbund bieten auch Volkshochschulen Kurse zu den Themen Bewegung und Entspannung an. Zudem organisieren sich in Dörfern kleinere Gruppen selbst, um gemeinsam Sport zu treiben.

3.7 Sonstiges

Der Kreis Höxter ist ein Flächenkreis, das bedeutet, dass trotz der Größe wenige Menschen in ihm leben. Dies erschwert die Möglichkeiten in allen 124 Ortschaften des Kreises eine hohe Angebotsstruktur sowie das Verbleiben in der gewohnten häuslichen Umgebung zu gewährleisten. Durch die fehlende Mobilität kommt es nicht nur zu Problemen in Bereichen wie Gesundheit und Dienstleistungserbringung, sondern es treten auch soziale Schwierigkeiten wie beispielsweise Vereinsamung auf. Daher müssen die persönliche Mobilität sowie die Infrastruktur verbessert bzw. mehr Hilfen angeboten werden.

⁵⁰ <http://www.ksb-hoexter.de/de/themen/Bewegt-AeLTER-werden-in-NRW>

3.7.1 Mobilität

Zur Mobilitätssteigerung tragen Verkehrsmittel wie Bus und Bahn entscheidend bei. Für alle Personen ab 60 Jahren besteht die Möglichkeit, sich das 60-Plus-Abo der Verkehrs-Servicegesellschaft Paderborn/ Höxter (VPH) zu kaufen. Damit kann man für 42,00 Euro im Monat im gesamten Hochstiftgebiet (Kreise Paderborn und Höxter) Bus und Bahn nutzen. Möchte man das Angebot nur innerhalb eines ausgewählten Stadtgebietes nutzen, kostet dies 29,50 Euro im Monat. Im Kreis Höxter nehmen alle Städte – mit Ausnahme der Stadt Brakel – an diesem Angebot teil. Das Ticket ist täglich ab 8 Uhr und an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen in NRW ohne zeitliche Einschränkung gültig. So sollen die Älteren flexibel und mobil bleiben.

Des Weiteren kommen in Bad Driburg, Brakel und Warburg Bürgerbusse zum Einsatz. Das Konzept beruht auf dem Prinzip „Bürger fahren Bürger“ und ergänzt den normalen Linienverkehr. Das Einsatzgebiet beschränkt sich in der Regel auf Bereiche und Zeiten, in denen der Linienverkehr nach den üblichen Maßstäben nicht angeboten werden kann.⁵¹ Der Verein „Pro Bürgerbus NRW“ unterstützt die Einführung von Bürgerbussen und den Informationsaustausch zwischen den Bürgerbusvereinen.⁵² Gefördert werden die Bürgerbusvereine vom Land NRW. Weiteres zu der Höhe und Art der Förderung sowie den rechtlichen Voraussetzungen für diese ist in den Verwaltungsvorschriften zu § 14 ÖPNVG NRW geregelt.⁵³

In der Stadt Höxter gibt es seit Sommer 2015 einen Stadtbus. Dieser vernetzt den Bahnhof mit den innerstädtischen Wohngebieten, dem Schloss Corvey sowie mit dem sogenannten Behördenzentrum.

Zudem soll im Laufe des Jahres 2016 ein Klimaschutzkonzept durch den Kreis Höxter entwickelt werden, das die Etablierung eines kommunalen Mobilitätsmanagements beinhaltet.

3.7.2 Dienstleistungen

Auswirkungen der fehlenden Mobilität sind, dass Dienstleistungen wie Einkaufen oder Freiseurbesuche nur noch erschwert wahrgenommen werden können. In 40 der insgesamt 124 Ortschaften im Kreisgebiet ist die Nahversorgung durch 58 kleinere Dorfläden gewährleistet. Viele Dörfer werden zudem durch mobile Händler, wie Bäcker und Landwirte, versorgt. Post- und Bankdienstleistungen sind allerdings nur beschränkt verfügbar.⁵⁴

⁵¹ http://www.ostwestfalen-lippe-bus.de/ostwestfalen_lippe_bus/view/angebot/buslinien/buergerbus.shtml

⁵² <http://www.pro-buergerbus-nrw.de/>

⁵³ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000053

⁵⁴ Befragung der Städte durch die GfW

Einige Einzelhändler im Kreisgebiet, insbesondere im Bereich der Versorgung mit Lebensmitteln, bieten bereits einen Lieferservice an. Ältere Menschen können telefonisch ihre Bestellung aufgeben. Die Waren werden dann kostenfrei oder gegen geringes Entgelt zur Wohnung geliefert.

Um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sollten Hol- und Bringdienste oder auch ein Einkaufsservice eingerichtet werden. Am besten auf ehrenamtlicher Basis.

Die älteren Menschen benötigen aber auch Hilfe im Haushalt und gelegentliche Unterstützung, wie beispielsweise beim Rasenmähen oder Schnee schieben. Basierend auf dieser Grundlage ist der Paritätische Wohlfahrtsverband gemeinsam mit dem Aktion Silberfisch e.V. dabei eine Taschengeldbörse unter der Bezeichnung „Servicebrücken Jugend-Alter“ für die Stadt Höxter einzurichten. Bis Ende 2015 wurde dieses Angebot bei den Jugendlichen ab 14 Jahren und jungen Erwachsenen publik gemacht, so dass sie sich bei der Taschengeldbörse anmelden. Daraufhin soll im Frühjahr 2016 das Angebot bei älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen bekannt gemacht werden, um dann kostenlos erste Vermittlungen zu arrangieren. Intention dieses Projektes ist es, den Kontakt zwischen den Generationen herzustellen und zu fördern. Auch sollen die Jugendlichen so das Berufsfeld der Altenhilfe und -pflege kennenlernen. Weitere Informationen sind unter www.taschengeldbörse-höxter.de zu erlangen.

3.7.3 Gesundheitsversorgung

Besonders wichtig ist, die Mobilität im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu stärken. Viele ältere Menschen müssen oft zum Arzt, jedoch gibt es meist keine Arztpraxis im eigenen Dorf. Lösung dafür wäre zum einen ein Hol- und Bringdienst wie unter 3.7.2 schon angesprochen oder aber Hausbesuche vom Arzt.

Im Jahr 2012 kamen auf einen Hausarzt knapp 1.523 Einwohner.⁵⁵ Das machte einen Versorgungsgrad⁵⁶ von 106,5 aus, welcher jedoch schnell unter 100 fallen kann, wenn einige Ärzte in den Ruhestand eintreten. Im Vergleich befand sich der Kreis Höxter damit im unteren Drittel des Landes NRW.⁵⁷ Die bundeseinheitliche Messzahl liegt bei 1.671 Einwohnern je Arzt. Dieser zukünftige Versorgungsmangel ist besonders zu befürchten, da 2014 in Westfalen-Lippe 33,2 % der Hausärzte über 60 Jahre alt waren, das ist jeder Dritte. 11,8 % waren

⁵⁵ https://www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0800800052012/mapnrw.html

⁵⁶ Ein Versorgungsgrad von 100 v.H. bedeutet, dass genau so viele Ärzte zugelassen sind, wie auch benötigt werden.

⁵⁷ https://www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0600200052012/mapnrw.html

sogar schon über 65 Jahre alt. Dies zeigt, dass in den kommenden Jahren dringender Bedarf an ärztlichem Nachwuchs besteht.⁵⁸

Die Landesregierung hat das „Aktionsprogramm zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung“ ins Leben gerufen. Grund hierfür ist, dass gut ein Drittel der Hausärzte in Nordrhein-Westfalen in den kommenden zehn Jahren ihre Praxis aus Altersgründen aufgeben werden und womöglich keinen Nachfolger finden. Dieser Entwicklung soll besonders in ländlichen Gebieten wie Ostwestfalen-Lippe entgegengesteuert werden. Um das Arbeiten auf dem Land attraktiver zu machen, stellt das Land Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2009 Fördergelder bereit. Mit dieser finanziellen Förderung soll die Niederlassung, Anstellung und Weiterbildung in Gemeinden, in denen in Zukunft die hausärztliche Versorgung durch das Ausscheiden von Hausärzten bedroht bzw. gefährdet sein kann, unterstützt werden.⁵⁹

Das Land hat Listen erarbeitet, in welchen die Förderregionen aufgeführt sind. In den Gemeinden Bad Driburg und Borgentreich droht die „Gefährdung der hausärztlichen Versorgung“. Daher können bei Niederlassung oder Anstellung bis zu 50.000 Euro Fördermittel fließen. In Beverungen und Steinheim ist „die hausärztliche Versorgung auf mittlere Sicht gefährdet“, daher können Ärzte bis zu 25.000 Euro bei Niederlassung oder Anstellung bekommen. Bei Gründung einer Zweigpraxis, Übernahme einer Zweigpraxis oder der dortigen Anstellung in einer der oben genannten Gemeinden können bis zu 10.000 Euro erlangt werden.

Voraussetzung für die Förderung ist jedoch, dass die Antragsteller sich je nach Förderung schriftlich verpflichten, für fünf bzw. zehn Jahre im Fördergebiet an der hausärztlichen Versorgung teilzunehmen. Weitere Informationen diesbezüglich sind unter www.mgepa.nrw.de/gesundheit/versorgung/ambulante_versorgung/index.php zu finden.

Auch ist am 23.07.2015 das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz in Kraft getreten, welches weitere finanzielle Anreize für Allgemeinmediziner schafft, sich in ländlichen Regionen niederzulassen. Allerdings haben solche Anreize bis zum heutigen Zeitpunkt noch keine große Wirkung gezeigt. Zudem gibt es grundsätzlich nicht genug Fachärzte für Allgemeinmedizin, welche die Versorgungslücken auf dem Land füllen könnten. Pro Jahr besteht ein Bedarf von rund 3.000 neuen niederlassungswilligen Allgemeinmedizinern, jedoch legten 2014 nur 1.218

⁵⁸ https://www.kvwl.de/mediathek/son_aus/2015/kvwl_versorgungsbericht_2015.pdf

⁵⁹ http://www.mgepa.nrw.de/gesundheit/versorgung/ambulante_versorgung/

Allgemeinmediziner ihre Facharztprüfung in NRW ab.⁶⁰ 2013 fielen in NRW auf 100.000 Einwohner 436,20 Ärzte. Das macht rund 229 Patienten pro Arzt.⁶¹

Des Weiteren hat die KVWL zusammen mit der KV Nordrhein die Versorgungsstrukturen reformiert, was zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Ärzten in Notfällen dient. Seit der Reform können 95 % der Menschen in Westfalen-Lippe eine Notfalldienstpraxis innerhalb von maximal 25 Minuten erreichen. Im Kreis Höxter sind die Notfalldienste im St. Vincenz-Hospital Brakel, St. Ansgar-Krankenhaus Höxter sowie im HELIOS Klinikum Warburg eingerichtet.⁶²

3.7.4 Kultursensible Altenpflege

Die kultursensible Altenpflege wird aufgrund der demographisch bedingten Zunahme älterer Migranten immer wichtiger. In Zukunft wird mit einem erhöhten Pflegebedarf dieser Personengruppe gerechnet.

Eine telefonische Abfrage bei den stationären Einrichtungen ergab, dass es bisher noch selten Bewohner mit einer anderen Religionen als der Christlichen und einer anderen Staatsangehörigkeit als der Deutschen gibt. Die Aufnahme von Migranten stellt nach Aussage der befragten Einrichtungen keine besondere Schwierigkeit dar und die notwendige Umstellung oder Anpassung der Pflege- und Betreuungsabläufe hält sich in Grenzen. Einige Einrichtungen, in denen Migranten leben, äußerten, dass die Bedarfe der Menschen aufgrund der biographieorientierten Pflege leicht umgesetzt werden können. Auch werden verschiedene Religionen in Konzepten beispielsweise zur Sterbekultur berücksichtigt. Eine Einrichtung gab an, auch Lektüren zum Umgang mit anderen Religionen vorzuhalten.

Bei den ambulanten Diensten wurde aus Zeitgründen keine telefonische Abfrage durchgeführt. Es ist allerdings zu vermuten, dass es auch hier wenige Migranten gibt.

Die geringe Anzahl von Migranten in stationärer und ambulanter Betreuung ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass viele Pflegebedürftige von Familienangehörigen gepflegt werden oder im Alter in ihr Herkunftsland zurückkehren.

Um im nächsten Pflegebericht eine aussagekräftigere Angabe machen zu können, ist geplant in die jährliche Umfrage der Heimaufsicht zum Stichtag 31.12.2015, die Frage nach der Religion und dem Herkunftsland der Bewohner und Nutzer aufzunehmen. So kann der zukünftige Handlungsbedarf besser eingeschätzt werden.

⁶⁰ <http://www.hausärztemangel.info/situation-in-den-bundesl%C3%A4ndern/nordrhein-westfalen/>

⁶¹ https://www.lzg.nrw.de/nocms/gesundheitsberichterstattung/nrw-im-bundesvergleich/D_SM/atlas.html?select=GM07

⁶² https://www.kvwl.de/mediathek/son_aus/2015/kvwl_versorgungsbericht_2015.pdf

3.7.5 Ehrenamt und Betreuung

Die kommunalen Mittel sind begrenzt, daher soll der Einsatz von ehrenamtlichen Helfern erhöht werden. Die ehrenamtliche Arbeit im Pflegebereich ist, wie die Mithilfe von Angehörigen, sehr wichtig, besonders wenn man die demographischen Entwicklungen betrachtet. Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung ist stark gestiegen und ein Umschwung ist nicht in Sicht.

Träger von Wohlfahrtsverbänden (vgl. 3.5.1.8), Vereine sowie Kirchen und Sozialstationen helfen bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Volkshochschule Höxter-Marienmünster bietet zudem in Zusammenarbeit mit der Seniorengemeinschaft Höxter e.V. eine Qualifizierung zum ehrenamtlichen Seniorenbegleiter an.

Zum Stand 24.11.2015 waren 424 Ehrenamtskarten im Kreis Höxter ausgestellt. Dies ist allerdings nur ein kleiner Teil von ehrenamtlichen Helfern im Kreisgebiet. Die Karte kann erhalten, wer nachweislich mindestens 5 Stunden pro Woche oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich ohne Vergütung oder pauschale Aufwandsentschädigung tätig ist. Als Anerkennung für ihr Engagement erhalten Inhaber der Ehrenamtskarte Vergünstigungen von einigen öffentlichen und privaten Anbietern aus dem Kreis Höxter.

Ehrenamtliche Helfer können dazu beitragen, die älteren Menschen in das allgemeine, soziale und kulturelle Umfeld zu integrieren. Alleinstehende Personen sind besonders auf Einkaufshilfen, Besuchsdienste und Fahrdienste angewiesen, auch um nicht zu vereinsamen. In den Städten und Ortschaften des Kreises Höxter gibt es zahlreiche Angebote, die von ehrenamtlichen Helfern angeboten oder unterstützt werden (vgl. 3.6.1). Darunter auch viele Selbsthilfegruppen, die ehrenamtlich organisiert sind.

In Höxter gibt es die Freiwilligenbörse „Höxtiviti“, welche ein Arbeitskreis im Bündnis für Familie und Generation ist. Es handelt sich dabei um eine von ehrenamtlichen Mitgliedern getragene Informations-, Beratungs- und Kontaktstelle. Höxtiviti bietet einen „Oma-Opa-Dienst“ an, also die Vermittlung von älteren Paaren oder Einzelpersonen als Ersatz-Großeltern an junge Familien. Auch wird Unterstützung bei vielen Aufgaben des täglichen Lebens wie der Erstellung von Schreibearbeiten oder beim Einkaufen angeboten.

Viele Ehrenamtliche sind zugleich Betreuer. Am 31.12.2014 standen im Kreis Höxter 3.174 Personen unter Betreuung. Ca. 60 % dieser Betreuungsfälle wurden ehrenamtlich geführt.⁶³

⁶³ Kreis Höxter – Sozialdatenbericht 2014

4 Kommunale Netzwerke

Die Bildung von Netzwerken zur gegenseitigen Unterstützung und zum Aufbau einer bedarfsgerechten Pflegestruktur ist besonders wichtig.

4.1 Konferenz Alter und Pflege

Im Jahr 2015 hat der Kreis Höxter die Kommunale Konferenz Alter und Pflege gem. § 8 Abs. 2 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) unter dem Vorsitz des Fachbereichsleiters für Familie, Jugend und Soziales eingerichtet, deren Sitzungen zukünftig mindestens zweimal jährlich stattfinden. Aufgaben der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege sind, bei der Sicherung und Weiterentwicklung der örtlichen Angebote mitzuwirken und integrierte Unterstützung-, Entlastungs- und Vernetzungsstrukturen aufzubauen. Bei Investitionsvorhaben teil- und vollstationärer Pflegeeinrichtungen ist die Kommunale Konferenz Alter und Pflege beratend zu beteiligen. Ziel ist, eine leistungsfähige, bedarfsgerechte und wirtschaftliche Pflegelandschaft im Kreis Höxter vorzuhalten, die sich an den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen und der sie Pflegenden ausrichtet.

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege setzt sich zusammen aus Vertretern folgender Organisationen und Einrichtungen:

- Vorsitzender des Ausschusses für Familie, Gesundheit und Soziales
- Fachbereichsleiter für Familie, Jugend und Soziales
- Vorsitzender des Netzwerkes Pflege
- stellvertretender Vorsitzender des Netzwerkes Pflege
- jeweils 1 Vertreter der kreisangehörigen Gemeinden, sofern sie es wünschen
- 1 Vertreter der privat-gewerblichen ambulanten Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der freigemeinnützigen ambulanten Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der privat-gewerblichen stationären Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der freigemeinnützigen stationären Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der Heimaufsicht als Sprecher der Heimbeiräte der stationären Pflegeeinrichtungen
- 2 Vertreter der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung
- 1 Vertreter der privaten Kranken- und Pflegeversicherung
- 1 Vertreter der kommunalen Seniorenvertretungen
- 1 Vertreter der kommunalen Integrationsräte

- 1 Vertreter der örtlichen Selbsthilfegruppen Pflegebedürftiger, Behinderter und chronisch Kranker Menschen sowie ihrer Angehörigen
- 1 Vertreter der örtlichen Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände
- 1 Vertreter einer Ausbildungseinrichtung für Pflegeberufe im Kreis Höxter
- 1 Mitarbeiter/in der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter, soweit erforderlich
- 1 Mitarbeiter/in der Fachabteilung des Fachbereiches für Familie, Jugend und Soziales, soweit erforderlich.

Beschlüsse, die in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege gefasst werden, haben empfehlenden Charakter.

4.2 Netzwerk Pflege

Bereits 2014 wurde das Netzwerk Pflege gegründet. Es ist eine freiwillige Zusammenkunft aller an der Pflege und Betreuung beteiligten Akteure im Kreis Höxter. Oberstes Organ des Netzwerkes ist die Netzkonferenz Pflege, die zweimal jährlich tagt.

Ziel des Netzwerkes ist u.a. die Koordinierung, Verbesserung und Vernetzung der Zusammenarbeit zwischen den Pflegeeinrichtungen/-diensten, den Pflegekassen, dem örtlichen Träger der Sozialhilfe und sonstigen Beratungsstellen. Es gilt durch koordinierte Abstimmung der an der Pflege beteiligten Akteure, Versorgungslücken zu erkennen und zu schließen. Darüberhinaus soll durch diese Institution die Position der Pflege vertreten und gesundheits- und pflegepolitische Entscheidungen im Kreis Höxter aktiv mitgestaltet werden.

Um dem Netzwerk gezielte und gebündelte Informationen zur Verfügung zu stellen, ist eine Steuerungsgruppe eingerichtet worden. Aus deren Mitte wurden der Vorsitzende des Netzwerkes sowie sein Stellvertreter gewählt. Die Informationen und Ergebnisse der Steuerungsgruppe und der eingerichteten Arbeitsgruppen (z.Zt. AG Entlassmanagement, AG Tag der Pflegeberufe) werden dem Netzwerk in der Netzkonferenz präsentiert.

Der Vorsitzende des Netzwerkes Pflege ist festes Mitglied der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege.

Eine Verzahnung des Netzwerkes Pflege und der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege mit der Politik erfolgt über den Vorsitzenden des Ausschusses für Familie, Gesundheit und Soziales des Kreises Höxter, da dieser in beiden Gremien vertreten ist. Ein gegenseitiger Informationsfluss wird so sichergestellt.

4.3 Seniorennetzwerke

Über Seniorennetzwerke können Veranstaltungen organisiert werden, durch welche die Initiierung selbstorganisierter und nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme vorangetrieben werden kann. In vielen Städten des Kreises Höxter gibt es bereits solche Organisationen.

Am 20.09.2015 hat die Seniorengemeinschaft Höxter e.V. zum sechsten Mal eine Seniorenmesse durchgeführt. Bei dieser waren ausdrücklich alle Generationen eingeladen. Es gab rund 40 verschiedenen Stände und fünf Fachvorträge. Zudem waren auf dem „Markt der Möglichkeiten“ Vorführungen mit Therapiehunden, zum Nordic Walking oder zur Handhabung eines Feuerlöschers zusehen. Auch wurde wiederholt ein Rollstuhl- oder Rollator-Training angeboten. Für das Jahr 2016 ist wieder eine Messe geplant.

Der Vorsitzende der Seniorengemeinschaft Höxter e.V. ist zugleich der Seniorensprecher der Stadt Höxter. Im Februar 2016 zieht der Verein daher in einen barrierefreien Raum im Höxteraner Rathaus ein und steht den Bürgern dort für Fragen und Beratungen zur Verfügung. Die Seniorengemeinschaft zertifiziert seniorenfreundliche Betriebe in Höxter und veranstaltet Vorträge zu Themen wie Patientenvollmacht. Zudem wurde gemeinsam mit der Stadt Höxter ein Seniorenratgeber herausgebracht. Eine 3. Auflage ist derzeit geplant. Dieser enthält zudem die grüne Notfallkarte, die dem Arzt im Notfall alle wichtigen Daten des Patienten liefert (Medikamenteneinnahme, Grunderkrankungen, wer ist zu benachrichtigen etc.). Sie ist auch unter www.kreis-hoexter.de/media/downloads/Notfallkarte_DIN_A4_0.pdf abzurufen und wurde kreisweit eingeführt. Des Weiteren bietet die Seniorengemeinschaft seit Kurzem einen Begleitedienst an. Bei der Volkshochschule in Höxter kann man sich dafür zu einem zertifizierten Seniorenbegleitern ausbilden lassen.

Auch wurde gemeinsam mit dem ehrenamtlich organisierten Beverunger Seniorennetzwerk e.V. die Senioren-Zeitung Weserbergland herausgebracht. Diese erscheint pro Quartal einmal. Das Beverunger Seniorennetz e.V. steht derzeit gemeinsam mit 40 Partnern für Fragen der Generation 55+ und ihren Angehörigen zur Verfügung. Zudem unterstützt es Ältere bei der selbstständigen Lebensführung, beim Verbleib in der Häuslichkeit und bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch wirbt das Seniorennetz mit seiner Freiwilligenbörse um Ehrenamtliche in allen Interessensfeldern und bildet Seniorenbegleiter aus. Es fördert bürgerschaftliches Engagement, praktiziert Partizipation und setzt sich in vielfältigen Projekten und Maßnahmen für mehr Lebensqualität im Alter, für Integration und das Miteinander der Generationen ein.⁶⁴ Auch werden Informationsveranstaltungen für die ältere Bevölkerung mit

⁶⁴ <http://www.beverungen.de/index.php?id=56>

Themen wie Hausnotruf, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Pflegeversicherung organisiert. Am 19. Juni 2016 organisiert das Seniorennetz in Zusammenarbeit mit seinen Netzpartnern in der Stadthalle Beverungen einen „Tag der Generationen“. Weitere Aktivitäten und Treffs sind auf der Seite www.beverunger-seniorennetz.de/zum-mitmachen.html nachzulesen.

Seit 2008 gibt es in der Verwaltungsnebenstelle in Brakel ein Seniorenbüro. Es ist eine Anlaufstelle für aktive Senioren, die ihre Lebenserfahrungen und Kenntnisse für sich und andere nutzbringend einsetzen wollen. Über die Stelle wurde der Seniorenratgeber „60 plus, Fit & Aktiv, Ratgeber für Brakel“ herausgebracht. Dieser informiert über Angebote im Bereich Freizeit und Kultur sowie über Möglichkeiten zum Engagement. Die Broschüre dient zudem als Orientierungshilfe für Senioren und pflegende Angehörige und beantwortet häufig gestellte Fragen (www.brakel.de/media/custom/2209_393_1.PDF?1359379329). Des Weiteren bietet die Stadt Brakel gemeinsam mit dem Verein Sicheres Netz hilft e.V. jeden zweiten Donnerstag eine kostenlose Seniorenberatung zum Thema „Chancen und Risiken im Internet“ an.

Auch in Nieheim gibt es seit 2015 ein Seniorenbüro, welches im St. Nikolaus Hospital angesiedelt ist. Es wird über das Nieheimer Quartiersprojekt betrieben und gefördert (vgl. 3.4.4.6).

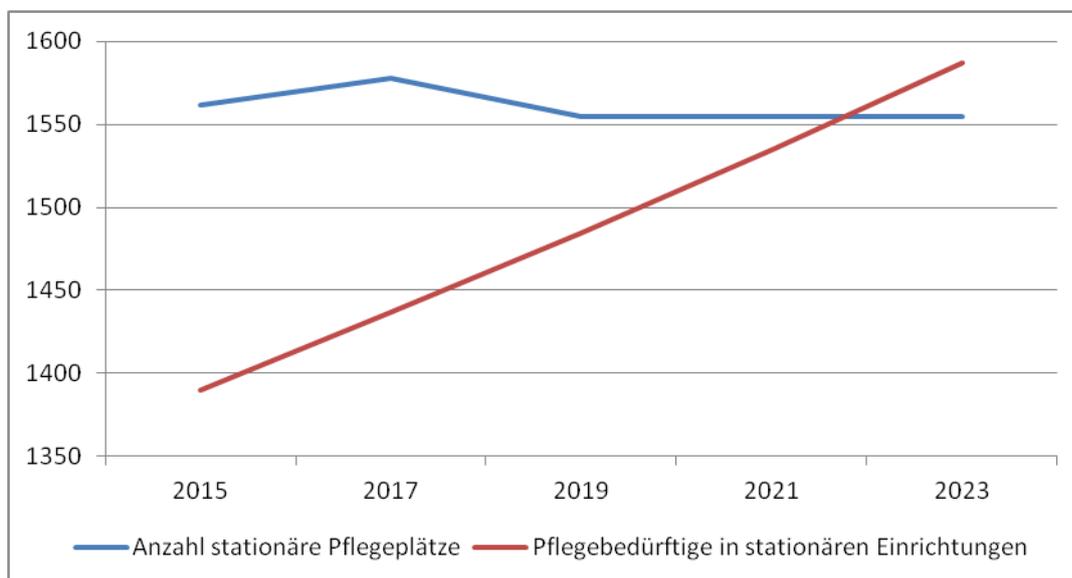
In Steinheim gibt es – neben der Senioreninformationsstelle im Rathaus – die Caritas Seniorengemeinschaft „Offene Tür“, welche oft in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Steinheim Treffen, Vorträge und gemeinsame Ausflüge organisiert.

Unterstützung und Beratung können solche Netzwerke von der Landesseniorenvertretung NRW e.V. (www.lsv-nrw.de) sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW (www.las-nrw.de) erhalten. Das Beverunger Seniorennetz e.V. und die Seniorengemeinschaft Höxter e.V. sind bereits Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft.

5 Bewertung der Angebote

Die Auslastung aller stationären Einrichtungen im Kreis Höxter betrug zum Stichtag 31.12.2014 lediglich 83,6 %. Auch in den letzten 5 Jahren war die Auslastung nie höher als 90 % und die Anzahl der Pflegebedürftigen ist von 2012 auf 2014 sogar gesunken. Dies zeigt, dass genügend Plätze vorhanden sind und das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf deckt. Wie auf der Abbildung 14 zu sehen, ist in jeder kreisangehörigen Stadt zumindest eine Senioren- und Pflegeeinrichtung vorhanden. Daher scheinen genügend Wahlmöglichkeiten gegeben zu sein. Neben der Wahl des Ortes ist aufgrund der gegebenen Trägervielfalt auch in diesem Bereich eine Auswahlmöglichkeit vorhanden. Bei einer zu hohen Nachfrage gibt es auch die Option in andere Kreise auszuweichen. Allerdings übersteigt in den letzten Jahren der Zuzug von Bewohnern, die zuvor außerhalb des Kreises gewohnt haben (233 Personen), den Abgang von Bewohnern, die außerhalb des Kreises untergebracht sind (83 Personen).

Abb. 19: „Einschätzung des zukünftigen Bedarfs stationärer Pflegeeinrichtungen“



Zum Stichtag 31.12.2015 waren 1.562 stationäre Pflegeplätze vorhanden, die sich nach den Umbauten in Nieheim auf 1.578 erhöhen. Allerdings wird sich die Anzahl der Plätze bis 2018 aufgrund rechtlicher Anforderungen verringern. Daher soll es nach derzeitigem Kenntnisstand ab 2018 nur noch 1.555 Plätze geben. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs an Pflegebedürftigen von 2001 bis 2014 betrug ca. 1,7 %. Basierend auf der Annahme einer linear zunehmenden Anzahl von Menschen, die in stationären Einrichtungen gepflegt werden müssen, sowie der Anzahl stationärer Pflegeplätze wäre eine volle Auslastung der Kapazität

ten im Jahr 2022 erreicht. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Anzahl der belegten Plätze in den letzten 2 Jahren leicht zurückgegangen ist und die zukünftige Entwicklung daher schwer zu prognostizieren ist. Aus diesem Grund hat auch IT.NRW zum einen die konstante und zum anderen die Trendvariante entwickelt (s. Abb. 10-13).

Durch die Zunahme von ambulanten Pflegediensten, teilstationären Einrichtungen und komplementären Hilfeleistungen scheint die Versorgung für die Zukunft gesichert und es sind keine Neubauten von stationären Einrichtungen notwendig. Allerdings sollte auch kein Abbau der Senioren- und Pflegeeinrichtungen angestrebt werden. Im häuslichen Bereich sind keine Versorgungsengpässe bekannt. Dies ist unter anderem auf eine hohe Anzahl von Angehörigen und Ehrenamtlichen zurückzuführen, welche pflegerisch und unterstützend bei der Pflege mitwirken (s. Abb. 5).

Diese Aussagen werden durch Statistiken des IT.NRW gestützt. Im Jahr 2011 war bei fast allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen stärker als nach einer ambulanten Pflege. Der Kreis Höxter zählte zu den 5 Ausnahmen. Für 2030 ist zu erwarten, dass in NRW nur die Kreise Höxter und Gütersloh sowie Remscheid, dem Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ entsprechen werden.⁶⁵

Die Auslastung des Angebots der Tagespflege ist relativ gering, jedoch zeigt Abbildung 15, dass dies auf den Anstieg von Plätzen und Anbietern zurückzuführen ist. Bei der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ist dies ähnlich. Das Angebot ist saisonbezogen, so sind die Plätze beispielsweise zu typischen Urlaubszeiten meist voll belegt. Durch den stetigen Angebots-Nachfrage-Ausgleich besteht derzeit kein Bedarf an einem Ausbau dieser Gastseinrichtungen.

Tab. 17: „Auslastung der Betreuungseinrichtungen für ältere und pflegebedürftige Volljährige und für Tages- und Kurzzeitpflege“⁶⁶

Einrichtung	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Senioren- und Pflegeeinrichtungen	87,7 %	88,5 %	86,3 %	86,7 %	86,8 %	83,6 %
Tagespflege	65,9 %	51,0 %	52,2 %	57,9 %	51,0 %	65,8 %
Kurzzeitpflege⁶⁷	51,4 %	55,4 %	52,8 %	55,2 %	54,7 %	48,6 %

In einer zukünftigen Abfrage ist zu analysieren, ob Bedarf an neuen Service-Wohnungen besteht. In den Städten Beverungen, Marienmünster und Nieheim sind derzeit keine Anbieter bekannt. Auch soll bei der Befragung der Bedarf nach mehr barrierefreien Wohnungen hin-

⁶⁵ IT.NRW

⁶⁶ Kreis Höxter – Sozialdatenbericht 2014

⁶⁷ Hierunter fallen eingestreute und solitäre Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätze.

terfragt werden. Der Bau von diesen Wohnungen steigt immer weiter an, da Anbieter ein attraktives Geschäft in ihnen sehen. Allerdings sind die Miete bzw. der Kaufpreis dieser Wohnungen meist sehr hoch. Des Weiteren wird immer mehr die Wohnraumberatung angenommen. Dies hat zum Vorteil, dass die Wohnungen – wenn möglich – eigenständig barrierearmer gestaltet werden. Daher ist davon auszugehen, dass der Markt sich zum größten Teil von alleine ausgleichen wird, obwohl die Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen steigen wird.

Dies ist auch in den anderen o.g. Bereichen zu beobachten. Die verschiedenen Akteure (Markt, Dritter Sektor, informelle Netzwerke) reagieren auf die fehlenden Bedarfe. Allerdings müssen die Angebote im Hinblick auf den stark ansteigenden Bevölkerungsanteil älterer Mitmenschen weiter beobachtet werden.

6 Bedarfe und Planungen

Im Kreis Höxter gibt es ein vergleichsweise hohes Selbsthilfepotenzial in der Bevölkerung und im Gegensatz zum Landesvergleich sind wenige Single-Haushalte vorhanden (s. Tab. 18). Das bedeutet, dass es oft Kinder gibt, die ihre Eltern bei einer drohenden Pflegebedürftigkeit unterstützen und die ambulante Pflege sicherstellen können. Dies verdeutlicht auch die durchschnittliche Haushaltsgröße der Privathaushalte. In NRW liegt diese 2014 bei 2,04 Personen und die im Kreis Höxter bei 2,19 Personen. Auch eine Studie vom LZG.NRW zeigt auf, dass der Kreis Höxter – auf 100.000 Einwohner gerechnet – 2011 die meisten Personen in ambulanter Betreuung in NRW hatte.⁶⁸

Tab. 18: „Privathaushalte im Land NRW und im Kreis Höxter - 2014“⁶⁹

Privathaushalte mit ... Personen	Nordrhein-Westfalen		Kreis Höxter	
	absolut	%	absolut	%
1	3.363.000	39,3	21.700	33,3
2	3.005.000	35,2	23.600	36,2
3	1.061.000	12,4	9.900	15,2
4 und mehr	1.122.000	13,1	10.000	15,3
insgesamt	8.551.000	100	65.200	100

Allerdings wird sich diese Situation in den nächsten Jahren, ebenso wie im gesamten Bundesland, verändern. Es wird vermehrt Single-Haushalte geben und Großfamilien sowie Mehrgenerationenhaushalte werden abnehmen. Dadurch wird die Zahl der Haushalte in NRW bis 2040 auf ca. neun Millionen ansteigen. Im Kreis Höxter dagegen soll die Zahl der Haushalte laut IT.NRW deutlich sinken (s. Tab. 19).

Tab. 19: „Schätzungen Privathaushalte im Kreis Höxter 2020, 2030 und 2040“⁷⁰

Privathaushalte mit ... Personen	2020	2030	2040
1	23.600	23.600	23.700
2	24.900	24.800	23.800
3	9.000	8.000	7.200
4 und mehr	8.800	7.600	6.800
insgesamt	66.300	64.000	61.500

Die Bevölkerungsprognosen zeigen zudem, dass der Anteil an Menschen über 65 Jahren stark ansteigt. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen Pflege benötigen. Diese wün-

⁶⁸ https://www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0304901052011/mapnrw.html

⁶⁹ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z089%20201554.pdf>

⁷⁰ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z089%20201554.pdf>

schen sich zum Großteil, so lange wie möglich zu Hause versorgt zu werden und ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Hieraus resultiert eine vermehrte Inanspruchnahme ambulanter Leistungen. Daher sollte vermehrt die Gründung von ambulanten und teilstationären Diensten unterstützt werden. Aber auch Angebote im Bereich der Freizeitgestaltung und Hilfestellungen im Alltag für Ältere müssen Beachtung finden, da nicht alle Älteren pflegebedürftig sind.

6.1 Bedarf

Der Wunsch nach Erhalt von familiären und nachbarschaftlichen Beziehungen erfordert eine quartiersnahe Versorgung. Daher ist eine gemeindenahe Standortplanung von Nöten, um schwerfallende Anpassungs- und Umgewöhnungsprozesse zu vermeiden. Im Folgenden wird teils auf Bedarfe in einzelnen Städten und teils im gesamten Kreisgebiet eingegangen. Auch wird nach Bedarfen, die kurzfristig umgesetzt werden müssen und solchen die in Zukunft auf das Kreisgebiet zukommen, unterschieden.

Besonders wichtig ist, dass die Bedarfslagen laufend zu überprüfen sind.

Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot:

Im Bereich der EuLas sind derzeit keine Bedarfe vorhanden. Einzig für die Gruppe jüngerer Pflegebedürftiger besteht keine optimale Versorgungssituation. Ca. 11 % der Pflegebedürftigen im Kreis Höxter sind unter 60 Jahre alt. Davon werden über 80 % von ihren Angehörigen versorgt. Das Betreuungsangebot und die Ausstattung einer klassischen Pflegeeinrichtung treffen in der Regel nicht die Wünsche und Bedürfnisse jüngerer Menschen. Die Fallzahlen sind jedoch zu gering, um eine flächendeckende Infrastruktur für jüngere Pflegebedürftige zu schaffen. Das Ziel einer möglichst wohnortnahen Versorgung muss für diese Gruppe relativiert werden. Eine Alternative zur stationären Aufnahme ist das betreute Wohnen.

Gasteinrichtungen:

Die Tagespflege stellt besondere Anforderungen an eine wohnortnahe Versorgung, da die Pflegegäste immer zwischen der eigenen Wohnung und der Einrichtung pendeln müssen. Sobald die Auslastung der bisherigen Angebote angestiegen ist, sollte langfristig, eine flächendeckende Tagespflegeinfrastruktur aufgebaut werden. Dabei sollte ein Standort in Beverungen angestrebt werden, da abgesehen von einigen Ortschaften Beverungen, mindestens einer der vorhandenen Standorte innerhalb von 20 Minuten zu erreichen ist.

Im gesamten Kreis Höxter gibt es kein Angebot zur nächtlichen Betreuung. Wenn Bewohner des Kreises Höxter ein Notrufsystem nutzen und dies in der Nacht betätigen, wird meist nur

ein Angehöriger informiert. Daher sind die einzigen Möglichkeiten in einer Notsituation die spontane Aufnahme in eine stationäre Einrichtung oder ein kurzfristiger Krankenhausaufenthalt. Bei der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter haben Betroffene sich schon mehrmals nach einer Möglichkeit der Nachtpflege erkundigt. Um den Bedarf im Kreisgebiet zu ermitteln und ggf. Angebote zu entwickeln, ist eine Umfrage für das Jahr 2016 geplant. Einen Anreiz für den Aufbau eines Nachtpflegeangebots bietet die jährliche 4 %-Refinanzierung, die es auch bei Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen gibt. Eine andere Möglichkeit wäre die Einrichtung eines Bereitschaftsdienstes.

Häusliche Pflege:

Auch wenn im Anhang nicht viele komplementäre Dienstleister aufgelistet sind, gibt es genügend Anbieter. Viele ambulante Pflegedienste bieten neben ihrer Pflegeleistung auch Hausnotrufsysteme, Pflegehilfsmittel und Essen auf Rädern an. Daher sollte die Sicherung der komplementären Leistungen angestrebt werden.

Eine Förderung von Nachbarschaftshilfen und dem Ehrenamt wäre wünschenswert. Diese Unterstützung ist kostengünstiger und gleicht einen Teil des Mangels an Pflegekräften aus. Erreichen könnte man dieses Ziel beispielsweise durch soziale Netzwerke und Nachbarschaftstreffs, bei denen man in Verbindung tritt.

Wohnen im Alter:

Viele Quartiersentwicklungsprojekte im Kreis Höxter befinden sich derzeit im Aufbau. Die Entwicklungen und Erfolge dieser Projekte sollten abgewartet werden, bevor überprüft wird, ob auch in den anderen Ortschaften des Kreises Höxter ein Bedarf besteht und eine Quartiersentwicklung möglich ist. Der Kreis Höxter sieht die Quartiersentwicklung allerdings in erster Linie in der Verantwortung der Städte.

Hilfs- und Beratungsangebote:

Die zurzeit im Kreis Höxter vorgehaltenen pflegeergänzenden Leistungen für Hilfebedürftige sind ausreichend um die Nachfrage zu decken. Diese werden durch die funktionierende Struktur von Nachbarschafts- und Familienhilfe sowie ehrenamtlicher Hilfe sinnvoll ergänzt. Damit dies so bleibt, sollte die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements weiter unterstützt werden. Dieses wird immer wichtiger, da ein Mangel an Fachkräften herrscht und auch Angehörige oft überlastet sind.

Durch die Hilfs- und Beratungsangebote kann unter Umständen eine stationäre Unterbringung hinausgezögert werden. Dadurch kommt es zu Einsparungen bei den Investitionskosten.

tenanteilen in stationären Einrichtungen. Diese Präventionsrendite kann dann für niedrigschwellige Angebote und Dienstleistungen des vorpflegerischen Bereichs wie einen Einkaufsservice oder Besuchs- und Fahrdienste verwendet werden. Solche Angebote bedürfen eines weiteren Ausbaus.

Besonders wichtig ist es, dass Informationen auch an die Bedürftigen herangetragen werden. Die Verbreitung ist in den meisten Fällen gut gelungen, allerdings sollten wegen des Anstiegs der ausländischen Bevölkerung, Informationen auch in anderen Sprachen vorgehalten werden, um Informationsdefizite zu reduzieren. Beim Kreis Höxter gibt es einen hausinternen Sprachlotsenpool, der den Mitarbeitern der Pflege- und Beratungsstelle in einigen Situationen helfen kann.

Beschäftigung im Alter:

Besonders in kleineren Ortschaften gibt es für ältere Menschen kaum bis keine Angebote. Daher sollte über Netzwerke versucht werden, in jeder Ortschaft niedrigschwellige Angebote anzubieten oder eine Möglichkeit zu schaffen, solche in der Nähe wahrzunehmen.

Es fehlt an Aktivitäten, die ambulant versorgten Personen offen stehen. Überlegenswert wäre eine Vernetzung der stationären mit der ambulanten Altenhilfe. So könnten die Angebote der stationären Altenhilfe über die ambulanten Pflegedienste an die ambulanten Hilfeempfänger weitergeleitet werden.

Generell sollten mehr Sport und Bewegungsmöglichkeiten sowie Entspannungstechniken und Ernährungsberatung für ältere Menschen angeboten werden, um das präventive Potenzial auszuschöpfen. Zu empfehlen sind auch Initiativen zur Sturzprophylaxe durch gezielte Bewegungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit Sportverbänden und Krankenkassen. Zudem könnten Lern- und Gedächtnistraining angeboten werden, um Demenzerkrankungen entgegenzuwirken.

Sonstiges:

Wichtig für alle Angebote ist deren Erreichbarkeit. Daher sollte die Mobilität im Kreis Höxter verbessert werden. Dies betrifft den ÖPNV, aber auch den barrierefreien Zugang zu öffentlichen Orten.

Aufgrund des Flüchtlingszustroms werden in den nächsten Jahren auch Unterstützungsangebote für hilfs- und pflegebedürftige Migranten notwendig werden. Auch für das Pflegepersonal sind diesbezüglich Schulungen im Umgang mit anderen Kulturen und Religionen wich-

tig (Interkulturelle Kompetenzen), da es aufgrund sprachlicher Barrieren oft zu Verständnisschwierigkeiten kommen kann. Dies muss verhindert werden.

Laut den Aussagen der stationären Einrichtungen sind Bewohner mit nicht-christlicher Religion oder anderem Herkunftsland kein Problem, doch seien diese eher die Ausnahme. Daher können die möglicherweise auftretenden Probleme in diesem Bereich schlecht bewertet werden.

Eine weitere Gruppe, bei welcher es an Angeboten mangelt, sind ältere Homosexuelle. In Köln hat sich beispielsweise das Netzwerk „Die ALTERnativen“⁷¹ gegründet. Fraglich ist, ob der Bedarf an etwas Vergleichbarem im Kreis Höxter besteht. Wer in NRW Interesse hat, eine Gruppe für ältere Homosexuelle zu gründen, wird von der Landeskoordination (www.immerdabei.net) mit Werbung und Ideen unterstützt.

Dringender Handlungsbedarf ist allerdings bei beiden Gruppen noch nicht zu sehen. Viele ältere Migranten gehen, wie bereits erwähnt, im Alter in ihr Herkunftsland und auch bei den Homosexuellen sind noch keine dringenden fehlenden Angebote aufgefallen. Der Bedarf dieser Gruppen ist jedoch weiter zu beobachten.

6.2 Fachkräftemangel

Die Altersstruktur der Einwohner im Kreis Höxter hat sich aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erheblich verändert. Das Durchschnittsalter der Einwohner steigt und auch der Anteil der Personen, die eine höhere Pflegestufe haben wächst. Mit zunehmendem Pflegebedarf steigen auch die vorgeschriebenen Stellen an Pflegekräften. Daher wird der Personalbedarf in den nächsten Jahren immer mehr ansteigen.

Für den Kreis Höxter wird angenommen, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um 37 % ansteigen wird. Daher wird mit einem Mangel von 945 Vollzeitstellen an Pflegekräften gerechnet. Dies erfordert verstärkte Bemühungen Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation zu erlangen.⁷²

Im April 2015 gab es im Kreis Höxter 29 unbesetzte Fachkraftstellen im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege und 27 freie Stellen in der Altenpflege.⁷³ 2014 haben 42 Personen die Ausbildung zum Altenpfleger und 30 zum Krankenpfleger begonnen.⁷⁴ Nur 3,6 % der

⁷¹ <http://www.alternativen-koeln.de/HOME.323.0.html>

⁷² https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Themenreport_Pflege_2030.pdf

⁷³ Regionaldossier S. 62f. Abb. 88 und 89

⁷⁴ Regionaldossier S. 64f. Abb. 92 und 93

Schulabgänger nahmen 2014 eine Pflegeausbildung auf. Dies ist im Vergleich mit den anderen Kreisen und kreisfreien Städten im Regierungsbezirk Detmold der niedrigste Wert.⁷⁵

Grund für diese geringe Zahl ist unter anderem der Mangel an Ausbildungsplätzen. In NRW gibt es – um diesem zu begegnen – seit 2012 eine Ausbildungsumlage. Alle Pflegeeinrichtungen müssen diese, unabhängig davon, ob sie ausbilden oder nicht, entrichten. Durch die Umlage wird die gesetzlich vorgeschriebene Ausbildungsvergütung refinanziert. Zuvor mussten nur die ausbildenden Einrichtungen für die Ausbildungsvergütung aufkommen. Dieses Verfahren trägt dazu bei, dass mehr Einrichtungen ausbilden, da der vorherige Wettbewerbsnachteil eliminiert wurde.

Das Netzwerk Pflege hat eine gemeinsame Resolution an die Regierungspräsidentin verfasst. In dieser wird eine Aufstockung der Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie eine auskömmliche Finanzierung der Ausbildung der Altenpflege, zur Deckung des zu erwartenden Fachkräftemangels im Kreis Höxter, gefordert.

Es ist aber auch wichtig, die Attraktivität des Berufsfelds zu steigern und die Zahl der Bewerber, die sich um einen Ausbildungsplatz zur Fachkraft bewerben, hochzuhalten bzw. zu erhöhen. Das Bildungsmanagement des Kreises Höxter hat in Zusammenarbeit mit den Kolping-Bildungszentren Ostwestfalen und der Kolping-Akademie für Gesundheits- und Sozialwesen den Aus- und Fortbildungsatlas „Careprofi“ für OWL entwickelt, um Interessierten die Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen und bekannter zu machen. Allerdings plant der Bund für die Zukunft die drei Ausbildungsberufe Altenpfleger, Krankenpfleger und Kinderkrankenpfleger zu einer generalistischen Ausbildung zusammenzulegen. Der Aus- und Fortbildungsatlas wird dann veraltet sein.

Des Weiteren gibt es seit Dezember 2015 ein Internetportal für Pflegeberufe, welches vom MGEPA gefördert wird. Das Internetportal www.pflegeberufe-nrw.de bildet die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege, aber auch weitere Karrieremöglichkeiten, ab. Es ist zudem möglich, sich über die verschiedenen Ausbildungseinrichtungen zu informieren und anschließend Kontakt aufzunehmen. Das Internetportal soll zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildung beitragen.

Um Jugendliche für den Pflegebereich zu interessieren sowie Pflegekräfte weiter für ihren Beruf zu motivieren, plant die Netzkonferenz Pflege einen „Tag der Pflegeberufe“. Dieser soll am 11.06.2016 im Kreisberufskolleg Brakel stattfinden.

⁷⁵ MGEPA – Regionaldossier Detmold S. 64 Abb. 97

Eine weitere Möglichkeit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (vgl. 3.7.5). Durch die Übernahme nichtpflegerischer personenbezogener Dienstleistungen von Ehrenamtlichen, können Fachkräfte entlastet werden. Dadurch haben diese mehr Zeit für andere Tätigkeiten.

6.3 Planungen und Projekte

Gem. § 9 WTG muss die Absicht, ein Angebot nach diesem Gesetz zu betreiben der zuständigen Behörden, in diesem Fall dem Kreis Höxter, angezeigt werden. Daher ist bekannt, dass vier Einrichtungen im Aufbau von Tagespflegeangeboten sind und somit die Anzahl der Tagespflegeplätze im Kreisgebiet um 32 Plätze ansteigt. Bei Investitionsmaßnahmen von teil- und vollstationären Einrichtungen muss die Kommunale Konferenz Alter und Pflege beratend beteiligt werden.

Tab. 20: „Bekannte Planungen im Kreis Höxter zum Stand 22.02.2016“

Objekt	Träger	Art	Zahl der Plätze
Neubau/ Erweiterung St. Josef Seniorenhaus; Bökendorf	Kath. Hospitalvereinigung Weser-Egge gGmbH	Tagespflege	von 10 auf 20
Erweiterung St. Nikolai Seniorenhaus; Höxter	Kath. Hospitalvereinigung Weser-Egge gGmbH	Tagespflege	von 12 auf 15
Neubau Sozialstation Jung & Alt e.V.; Kollerbeck	Sozialstation Jung & Alt e.V.	Tagespflege	14
Erweiterung Tagespflege Heidhof; Warburg ⁷⁶	AKH – Maria Ludwig	Tagespflege	von 12 auf 17

Um die Pflegesituation im gesamten Kreis Höxter besser darstellen zu können, ist für 2016 eine Umfrage geplant. Sie soll sich an ältere und pflegebedürftige Menschen, aber auch an die pflegenden Angehörigen richten und besonders den Bereich der Bedarfe umfassen.

Neben diesen Planungen haben einige Städte des Kreises Höxter Initiative ergriffen und aufgrund des demographischen Wandels Projekte ins Leben gerufen und Umfragen gestartet.

6.3.1 Umfrage in Beverungen⁷⁷

Das Beverunger Seniorennetzwerk e.V. hat eine Befragung der Bewohner in den Beverunger Ortschaften im Zeitraum 2011 bis 2013 durchgeführt. Es haben knapp 15 % der Bewohner daran teilgenommen, von denen ein Drittel über 70 war.

⁷⁶ Zum Zeitpunkt der Berichterstattung befindet sich dieses Vorhaben noch im Prüfungsverfahren.

⁷⁷ <http://www.beverungen.de/index.php?id=681>

Die häufigsten Antworten auf die Frage, was am meisten im Ort fehlt, waren Einkaufsmöglichkeiten (29 %), Bank (10 %) und ÖPNV (9 %). Mehr als drei Viertel der Befragten empfinden einen Bürgerbus, der den ÖPNV ergänzt, als notwendig und würden ihn auch nutzen. Auch wünscht sich über die Hälfte der Befragten einen Dorfladen und eine Dorfwerkstatt in ihrem Ort. Die Mehrheit der Befragten ist aber zufrieden mit den Angeboten und auch der ärztlichen Versorgung in und um Beverungen.

6.3.2 Umfrage in Nieheim

Im Rahmen eines Studienprojektes haben drei Studentinnen 2015 eine Seniorenbefragung zum Thema Lebensqualität und Mobilität in Nieheim und den umliegenden Ortschaften durchgeführt. Dabei wurden auch die Inanspruchnahme der vorhandenen örtlichen Angebote sowie die Kenntnis von diesen abgefragt.

Ergebnis der Befragung war, dass sich viele verbesserte ÖPNV-Verbindungen oder Fahrgemeinschaften wünschen, um Angebote besser erreichen zu können. Auch wurde die Barrierefreiheit in einigen Teilen Nieheims bemängelt und dass es an einem Austausch über private Hilfeangebote für den Haushalt fehle. Idee zu Letzterem war die Errichtung einer Art „Tauschbörse für private Dienstleistungen“. Des Weiteren gab es Anregungen zu konkreten möglichen Angeboten wie Themenabenden oder Ausflügen. Bei der Auswahl würden die Senioren gerne einbezogen werden. Außerdem sollen die Angebote besser beworben werden, um so umfangreichere Informationen zu erlangen.

6.3.3 Umfrage in Steinheim⁷⁸

Steinheim hat im Jahr 2015 eine Umfrage zu dem Thema „Altern im ländlichen Raum“ durchgeführt, an welcher knapp 40% aller über 75-jährigen Mitbürger teilgenommen haben. Durch diese relativ hohe Teilnahmequote scheinen die Ergebnisse für die Gruppe der über 75-Jährigen repräsentativ.

Bei der Auswertung wurde festgestellt, dass die fehlende Mobilität und Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen problematisch beurteilt werden. Auch kam der Wunsch nach Hol- und Bringdiensten sowie nach Unterstützung bei Garten- und Hausarbeiten auf.

Die Stadt hat daraufhin einen Arbeitskreis gebildet, welcher an einem Konzept für ein soziales Netzwerk arbeitet, das den ehrenamtlichen Einsatz und die Nachfrage nach Hilfeleistungen im niedrigschwelligen Bereich koordinieren soll. Dafür wird derzeit nach ehrenamtlicher Unterstützung aus der Bevölkerung gesucht.

⁷⁸ <http://www.steinheim.de/Leben-in-Steinheim/Soziale-Einrichtungen/Senioren/Umfrageergebnisse>

Weiteres Ergebnis der Umfrage war, dass ein Drittel der Befragten alleine wohnt und weitere 44 % nur mit einer weiteren Person. Knapp drei Viertel der Befragten gaben an, täglich mit ihren Angehörigen in Verbindung zu stehen. Diese Ergebnisse haben Auswirkungen auf den Pflegebereich, da viele von denen, die keine Unterstützung durch ihre Angehörigen erhalten, später in eine stationäre Einrichtung umziehen oder auf ambulante Dienstleistungen zurückgreifen müssen.

7 Handlungsfelder und Ausblick

Ausgehend von den demographischen Entwicklungen sowie den in diesem Bericht verdeutlichten Problemlagen wird vor allem bei folgenden Schwerpunkten Diskussions- bzw. Handlungsbedarf gesehen.

7.1 Handlungsfelder

Besondere Herausforderungen sind in den Bereichen Mobilität, ehrenamtliches Engagement und Teilhabe am Leben zu sehen.

Mobilität:

Da der Kreis Höxter mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften einer der flächenstärksten Kreise in Nordrhein-Westfalen ist und die Nutzer weit verstreut wohnen, ist ein flächendeckendes Angebot in jedem Bereich schwierig. Durch die Steigerung der Mobilität, könnte dieses Problem aber gelöst werden.

Eine Option zur Steigerung der Mobilität sind Ruf- oder Shuttlebusse. Besonders zu Veranstaltungen, die an Wochenenden stattfinden, fehlt Älteren die Möglichkeit an ihnen teilzunehmen. Daher sollten zu Terminen wie einer Seniorenmesse oder generationsübergreifenden Veranstaltungen Fahrdienste organisiert werden.

Aber auch im normalen Alltag sind Fahrdienste notwendig, um Menschen beispielsweise zum Arzt zu fahren.

Gesundheitsversorgung:

Ein weiteres Problem ist mittelfristig die ärztliche Versorgung. Daher sollten, wie oben aufgeführt, Fahrdienste organisiert werden oder aber mehr Hausbesuche von Ärzten unternommen werden. Außerdem könnte eine Hotline für medizinische Fragen und Angelegenheiten eingeführt werden (Telemedizin).

Auch im politischen Bereich sollte eine weitergehende Förderung für Arztpraxen auf Dörfern eingefordert werden, um die Attraktivität des ländlichen Raums zu stärken (vgl. 3.7.3).

Bedarfe und Angebotsvielfalt:

Es ist geplant im Jahr 2016 eine Umfrage im gesamten Kreisgebiet durchzuführen, welche die Bedarfe von Älteren und Pflegebedürftigen, aber auch von pflegenden Angehörigen, erfassen soll. Dabei soll auch die Publizität des Angebots abgefragt werden. Durch die Einbeziehung der Bürger, soll so die Akzeptanz für die geplanten Maßnahmen erhöht werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Bei vielen Angeboten ist der Bekanntheitsgrad zu niedrig, obwohl sie vielen Pflegebedürftigen und Angehörigen eine Hilfe wären. Daher sollten die Hilfebedürftigen mehr über bestehende Einrichtungen, Dienste und sonstige Formen der Altenhilfe informiert und aufgeklärt werden. Ein erster Ansatz zur besseren Orientierung ist dieser Pflegebericht. Aber auch Plakate und Flyer könnten den Bekanntheitsgrad einiger Angebote erhöhen. Zudem sollten Akteure im Pflegebereich wie beispielsweise niedergelassene Ärzte über die Beratungsmöglichkeiten informiert sein und sie weitergeben.

Die Publizität einiger Angebote soll, wie oben angekündigt, in einer Umfrage herausgefunden werden. Darauf aufbauend werden dann Maßnahmen in die Wege geleitet.

Ehrenamtliches Engagement:

Da immer weniger Personen im Pflegebereich arbeiten, sollte das bürgerschaftliche Engagement gefördert werden. Eine Möglichkeit wäre die Initiierung von Dorfwerkstätten oder Nachbarschaftstreffen. Hier kommen alle Generationen zusammen und können versuchen konkrete Bedarfe direkt umzusetzen. Auch entstehen so Vernetzungen untereinander und nachbarschaftliche Hilfen können sich entwickeln. Über eine Dorfwerkstatt können zudem Kooperationen von dörflichen Institutionen (z.B. Vereine) mit überörtlichen Partnern (z.B. Behörden, Wirtschaftsunternehmen) entstehen, um zusammen dörfliche Projekte und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Auch sollte die Rekrutierung von ehrenamtlichen Kräften erhöht werden. In den einzelnen Ortschaften könnten Personen mit anerkannter Stellung angesprochen werden, welche wiederum in ihrem Dorf Leute ansprechen und werben.

(über)regionale Zusammenarbeit:

Um ein flächendeckendes und vielfältiges Angebot im Kreisgebiet vorhalten zu können, ist eine Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und Seniorengemeinschaften vorteilhaft. Auch mit angrenzenden Gebietskörperschaften wie Holzminden könnten gemeinsame Projekte gestartet werden. Anknüpfungspunkt könnte hier das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter der niedersächsischen HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst und der nordrhein-westfälischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe sein.

Des Weiteren haben die Wirtschaftsinitiativen der beiden Landkreise bereits zwei Regional Konferenzen organisiert, welche ein Beispiel beginnender Zusammenarbeit sind.

Zudem ist eine bessere Zusammenarbeit und Koordination mit den Kommunen des Kreises Höxter angestrebt. In der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege sind bislang Beverungen, Brakel, Höxter, Nieheim und Warburg vertreten.

Flüchtlinge:

In Zusammenarbeit mit Vertretern der verschiedenen Kulturen und Ethnien sollte in der Zukunft ein Arbeitskreis gebildet werden, in dem bedarfsgerechte Angebote erarbeitet werden. Die Angebote sollten an andere Aktivitäten für ältere Menschen angegliedert werden, um die Integration in die Gesellschaft zu fördern. Wichtig dabei ist, die Angebote bei den älteren Migranten bekannter zu machen. Oft wissen sie nicht, wo und wie man Unterstützungsleistungen und finanzielle Hilfe beantragen kann. Daher müssen niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten geschaffen bzw. ausgebaut werden.

7.2 Ausblick

Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ ist stets zu beachten, damit dem Wunsch der Nutzer ihr Leben bis ins hohe Alter in der vertrauten häuslichen Umgebung oder zumindest im vertrauten Umfeld verbringen zu können, entsprochen werden kann. Durch die Entstehung neuer Angebote in quartiersnahen Bereichen kann dies geleistet werden. Auch sollen Projekte gestartet werden, die die Versorgungsstruktur des Kreises Höxter analysieren und auf bestehende Bedarfe eingehen, um gemeinsam mit verschiedenen Akteuren Lösungen zu entwickeln.

Aufgrund der ständigen Zu- und Fortzüge sowie unvorhersehbarer Ereignisse ist eine Bevölkerungsschätzung mit zahlreichen Fehlerrisiken verbunden. Um dennoch eine verlässliche Pflegeplanung zu gewährleisten, ist eine stetige Datenfortschreibung für den Kreis Höxter unerlässlich. So soll auch die quantitative und qualitative Angemessenheit der vorpflegerischen, pflegerischen und pflegergänzenden Angebote überprüft werden. Des Weiteren sind die Auslastungszahlen der Einrichtungen kontinuierlich zu überprüfen, um rechtzeitig auf den zu erwartenden Anstieg der älteren und pflegebedürftigen Menschen reagieren zu können.

Der Pflegebericht soll helfen, die Pflege- und Beratungsstruktur im Kreis Höxter transparenter zu machen und die Vergleichbarkeit der Angebote zu erhöhen. Dazu trägt die Übersicht über die pflegerischen Angebote im Kreis Höxter im Anhang bei.

Die zukünftigen Pflegeberichte sollen auf diesem aufbauen und die wichtigsten Handlungsfelder weiter verfolgen. So soll versucht werden, die herausgestellten Bedarfe zu decken, weitere Bedarfe zu erkennen und Vernetzungen unter den Akteuren voranzutreiben.

Tab. 21: „Übersicht der geplanten Maßnahmen geordnet nach Priorität“

Nr.	Priorität	Maßnahme	finanzielle Belastung
1	+++	Öffentlichkeitsarbeit (z.B. mehrsprachige Informationen, Bekanntheit der Angebote steigern)	€ €
2	+++	Umfrage bzgl. der Bedarfe von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen (Partizipation ermöglichen)	€
3	+++	Zusammenarbeit mit Hochschulen und Zukunftszentrum HOL - HX stärken	€
4	+++	Zusammenarbeit mit den Städten stärken	€
5	+++	Ehrenamtskarte weiter beibehalten und bekannter machen	€
6	+++	Zahl der ehrenamtlichen Helfer erhöhen	€
7	+++	Unterstützung beim Tag der Pflegeberufe (Fachkräftesicherung und -gewinnung)	€
8	++	Dorfwerkstätten/ Nachbarschaftstreffe initiieren	€ € €
9	++	Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden (mögliche Projekte?)	€ €
10	++	Einführung von Shuttlebussen zu bestimmten Veranstaltungen	€ €
11	++	Bürgerbusse in allen 10 Städten	€ €
12	++	Fahrdienste/ Bringdienste	€ €
13	++	präventive Angebote (Sport, Ernährungsberatung) in Zusammenarbeit mit Sportverbänden und Krankenkassen	€
14	+	Förderung von Arztniederlassungen	€ € €
15	+	Bereitschaftsdienst einführen (Alternative zur Nachtpflege)	€ € €
16	+	kostengünstige barrierefreie Wohnungen	€ € €
17	+	Aufbau einer Tagespflege in Beverungen	€ € €
18	+	Netzwerkarbeit weiterhin unterstützen	€ €
19	+	Einrichtung einer Hotline für medizinische Fragen (Telemedizin)	€ €
20	+	mehr Betreuungsangebote zur Unterstützung der Angehörigen	€ €
21	+	Entwicklung von Angeboten für ältere Migranten	€
22	+	alternative Wohnformen fördern	€

8 Anhang

8.1 Finanzdaten

Der Eintritt der Pflegebedürftigkeit ist meist mit hohen Kosten verbunden. Diese werden zum Teil von der Pflegeversicherung abgedeckt. In den meisten Fällen reichen diese Leistungen jedoch nicht aus. Daher müssen der Pflegebedürftige selbst oder Angehörige die restlichen Kosten übernehmen. Auch die Sozialhilfe trägt in manchen Fällen zur Finanzierung bei.

8.1.1 Leistungen der Pflegeversicherung

Die Höhe der finanziellen Leistungen der Pflegeversicherung ist abhängig von der Pflegestufe (vgl. 2.2.2) und der gewählten Versorgungsart.⁷⁹ Im Bereich der häuslichen Pflege kann zwischen Pflegesachleistung und Pflegegeld gewählt werden, aber auch eine Kombination der beiden Leistungsarten ist möglich.

Das Pflegegeld kann in Anspruch genommen werden, wenn Angehörige oder Ehrenamtliche die Pflege übernehmen. Pflegestufe 0 wird nur Personen mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz im Sinne von § 45a SGB XI gezahlt. Dies betrifft vor allem an Demenz erkrankte Menschen. Der Betrag erhöht sich in der Stufe I um 72 Euro auf 316 Euro und in der Stufe II um 87 Euro auf 545 Euro, soweit eine eingeschränkte Alltagskompetenz vorliegt. Die Beträge in der Stufe III bleiben gleich hoch.

Tab. 22: „Pflegegeld für häusliche Pflege“

Stufe der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2015 pro Monat
Pflegestufe 0	123 €
Pflegestufe I	244 €
Pflegestufe II	458 €
Pflegestufe III	728 €

Pflegesachleistungen können für die Hilfe durch einen ambulanten Pflegedienst eingesetzt werden. Bei Demenz können in der Stufe I monatlich 221 Euro mehr (= 689 Euro) und in der Stufe II 154 Euro mehr (= 1.298 Euro) gewährt werden. Änderungen in der Pflegestufe III oder bei einem Härtefall liegen nicht vor.

⁷⁹ Diese Daten beruhen auf dem derzeitigen Stand des SGB XI. Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz am 01.01.2017 sollen diese überarbeitet werden.

Tab. 23: „Pflegesachleistung für häusliche Pflege“

Stufe der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2015 pro Monat
Pflegestufe 0	231 €
Pflegestufe I	468 €
Pflegestufe II	1.144 €
Pflegestufe III	1.612 €
Härtefall	1.995 €

Seit dem 1. Januar 2015 können die Leistungen der Tages- und Nachtpflege neben der ambulanten Pflegesachleistung und dem Pflegegeld in vollem Umfang in Anspruch genommen werden. Es gilt die gleiche Höhe der Leistung wie bei der Pflegesachleistung.

Des Weiteren können die Verhinderungs- und Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden. In beiden Fällen werden für Kosten einer notwendigen Ersatzpflege Aufwendungen bis zu 1.612 Euro im Jahr übernommen.

Auch besteht die Möglichkeit finanzieller Unterstützung bei der Unterbringung in eine Senioren- und Pflegeeinrichtung. Kein (zusätzlicher) Anspruch besteht für Personen mit einer dauerhaft erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz.

Tab. 24: „Leistungen bei vollstationärer Pflege“

Stufe der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2015 pro Monat
Pflegestufe I	1.064 €
Pflegestufe II	1.330 €
Pflegestufe III	1.612 €
Härtefall	1.995 €

Es gibt noch weitere Leistungen der Pflegeversicherung, wie Pflegehilfsmittel, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen sowie Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen.

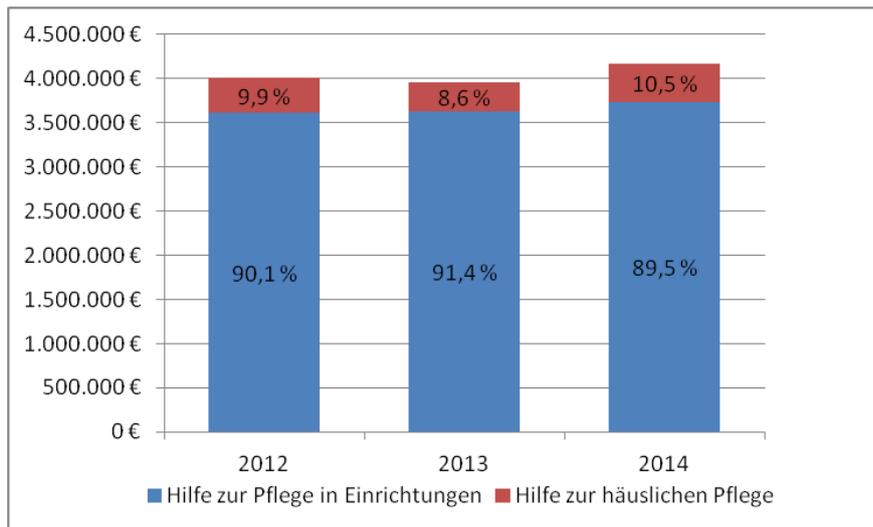
8.1.2 Aufwendungen des Kreises Höxter

Pflegebedürftige, die keine Pflegeversicherung haben oder bei denen die Leistungen der Pflegeversicherung nicht ausreichen, erhalten Unterstützung von der Sozialhilfe, soweit sie die Kosten nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen bestreiten können.

Die Höhe der Aufwendungen der Hilfe zur Pflege schwankt von Jahr zu Jahr. Seit 2008 liegt der Wert der häuslichen Pflege aber konstant über 335.000 Euro. Dies macht einen Anteil von ca. 10 % an den gesamten gezahlten Leistungen im Bereich Hilfe zur Pflege aus.

Im Jahr 2012 wurden knapp 200.000 Euro mehr Leistungen der Hilfe zur Pflege in Einrichtungen gezahlt als in 2011 und auch von 2013 auf 2014 sind diese Leistungen stark angestiegen.

Abb. 20: „Entwicklung der Ausgaben der Hilfe zur Pflege nach Leistungsart von 2012 - 2014“



Mit einem Finanzvolumen von rund 4 Millionen Euro ist die Hilfe zur Pflege einer der größten Ausgabeposten im Sozialbereich. Um den weiteren Anstieg dieser Kosten zu vermeiden, sollten verstärkt präventionsorientierte Angebote entstehen, welche den Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinauszögern.

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: „Bevölkerungsentwicklung in NRW 2014 bis 2040 nach Altersgruppen“	8
Abb. 2: „Leistungsempfänger nach Leistungsart in NRW - 2013“	8
Abb. 3: „Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter 2014 bis 2040 nach Altersgruppen“	9
Abb. 4: „Bevölkerungsentwicklung von 2013, 2014 bis 2030 im Kreis Höxter“	10
Abb. 5: „Leistungsempfänger nach Leistungsart im Kreis Höxter - 2013“	14
Abb. 6: „Aufteilung nach Pflegestufen im Kreis Höxter - 2013“	15
Abb. 7: „Pflegebedürftige nach Pflegestufe und Alter im Kreis Höxter - 2013“	16
Abb. 8: „Pflegebedürftige nach Leistungsart und Alter im Kreis Höxter- 2013“	16
Abb. 9: „Pflegebedürftige nach Pflegestufe und Leistungsart im Kreis Höxter - 2013“	17

Abb. 10: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – konstante Variante“	18
Abb. 11: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – Trendvariante“	18
Abb. 12: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Pflegestufen – konstante Variante“	19
Abb. 13: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Pflegestufen – Trendvariante“	19
Abb. 14: „Lokale Verteilung der EuLas im Kreis Höxter“	26
Abb. 15: „Pflegetage in der Tagespflege“	28
Abb. 16: „Pflegetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“	31
Abb. 17: „Lokale Verteilung der Gasteinrichtungen im Kreis Höxter“	32
Abb. 18: „Lokale Verteilung der ambulanten Pflegedienste im Kreis Höxter“	36
Abb. 19: „Einschätzung des zukünftigen Bedarfs stationärer Pflegeeinrichtungen“	66
Abb. 20: „Entwicklung der Ausgaben der Hilfe zur Pflege nach Leistungsart von 2012 - 2014“	84

8.3 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: „Bevölkerungsentwicklung von 2013, 2014 bis 2030 im Kreis Höxter“	10
Tab. 2: „Entwicklung des Altenquotients im Kreis Höxter“	11
Tab. 3: „Altersdurchschnitt 2010 und 2013 in den Städten des Kreises Höxter“	12
Tab. 4: „Verteilung der Pflegestufen im Kreis Höxter von 2009 bis 2013“	15
Tab. 5.: „Plätze in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Kreis Höxter - 2014“	21
Tab. 6: „Bewohner nach Altersgruppen - 2014“	22
Tab. 7: „Aufteilung der Pflegestufen in den stationären Einrichtungen des Kreises Höxters aufgliedert nach Städten - 2014“	22
Tab. 8: „Anzahl der Bewohner aus anderen Kreisen gegliedert nach Einrichtungen - 2014“	23
Tab. 9: „Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen - 2014“	24

Tab. 10: „Plätze in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Kreis Höxter - 2014“	25
Tab. 11: „Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen - 2014“	27
Tab. 12: „Anzahl der solitären und eingestreuten Plätze in den Einrichtungen - 2014“	29
Tab. 13: „Auslastung der solitären und eingestreuten Plätze - 2014“	30
Tab. 14: „Verteilung der Pflegestufen bei ambulanten Diensten im Kreis Höxter - 2014“	34
Tab. 15: „Anzahl der Pflegekräfte umgerechnet auf Vollzeitstellen nach Standorten - 2014“	35
Tab. 16: „Anzahl der getätigten Beratungsgespräche“	50
Tab. 17: „Auslastung der Betreuungseinrichtungen für ältere und pflegebedürftige Volljährige und für Tages- und Kurzzeitpflege“	67
Tab. 18: „Privathaushalte im Land NRW und im Kreis Höxter - 2014“	69
Tab. 19: „Schätzungen Privathaushalte im Kreis Höxter 2020, 2030 und 2040“	69
Tab. 20: „Bekannte Planungen im Kreis Höxter zum Stand 22.02.2016“	75
Tab. 21: „Übersicht der geplanten Maßnahmen geordnet nach Priorität“	81
Tab. 22: „Pflegegeld für häusliche Pflege“	82
Tab. 23: „Pflegesachleistung für häusliche Pflege“	83
Tab. 24: „Leistungen bei vollstationärer Pflege“	83

8.4 Fundstellennachweis

GEPA NRW: Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen in der Fassung vom 2. Oktober 2014 (GV.NRW. S. 619ff.), verkündet am 15. Oktober 2014 und am Tag danach in Kraft getreten

APG DVO: Verordnung zur Ausführung des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen und nach § 92 SGB XI (APG DVO NRW) in der Fassung vom 21. Oktober 2014 (GV. NRW. S. 655ff.), verkündet am 31. Oktober 2014 und am 2. November in Kraft getreten

WTG DVO: Verordnung zur Durchführung des Wohn- und Teilhabegesetzes (Wohn- und Teilhabegesetz-Durchführungsverordnung - WTG DVO) in der Fassung vom 23. Oktober

2014 (GV.NRW. S. 685ff.), verkündet am 10. November 2014 und am Tag danach in Kraft getreten

SGB XI: Sozialgesetzbuch (SGB) - Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung in der Fassung vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1014f.), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 17. Juli 2015 (BGBl. I S. 1368) geändert worden ist

8.5 Angebote im Kreis Höxter

Im Folgenden werden die Einrichtungen und Angebote im und für den Kreis Höxter dargestellt. Zunächst die Angebote, die für das gesamte Kreisgebiet gelten, dann aufgegliedert nach den 10 Städten. Die Angaben beruhen auf dem Kenntnisstand zum 31.12.2015.

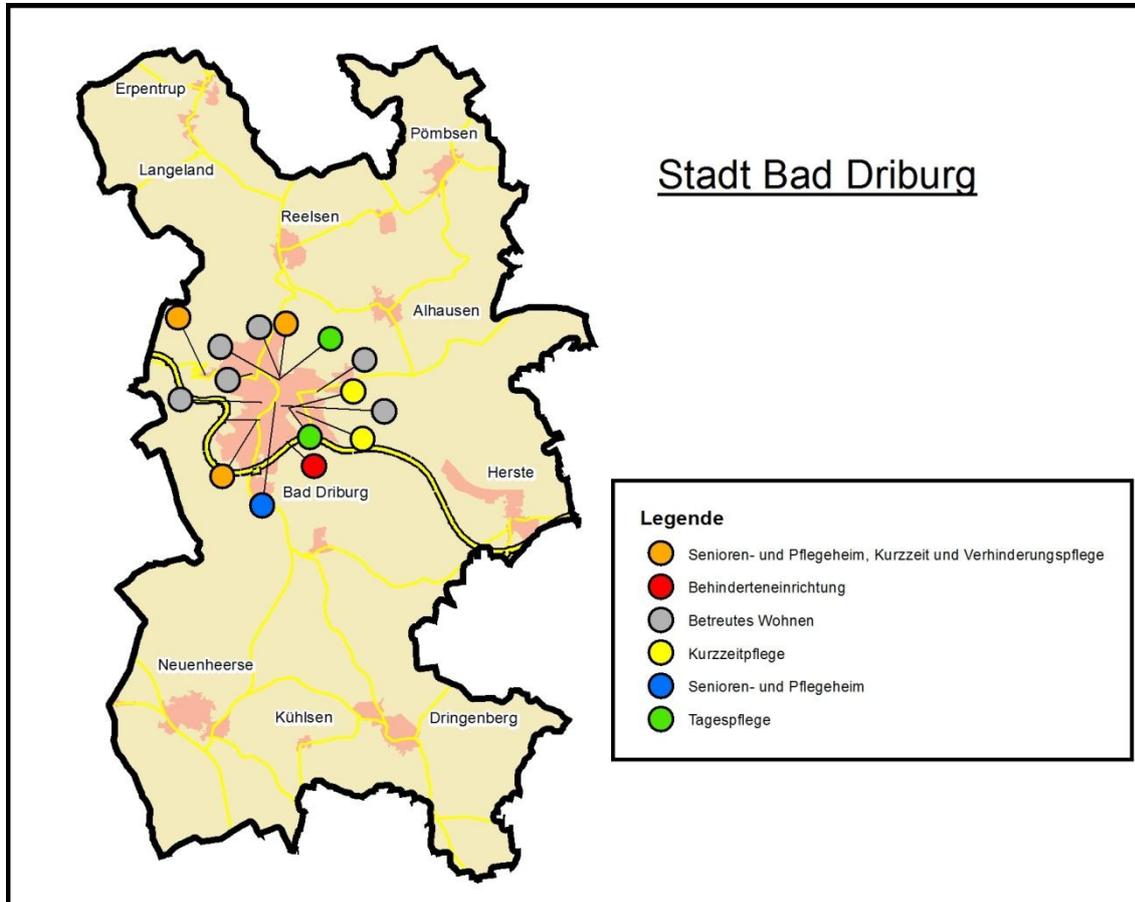
Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
DRK - Kreisverband Höxter e.V.	Moltkestraße 9 37671 Höxter	05271/932150	info@hoexter.drk.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. - Regionalverband Lippe-Höxter	Wiesenstraße 5 32756 Detmold	05231/20113	hausnotruf@juh-lippe-hoexter.de
Vitakt Hausnotruf GmbH	Hörstkamp 32 48431 Rheine	05971/934356	info@vitakt.com
Landesbüros und -stellen NRW:			
Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW	Springorumallee 5 44795 Bochum	0234/9531-9999	info@aq-nrw.de
Landesbüro innovative Wohnformen.NRW	Humboldtstraße 42 44787 Bochum	0234/9044050	info@aq-nrw.de
Landesstelle Pflegende Angehörige.NRW	Lütkenbecker Weg 6 48155 Münster	0800/2204400	info@LPFA-NRW.de
Heimaufsicht:			
Aufsicht für den Kreis Höxter nach dem Wohn- und Teilhabegesetz	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/9653-122	heimaufsicht@kreis-hoexter.de
Hilfen bei Demenz			
Alzheimer Telefon NRW	Bergische Landstraße 2 40629 Düsseldorf	01803/883355	info@alzheimer-nrw.de
Demenz-Servicezentrum	Detmolder Straße 280 33605 Bielefeld	0521/9216459	info@demenz-service-owl.de
Hilfsmittel:			
Versorgungsstelle Pflegehilfsmittel	Am Wolfsbach 3 53229 Bonn	0228/29978-260	info@vphm.de

Hilfs- und Beratungsangebote:			
Agentur Barrierefrei NRW	Grundschötteler Straße 40 58300 Wetter	02335/968159	ab-nrw@ftb-net.de
Aktion Silberfisch e.V. Offene Altenhilfe	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/36478	info@silberfisch-hoexter.de
Betreut.de - Persönliche Pflegeplatzberatung	Rotherstraße 19 10245 Berlin	0800/666222 -188	info@betreut.de
Betreuungsstelle des Kreises Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/9653 -400	h.brokmann@kreis-hoexter.de
Bürgertelefon zur Pfl- geversicherung	Rochusstraße 1 53123 Bonn	030/3406066 -02	poststelle@bmg.bund.de
Bundesinteressenver- tretung für alte und pfl- gebetreffene Menschen	Siebenmorgenweg 6-8 53229 Bonn	0228/9090480	info@biva.de
Caritas Beratungszentrum	Kirchplatz 2 33034 Brakel	05272/371460	info@bz-brakel.de
COMPASS - Private Pflegeberatung	Gustav-Heinemann- Ufer 74c 50968 Köln	0800/1018800	info@compass-pflegeberatung.de
Fachstelle Behinderte Menschen im Beruf	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3214	k.schaefer@kreis-hoexter.de
Kreissenjoren-Union	Schulstraße 4 32839 Steinheim	05233/952 -5828	/
Malteser Hilfsdienst e.V.	Corveyer Allee 2a 37671 Höxter	0172/9591344	hoexter@malteser.org
Senioren- und Pflegebe- ratungsstelle des Kreises Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3130	pflgeberatung@kreis-hoexter.de
Servicetelefon „Wege zur Pflege“	Glinkastraße 24 10117 Berlin	030/20179131	info@wege-zur-pflege.de
Telefonseelsorge	Caroline-Michaelis- Straße 1 10115 Berlin	0800/1110 -111 & -222	telefonseelsorge@diakonie.de
Wohnraumberatungs- stelle des Kreises Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3121	r.wahrenburg@kreis-hoexter.de
Wohnungsbauförderung Kreis Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -4141	s.fickert@kreis-hoexter.de
Kurse/ Schulungen für pflegende Angehörige:			
Kinaesthetics für pflegende Angehörige	Schlesische Straße 52 37671 Höxter	05271/37258	karinhoeflich@web.de
Umgang mit Menschen mit Demenz	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/702030	karola.schmidt@johanneswerk.de

Mahlzeitendienste:			
Caritasverband für den Kreis Höxter	Silberbreite 25 34414 Warburg	05641/773251	info@caritas-hx.de
Essen auf Rädern Nordkreis Höxter	Rodewiekstraße 26 37671 Höxter	05271/97827 -25	verwaltung@st-petri-stift.de
Katholische Hospitalvereinigung Weser-Egge gGmbH	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/60714 -57	essenaufraedern@khwe.de
Notfalldienst:			
Arztrufzentrale NRW	Friedrich-Wilhelm-Straße 96 47051 Duisburg	116 117	/
Palliativversorgung:			
ALPHA-Westfalen	Friedrich-Ebert-Straße 157-159 48153 Münster	0251/230848	alpha@muenster.de
Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/6071730 & -3929036	info@khwe.de
Palliativ Care Netz im Kreis Höxter	Hoehäuser Straße 25 37671 Höxter	0800/6646840	palliativnetz-hoexter@online.de
Palliativpflegedienst - Caritas	Brenkhäuser Straße 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Palliativpflegedienst - Jung & Alt Nordkreis	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Palliativpflegedienst - Maria Ludwig Südkreis	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Pflegekassen (kostenlose Pflegekurse für Angehörige nach § 45 SGB XI):			
AOK Nordwest	Roonstraße 14 37671 Höxter	05271/68020 & 0800/2655000	kontakt@nw.aok.de
Barmer GEK	Am Markt 6 37671 Höxter	0800/3331010	service@barmer-gek.de
DAK	Am Rathaus 1 37671 Höxter	05271/966600 & 040/325325555	impresum@dak.de
IKK Classic	Klingenderstraße 24-26 33100 Paderborn	05251/87977-9301 & 0800/4551111	info@ikk-classic.de
Knappschaft	Pieperstraße 14-28 44789 Bochum	0800/0200501	krankenversicherung@knappschaft.de

Selbsthilfegruppen:			
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	0151/645425 -42 & 0151/ 64543197	/
Selbsthilfe-Büro Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/69410 -45	selbsthilfe-hoexter@paritaet-nrw.org
Selbsthilfegruppe Defibrillator-Träger -Gruppe Kreis Höxter	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05253/4407	silke.flock@defi-owl.de
Selbsthilfegruppe für Herz-Kreislauf-Erkrankte und deren Angehörige in OWL e.V.	Bornebrucher Weg 15 32839 Steinheim	05233/6333	shg-herz-kreislauf@email.de
Verein der Angehörigen psychisch Kranker des Kreises Höxter e. V.	Elmarstraße 38 33014 Bad Driburg	05233/7201	apk.kreishxev@gmx.de
Wohlfahrtsverbände:			
AWO - Kreisverband Höxter e.V.	Caspar-Heinrich-Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/935020	awo-hoexter@gmx.de
Caritasverband für den Kreis Höxter e.V.	Klosterstraße 9 33034 Brakel	05272/37700	info@caritas-hx.de
Der Paritätische Kreisgruppe Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/380042	hoexter@paritaet-nrw.org
Diakonie Paderborn-Höxter e.V.	Brüderstraße 7 37671 Höxter und Sternstraße 19 34414 Warburg	05271/2204 & 05641/78880	info1@diakonie-pbhx.de
DRK - Kreisverband Höxter e.V.	Moltkestraße 9 37671 Höxter	05271/932150	info@hoexter.drk.de

Stadt Bad Driburg



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AWO – Senioren-Pflege	Caspar-Heinrich-Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/93502 -17	apd@awo-hoexter.de
Caritas Pflegestation Region Mitte	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Die Pflege Schlüt & Oeynhaus	Am Thy 3 33034 Brakel	05272/392280	info@diepflege-online.de
Häusliche Krankenpflege Zwack	Auf dem Krähen- hügel 20 33014 Bad Driburg	05253/933700	info@ambulantepflege-zwack.de
HochstiftPflege Kleefeldt	Schonlaublick 23 33014 Bad Driburg	05259/8336	hochstiftpflege@hochstiftpflege.de
Johanneswerk im Stadtteil	Rosenmühlenweg 4 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@johanneswerk.de
Mobile Pflege Elisabeth Petker	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege-petker.de
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
Firma Medprojekt	Am Ringelsberg 7 33014 Bad Driburg	05253/930320	arens@hausnotruf-bad-driburg.de
Hilfen im Haushalt:			
AWO – Betreuung und Unterstützung zu Hause	Caspar-Heinrich-Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/93502 -17	apd@awo-hoexter.de
Wäscheservice Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de
Mahlzeitendienste:			
Menü-Service Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de
Selbsthilfegruppen:			
Selbsthilfegruppe Dri- burger Lebensfreu(n)de	Georg-Nave-Str. 28 33014 Bad Driburg	05253/935415	albesch06@yahoo.de

Sozialdienste der Krankenhäuser:			
Knappschaftsklinik	Georg-Nave-Str. 28 33014 Bad Driburg	05253/831	medizin.knappschaft.driburg@t-online.de
St. Josef Hospital	Elmarstraße 38 33014 Bad Driburg	05253/98540 -39	info.khj@khwe.de
Sportgruppen:			
RSG Reha-Sport Höxter e.V.	Marienplatz 9 33014 Bad Driburg	05253/5044	dierkes-heiro@gmx.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Wohnstätte der Lebenshilfe	Sulburgring 21 33014 Bad Driburg	05253/2244	ws-driburg@lebenshilfe-brakel.de	26
Altenwohnungen/ Betreutes Wohnen:				
Haus am Kurpark	Brunnenstraße 18 33014 Bad Driburg	05253/97980	mail@haus-am-kurpark.net	10 WE ⁸⁰
Haus Lebensweise	Langestraße 48 33014 Bad Driburg	05253/97630	/	9 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Altenwohnungen -	Mühlenstraße 14 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@johanneswerk.de	33 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Haus Lebensart -	Mühlenstraße 18 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@johanneswerk.de	22 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Haus Lebensform -	Dringenberger Straße 29d 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@johanneswerk.de	20 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Residenz am Kurpark -	Caspar-Heinrich-Straße 17 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@johanneswerk.de	33 WE
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	16 WE
Kurzzeitpflege:				
Vital Kliniken Dreizehnlinden	Bahnhofstraße 3 33014 Bad Driburg	05253/97136 -40	info.dreizehnlinden@vital-kliniken.de	10
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Pflegeeinrichtung Haus in der Sonne	Dringenberger Straße 46-48 33014 Bad Driburg	05253/98770	info@haus-in-der-sonne.com	5 e. ⁸¹
Philipp-Melanchthon-Zentrum	Mühlenstraße 27 33014 Bad Driburg	05253/97631 -41	carmen.coers@johanneswerk.de	15 s. ⁸²
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	10 e. 7 s.
Seniorenresidenz Stellberg	Langestraße 1 33014 Bad Driburg	05253/935120	seniorenresidenz-stellberg@t-online.de	10 e.

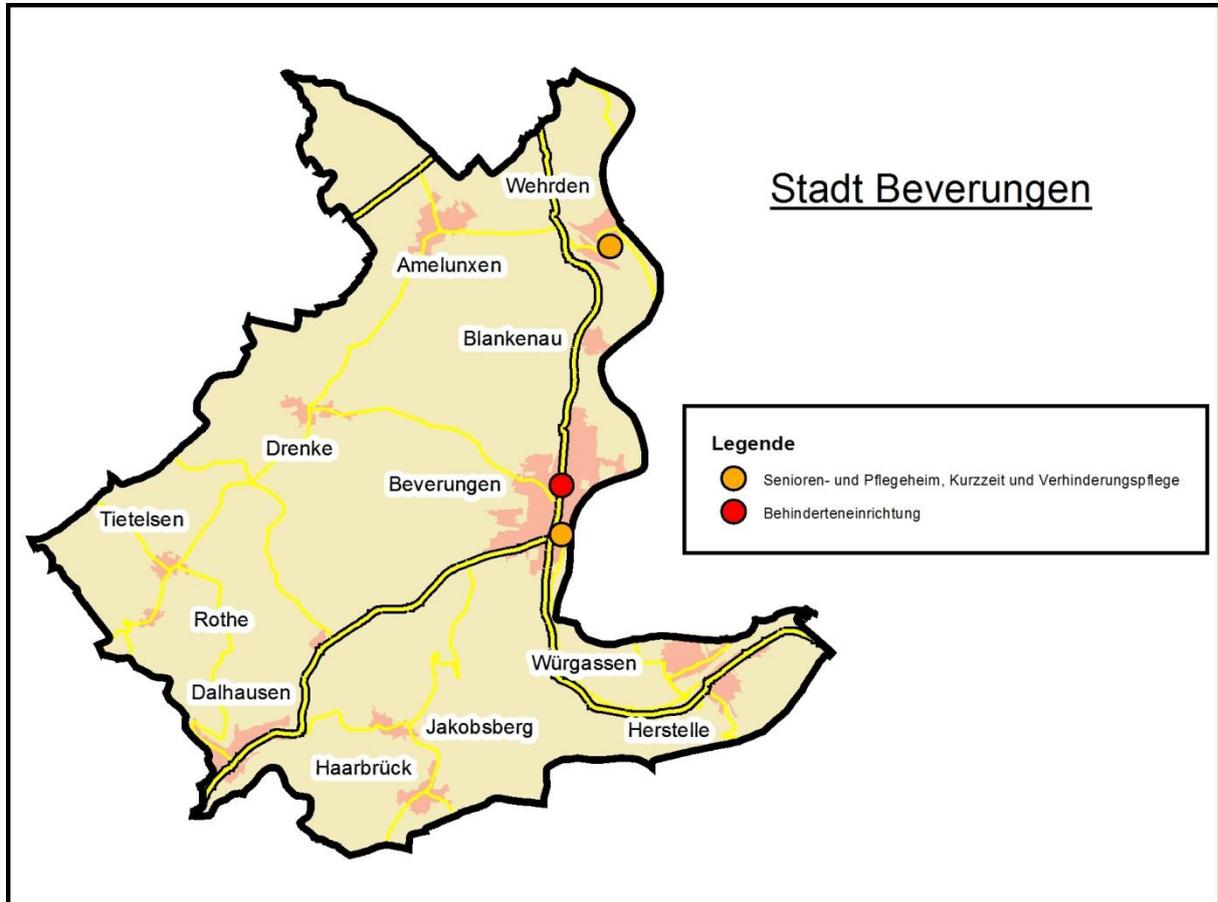
⁸⁰ WE = Wohneinheit

⁸¹ e. = eingestreuter Platz

⁸² s. = solitärer Platz

Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Pflegeeinrichtung Haus in der Sonne	Dringenberger Straße 46-48 33014 Bad Driburg	05253/98770	info@haus-in-der-sonne.com	74
Philipp-Melanchthon-Zentrum	Auf der Mühlenstätte 25 33014 Bad Driburg	05253/97630	pmz@johanneswerk.de	88
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	80
Seniorenresidenz Stellberg	Langestraße 1 33014 Bad Driburg	05253/935120	seniorenresidenz-stellberg@t-online.de	80
Tagespflege:				
Philipp-Melanchthon-Zentrum	Mühlenstraße 27 33014 Bad Driburg	05253/40598-45	ursula.muegge@johanneswerk.de	12
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	15

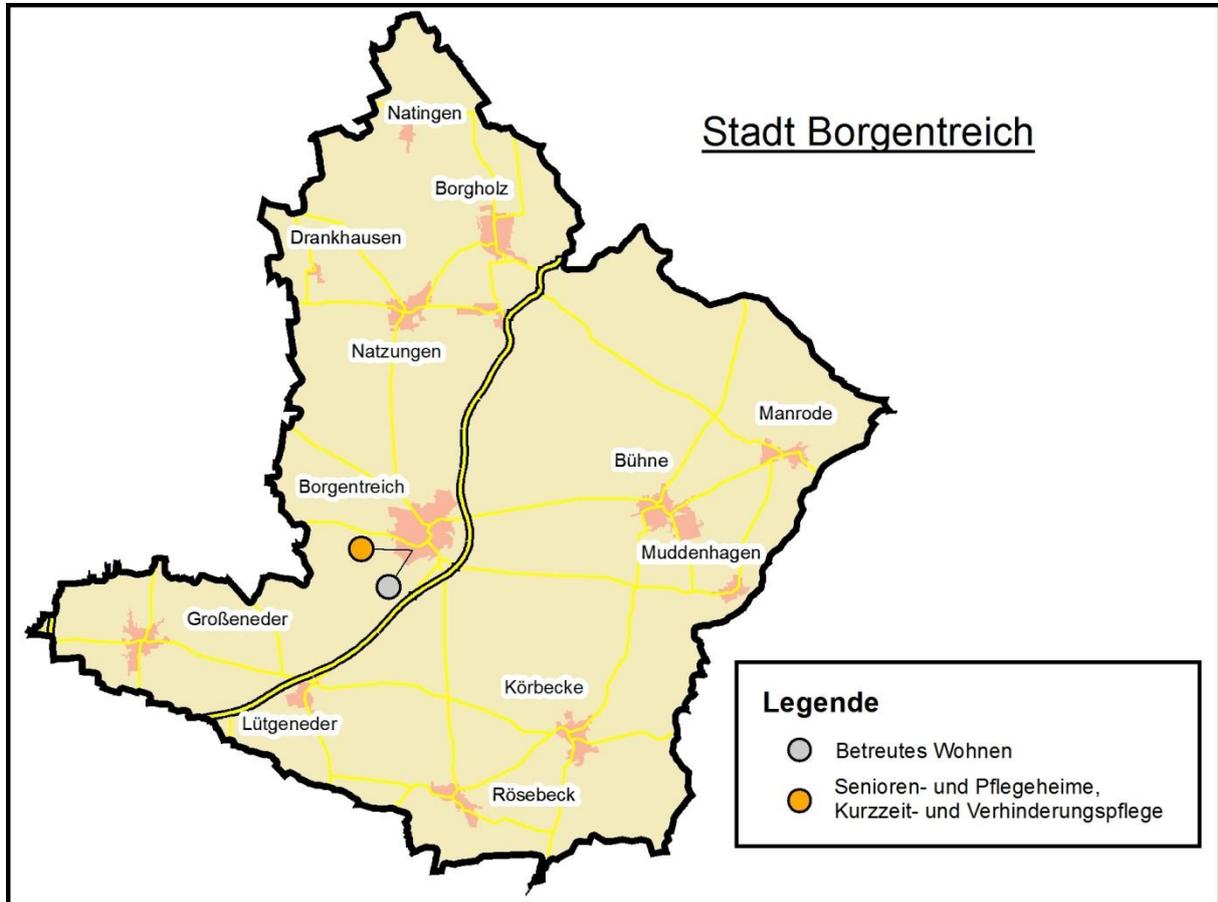
Stadt Beverungen



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Ambulante Kranken- und Altenpflege Annette Rüther	Albaxer Straße 17 37671 Höxter	05271/920092	info@pflagedienst-ruether.de
Ambulantes Pflgeteam Warnecke	Soestertal 18 37688 Beverungen	05273/389145	info@pflgeteam-warnecke.de
Caritas Pflegestation Region Mitte	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Diakoniestation Wesertal gGmbH	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/979170	diakoniestation@st-petri-stift.de
Häusliche Senioren- und Krankenbetreuung Barbara Petermann	Bahnhofstraße 24 37688 Beverungen	05273/5221	info@pflagedienst-petermann.de
Pflege daheim Karl-Heinz Behr	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflagedaheim-brakel.de
Mahlzeitendienste:			
Beverunger Tisch	Weserstraße 22 37688 Beverungen	05273/1771	/
Seniorenbüro:			
Beverunger Seniorennetz. e.V.	Weserstraße 16 37688 Beverungen	05273/392226	info@beverunger-seniorennetz.de
Sportgruppen:			
Behinderten-Sport- Gemeinschaft Beverungen	Heristalstraße 60 37688 Beverungen	05273/7637	info@bsg-beverungen68.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Wohnstätte der Lebenshilfe	Bahnhofstraße 52 37688 Beverungen	05273/36711 -20	ws-beverungen@lebenshilfe-brakel.de	24
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
St. Johannes Baptist Seniorenhaus	Burgstraße 30 37688 Beverungen	05273/36090	shb@khwe.de	12 e.
Seniorenpflegeheim Haus Hensel	Von-Droste-Hülshoff- Straße 12 37688 Beverungen	05273/6833	info@haus-hensel.de	3 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
St. Johannes Baptist Seniorenhaus	Burgstraße 30 37688 Beverungen	05273/36090	shb@khwe.de	80
Seniorenpflegeheim Haus Hensel	Von-Droste-Hülshoff- Straße 12 37688 Beverungen	05273/6833	info@haus-hensel.de	23

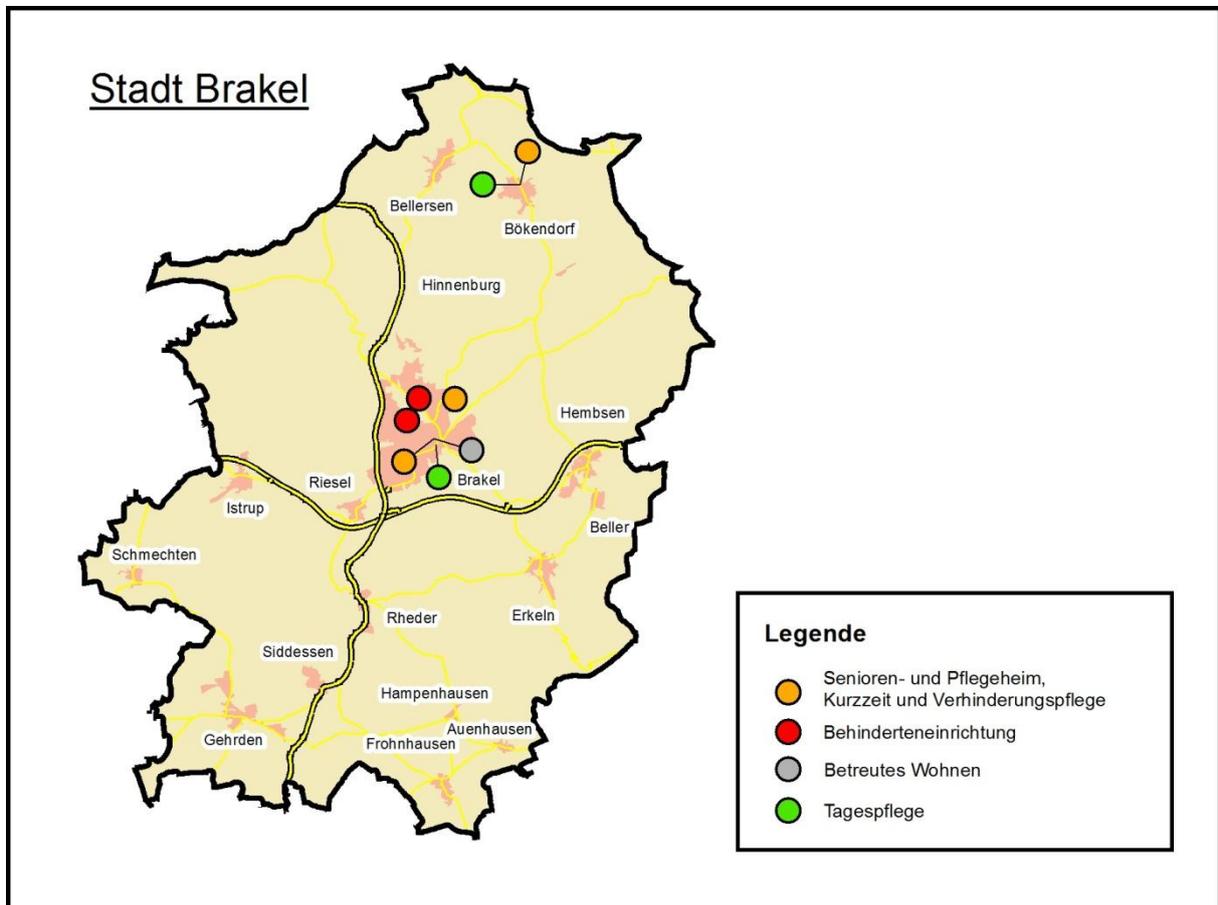
Stadt Borgentreich



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@khwe.de
Häusliche Senioren- und Krankenbetreuung Barbara Petermann	Bahnhofstraße 24 37688 Beverungen	05273/5221	info@pflegedienst-petermann.de
Pflege daheim Karl-Heinz Behr	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflegedaheim-brakel.de
Pflegedienst Arens	Am Rathaus 2 34434 Borgentreich	05643/502	pflegedienst-arens@online.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflegedienst.hoppe@gmx.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Betreuungsangebote:			
Herbstlicht e.V. - Verein für Betreuung Demenz- kranker	Josef-Gockeln- Straße 11 34434 Borgentreich	05641/7483 -200	wa@herbstlicht-demenzbetreuung.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Betreutes Wohnen:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	32 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	8 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	55

Stadt Brakel

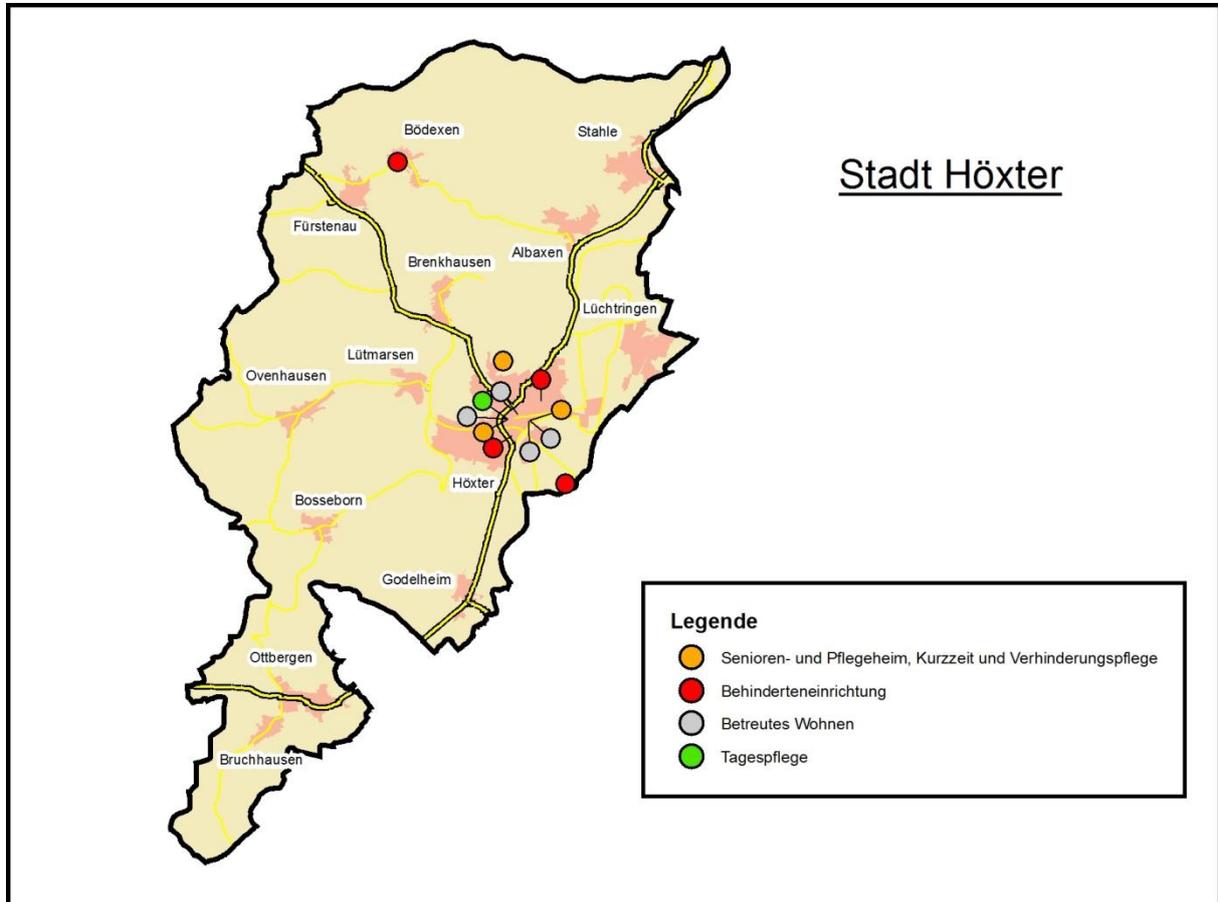


Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Mitte	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
"Das Kleeblatt" Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de
Die Pflege Schlüt & Oeynhaus	Am Thy 3 33034 Brakel	05272/392280	a.schluetz@diepflege-online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Mobile Pflege Elisabeth Petker	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege-petker.de
Pflege daheim Karl-Heinz Behr	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflegedaheim-brakel.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Ambulant Betreutes Wohnen:			
Selbstständiges Leben (SeLe) für Menschen mit geistiger Behin- derung	Am Schützenanger 9 33034 Brakel	05272/39468 -18	sele-brakel@web.de
Wohnhilfe e.V. - Ambu- lant Betreutes Wohnen für psychische Erkan- kungen und Sucht- erkrankungen	Am Bahndamm 8 33034 Brakel	05272/6679	ambulant@wohnhilfe-brakel.de
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
Hausnotruf Malteser Hilfsdienst	Industriestraße 26 33034 Brakel	05272/5427	hausnotruf@malteser-brakel.de
Hilfsangebote für Menschen mit Behinderungen:			
Lebenshilfe für Men- schen mit geistiger Be- hinderung – Schulen, Wohnstätten und Assis- tenzdienste gGmbH	Nieheimer Straße 28 33034 Brakel	05272/393260	info@lebenshilfe-brakel.de
Palliativversorgung:			
Hospizgruppe Brakel e.V.	Ostheimer Straße 9 33034 Brakel	05272/5452	info@hospizgruppebrakel.de

Selbsthilfegruppen:			
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Dreizehnlindenstraße 30 33034 Brakel	05276/988750 -01	/
Seniorenbüro:			
Stadt Brakel	Am Markt 4 33034 Brakel	05272/360-305	h.senft@brakel.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
St. Vincenz Hospital	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/60717 -20	info@khwe.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
St. Anna-Haus Wohnhilfe e.V.	Berliner Straße 3a 33034 Brakel	05272/379400	st.anna-haus@wohnhilfe-brakel.de	37
Wohnstätte der Lebenshilfe	Nieheimer Straße 28 33034 Brakel	05272/39326 -14 & -26	ws-brakel@lebenshilfe-brakel.de	26
Betreutes Wohnen:				
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	16 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Meritus Seniorenzentrum Brakel	Lütkerlinde 21 33034 Brakel	05272/3910	brakel@meritus.de	5 e.
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	5 e. 10 s.
St. Josef Seniorenhaus	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	5 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Meritus Seniorenzentrum Brakel	Lütkerlinde 21 33034 Brakel	05272/3910	brakel@meritus.de	81
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	81
St. Josef Seniorenhaus	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	41
Tagespflege:				
St. Josef Seniorenhaus	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	10
Tagesstätte für psychisch kranke Mitbürger im Kreis Höxter	Am Bahndamm 8 33034 Brakel	05272/4099 -800	tagesstaette@wohnhilfe-brakel.de	20

Stadt Höxter

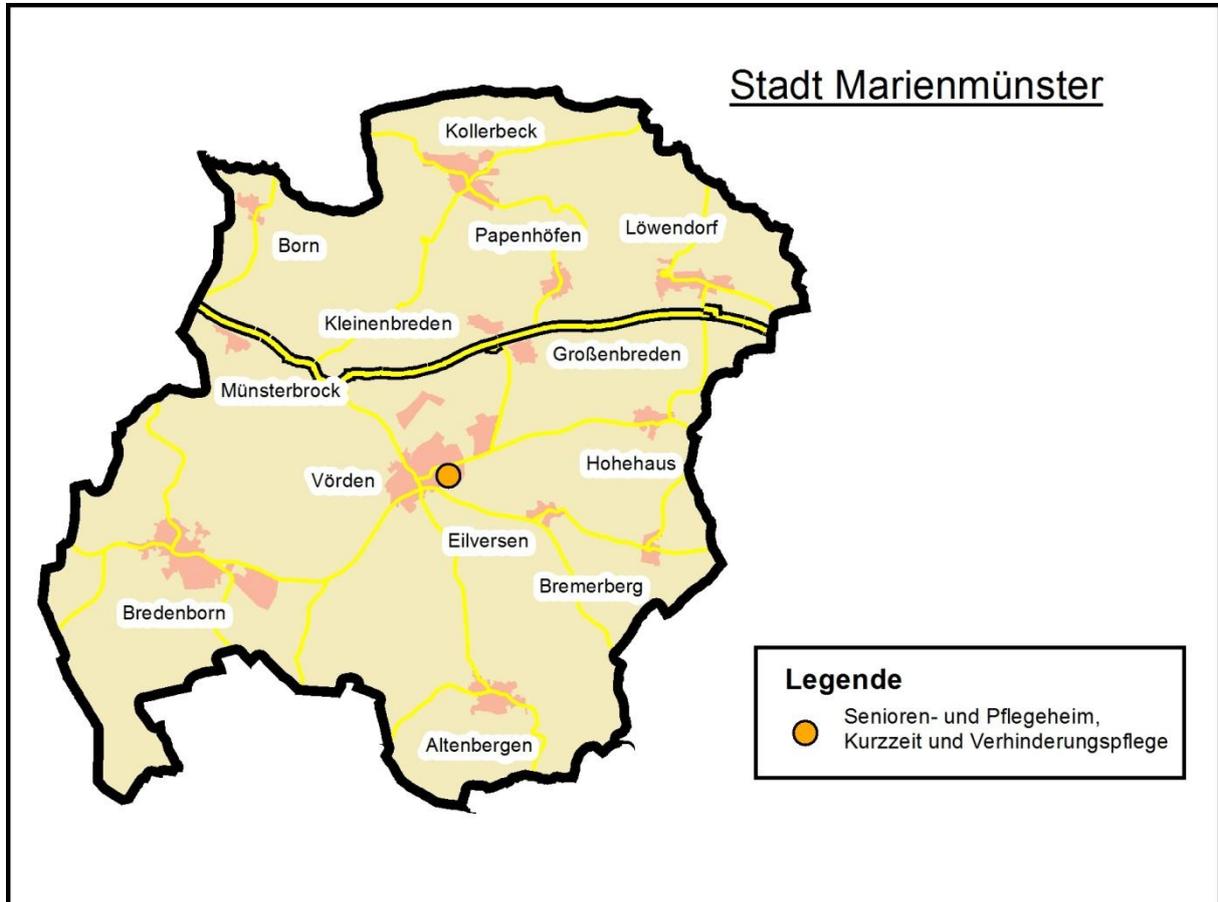


Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Ambulante Kranken- und Altenpflege Annette Rüther	Albaxer Straße 17 37671 Höxter	05271/920092	info@pflagedienst-ruether.de
Caritas Pflegestation Region Mitte	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Diakoniestation Wesertal gGmbH	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/979170	diakoniestation@st-petri-stift.de
Pflege daheim Karl-Heinz Behr	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflagedaheim-brakel.de
Sozialstation Beate Meyer	Am Grünenberg 12 37671 Höxter	05275/987466	meyerjkw@aol.com
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Ambulant Betreutes Wohnen:			
AUW-Höxter AmBoS - Bethel.regional - Betreuungsdienst für Menschen mit Behinderung und/ oder Suchterkrankung	Brüderstraße 7 37671 Höxter	05271/69799 -37 & -38	andreas.freymueller@bethel.de oder auw-hoexter@bethel.de
Betreuungsangebote:			
Häusliche Betreuung	Schulstraße 7 37671 Höxter	05271/959669	info@mobile-freizeit-hoexter.de
Lebenshilfe - Assistenzdienste -	Am Herrenfeld 44 37671 Höxter	05275/9889-790	assistenzdienste@lebenshilfe-brakel.de
LebensLust	Albaxer Straße 19 37671 Höxter	05271/96652-25	Tina-Sturm@gmx.de
Seniorenbetreuung und Pflege im häusl. Bereich	Steingarten 2 37671 Höxter	05278/466	/
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Hilfen im Haushalt:			
Gebäudereinigung Weisbender GmbH	Gutenbergstraße 7 37671 Höxter	05271/95960	info@weisbender.de
Mobile Haushaltshilfe Hellmann	Steingarten 12 37671 Höxter	05278/697	helga.hellmann@t-online.de
Taschengeldbörse Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/380042	info@taschengeldbörse-hoexter.de

Mahlzeitendienste:			
Offener Mittagstisch - St. Nikolai Seniorenhaus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de
Selbsthilfegruppen:			
Alzheimer Selbsthilfegruppe	Rodewiekstraße 26 37671 Höxter	05271/35488	gwh@st-petri-stift.de
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (BSK)	Gartenstraße 18 37671 Höxter	05271/380655	inge.paare-renkhoff@teleos-web.de
Deutsche Rheuma Liga AG Höxter	Brenkhäuser Straße 71a 37671 Höxter	05271/69245-13	ag-hoexter@rheuma-liga-nrw.de
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Marktstraße 21 37671 Höxter	05271/33670	/
SHG für Trauernde	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/37838	grjmhx@web.de
Seniorenbüro/ Behindertenbeirat/ Freiwilligenbörse:			
Senioren-gemeinschaft Höxter e.V.	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	0172/8704104 & 05271/965-3983	Info@sg-hoexter.de
Behindertenbeirat	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	05271/932472	behindertenbeirat-hoexter@gmx.de
Freiwilligenbörse Höxtiviti	Berliner Platz 1 37671 Höxter	05271/69238-94	hoextiviti-freiwilligenboerse@gmx.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
ASKLEPIOS Weserbergland Klinik	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983727	s.stoermer@asklepios.com
St. Ansgar Krankenhaus Höxter	Brenkhäuser Straße 71 37671 Höxter	05271/661721	info.kha@khwe.de
Sportgruppen:			
Reha- Sportgemeinschaft Höxter e.V.	Richard-Arntz-Straße 40 37671 Höxter	05271/36810	haeder.karl@gmx.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Haus im Wind	Johann-Todt-Str. 5 37671 Höxter	05277/98980 & 05285/654	info@hausimwind.de	14
Ludwig-Schloemann-Haus	Rohrweg 44 37671 Höxter	05271/3059	lsh@st-petri-stift.de	45
Oskar-Grätz-Haus – Wohnstätte für psychisch behinderte Menschen	Fürstenberger Straße 44 37671 Höxter	05271/69799 -36	andreas.freymueller@bethel.de	15
Wohnstätte der Lebenshilfe	Neue Straße 13 37671 Höxter	05271/33320	ws-hoexter@lebenshilfe-brakel.de	40
Altenwohnungen/ Betreutes Wohnen/ Mehrgenerationenwohnen:				
Altenbetreutes Wohnen	Bachstraße 11 & Rodewiekstraße 22 37671 Höxter	05271/9782 -700	schlanstedt@st-petri-stift.de	18 WE & 8 WE
Altstadt-Residenz am Wall	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/694065	verwaltung@st-petri-stift.de	36 WE
Betreutes Wohnen	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	info.hoexter@asklepios.com	5 WE
Mehrgenerationenhaus	Papenstraße 17 37671 Höxter	05271/36368	karin.sielemann@web.de	9 WE
St. Nikolai Senioren- haus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	46 WE
Seniorenrechtliches Wohnen	Papenbrink 7-7 i und 11-11 i	05272/3770 -36	info@caritas-hx.de	20 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
ASKLEPIOS Pflege- heim Weserblick	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	info.hoexter@asklepios.com	10 e.
Konrad-Beckhaus-Heim	Rodewiekstraße 24 37671 Höxter	05271/97820	kbh@st-petri-stift.de	7 e.
St. Nikolai Senioren- haus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	15 e. 10 s.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
ASKLEPIOS Pflege- heim Weserblick	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	info.hoexter@asklepios.com	67
Konrad-Beckhaus-Heim	Rodewiekstraße 24 37671 Höxter	05271/97820	kbh@st-petri-stift.de	120
St. Nikolai Senioren- haus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	103
Tagespflege:				
St. Nikolai Senioren- haus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	12

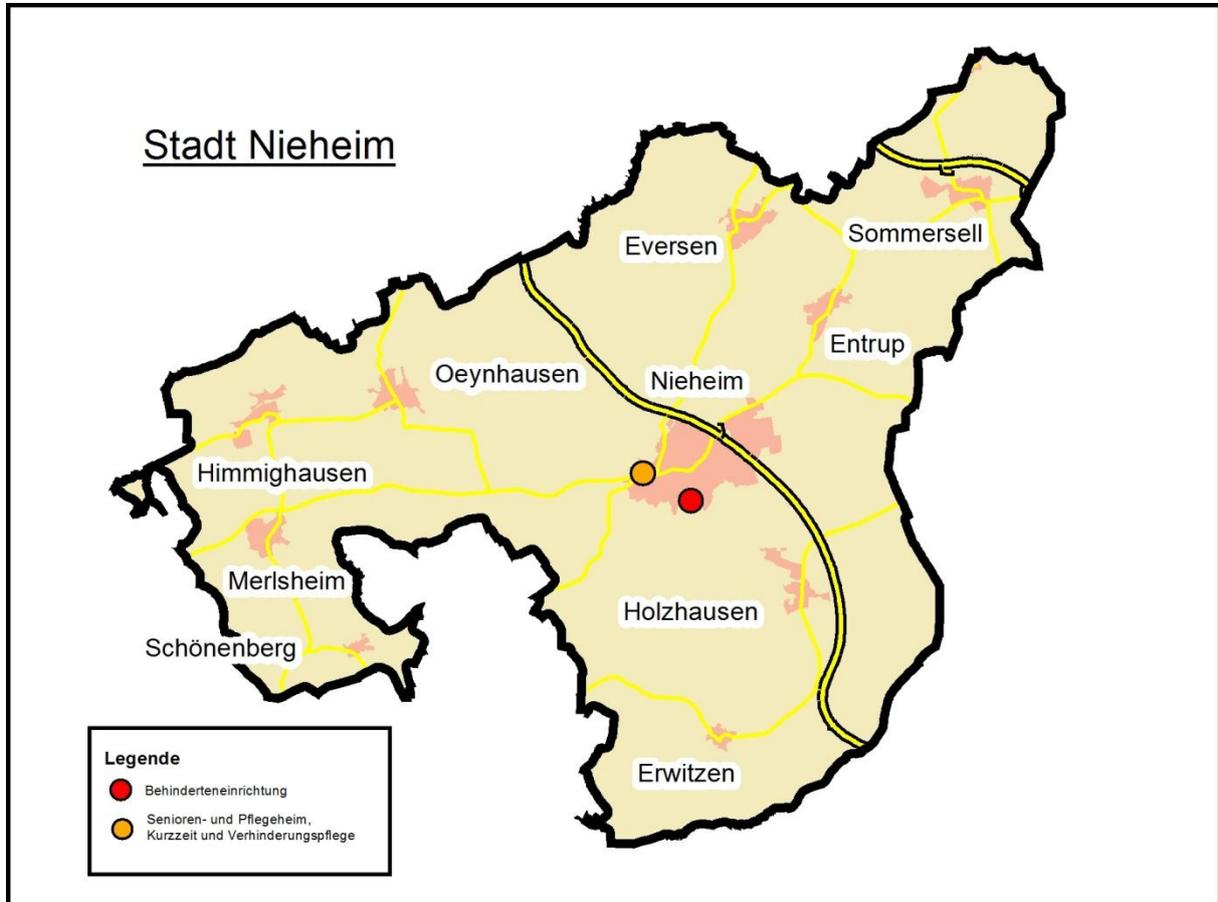
Stadt Marienmünster



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 30 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@khwe.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Betreuungsangebote:			
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Selbsthilfegruppen:			
Gesprächskreis für pfle- gende Angehörige	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Albert-Schweitzer-Haus	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de	10 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Albert-Schweitzer-Haus	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de	72

Stadt Nieheim

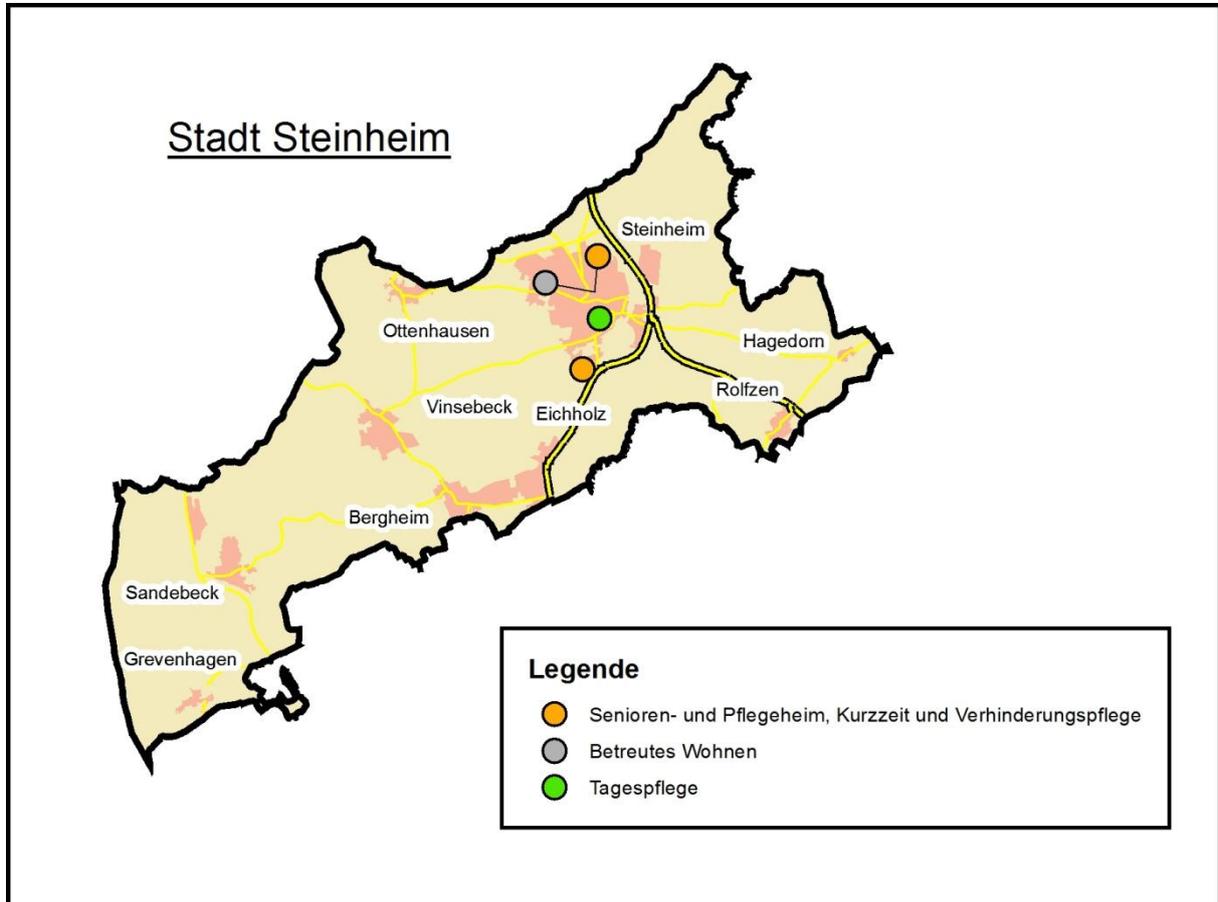


Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 30 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@khwe.de
"Das Kleeblatt" Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Betreuungsangebote:			
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und-alt.net
Kurse für pflegende Angehörige:			
Kurse für Angehörige von demenziell erkrank- ten Menschen	Sommersell 95 33039 Nieheim	0152/579208 -81	/
Mahlzeitendienste:			
St. Nikolaus Hospital - Offener Seniorenmit- tagstisch & "Auf Rädern zum Essen"	Hospitalstraße 18 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de
Seniorenbüro:			
St. Nikolaus Hospital - Seniorenbüro	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Sonderpädagogisches Kinderhaus	Eggeweg 3 33039 Nieheim	05274/952150	kh-nieheim@lebenshilfe-brakel.de	8
Altenwohnung:				
St. Nikolaus Hospital - Seniorenwohnungen	Hospitalstraße 18 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	26 WE ⁸³
Kurzzeit-und Verhinderungspflege:				
St. Nikolaus Hospital	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	10 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
St. Nikolaus Hospital	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	60

⁸³ Die Anzahl der Seniorenwohnungen wird nach Abschluss der Umbauarbeiten wahrscheinlich auf 32 WE erhöht.

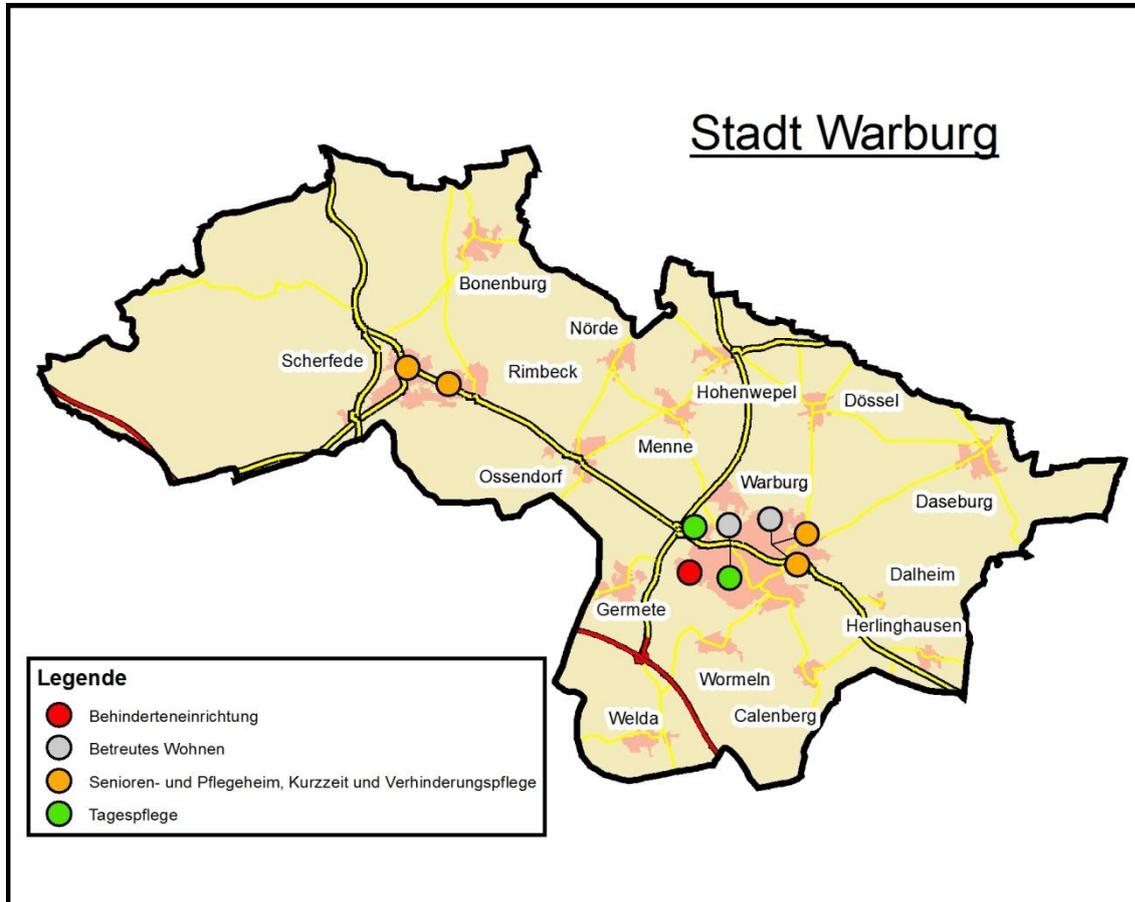
Stadt Steinheim



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
"Das Kleeblatt" Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt- pflegedienst@ t-online.de
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 30 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@ khwe.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@ t-online.de
Johanneswerk im Stadtteil – Zweigstelle Bad Driburg	Flurstraße 2a 32839 Steinheim	05253/975362	stefani. niggemeyer@ johanneswerk.de
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und- alt.net
Beratungsangebote:			
Pflegeberatungsbüro Jung & Alt	Bahnhofallee 12 32839 Steinheim	05233/95333 -99	info@jung-und- alt.net
Betreuungsangebote:			
SeLMA - Mobil	Teutoburger-Wald- Straße 12 32839 Steinheim	05238/1330 & 0151/23316 -131	Info@Selma- Mobil.de
Sozialstation Jung & Alt	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@jung-und- alt.net
Mahlzeitendienste:			
Steinheimer Tisch	Bahnhofstraße 8 32839 Steinheim	05233/70208 -52	info@steinheimer- tisch.de
Palliativversorgung:			
Hospizgruppe Steinheim	Reiner- Reinecciusstraße 6 32839 Steinheim	05233/93983	birgittko@web.de
Selbsthilfegruppen:			
SHG für Angehörige von Menschen mit Demenz	Bahnhofallee 12 32839 Steinheim	05238/1330 & 0151/233161 -31	antje.koenig@ t-online.de
Seniorenbüro:			
Caritas Seniorengen- meinschaft "Offene Tür"	Detmolder Straße 34 32839 Steinheim	05233/8754	a.ruesenberg@ web.de
Senioreninformations- stelle Steinheim	Marktstraße 2 32839 Steinheim	05233/21-0	info@steinheim.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
Besuchsdienste im St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	05233/20830 -01	u.drewes@ khwe.de
St. Rochus Krankenhaus	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	05233/208 -1720 & -3113	k.rasche@ khwe.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Betreutes Wohnen:				
Johannesstift Barrierefreies Wohnen	Flurstraße 2a 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	28 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Helene-Schweitzer-Haus	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	5 e.
St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/208 -5000	shr@khwe.de	5 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Helene-Schweitzer-Haus	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	48
St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/208 -5000	shr@khwe.de	72
Tagespflege:				
"Das Kleeblatt"	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de	12

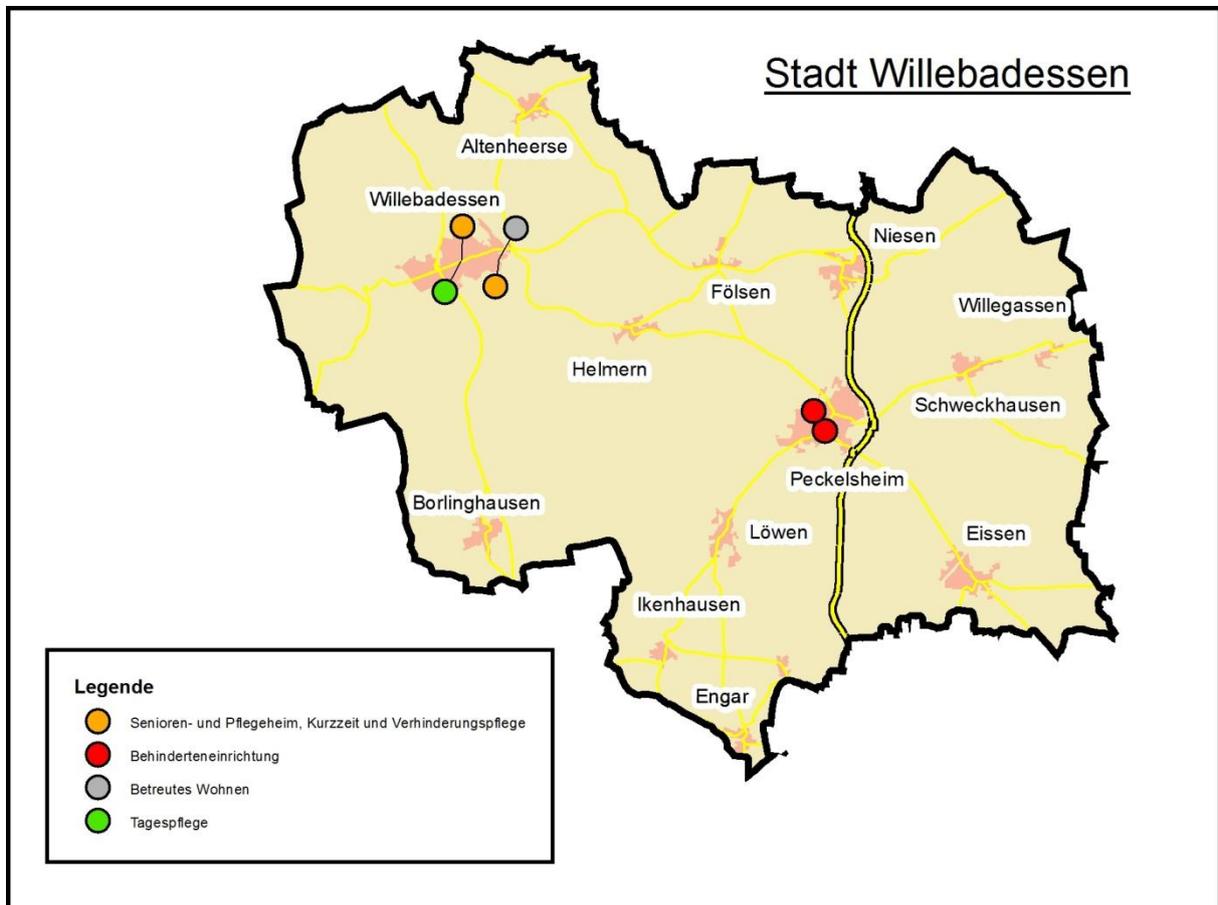
Stadt Warburg



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflagedienst.hoppe@gmx.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@khwe.de
Juvantes GmbH	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/74821 -33	info@pflagedienst-juvantes.de
Mobile Pflege Brucke & Schulze	Breslauer Straße 25 34414 Warburg	05641/747866	mobile-pflege-warburg@t-online.de
Mobile Krankenpflege Weber	Im Dorning 88 34414 Warburg	05641/742053	schulz-eva@gmx.net
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Betreuungsangebote:			
Betreuungsgruppe primär für Menschen mit Demenz - St. Vincentius	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/70113	vincentius.scherfedde@vka-ev.de
Jetzt Zeit für mich - Betreuung	Wagnerstraße 11 34414 Warburg	05641/747375	kontakt@jetztzeitfuermich.de
NOAH gGmbH Sozialbetreuung	Zum Kurgarten 11a 34414 Warburg	05641/74570 -28	info@noah-integration.de
Palliativversorgung:			
Hospizbewegung Warburg e.V.	Hüffert Straße 50 34414 Warburg	0171/9577558	elkefrenzel@t-online.de
Selbsthilfegruppen:			
Offener Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz	Marienweg 20 34414 Warburg	05641/4789	andrearoggel@gmx.de
Deutsche Rheuma Liga AG Warburg	Hüffertstraße 50 34414 Warburg	05641/91366	ag-warburg@rheuma-liga-nrw.de
Selbsthilfegruppe für Aphasie & Schlaganfall	Hauptstraße 54 34414 Warburg	05641/747339	sprachfuchs@t-online.de
Seniorenbüro:			
Mobiles Seniorenbüro Kesting	Sternstraße 37 34414 Warburg	05694/99109 -09	sil-kes@t-online.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
HELIOS Klinikum Warburg	Hüffertstraße 50 34414 Warburg	05641/91-384	info.warburg@helios-kliniken.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
HPZ St. Laurentius-Warburg	Stiepenweg 70 34414 Warburg	05641/930	info@hpz-st-laurentius.de	397
Betreutes Wohnen:				
St. Johannes Seniorenzentrum – Therese von Wüllenweber Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/7740	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	12 WE
Senioren-Wohnanlage Lindenhof	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/743636	senioren-wohnanlage-lindenhof@gmx.de	56 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Haus Phöbe	Bühlstraße 43 34414 Warburg	05642/98170	verwaltung@haus-phoebe.de	5 e.
St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	Landfurt 31 b 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	10 e.
St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	6 e.
St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/7010	vincentius.scherfede@vka-ev.de	2 e. 6 s.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Haus Phöbe	Bühlstraße 43 34414 Warburg	05642/98170	verwaltung@haus-phoebe.de	68
St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	Landfurt 31 b 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	63
St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	84
St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/7010	vincentius.scherfede@vka-ev.de	55
Tagespflege:				
Juvantes Tagespflege	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/74821 -33	info@pflagedienst-juvantes.de	12
Tagespflege Heidhof Maria Ludwig	Zum Heidhof 10 a 34414 Warburg	05641/74420 -61	info@tagespflege-heidhof-ludwig.de	12

Stadt Willebadessen



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@khwe.de
Mobile Pflege Elisabeth Petker	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege-petker.de
Pflegedienst Arens	Am Rathaus 2 34434 Borgentreich	05643/502	pflegedienst-arens@online.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflegedienst.hoppe@gmx.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Mahlzeitendienste:			
Essen auf Rädern - Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/982101	info@haus-am-steingarten.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Haus Tobisch - Heim für psychisch Kranke und deprivierte Alkoholiker	Lange Torstraße 7-9 34439 Willebadessen	05644/351	haustobisch@t-online.de	24
Wohnstätte der Lebenshilfe	Prozessionsweg 2 34439 Willebadessen	05644/8914	ws-peckelsheim@lebenshilfe-brakel.de	22
Betreutes Wohnen:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	9 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	2 e.
Wohnpark "Zeit für Pflege"	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/945600	info@zeit-fuer-pflege.de	7 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	47
Wohnpark "Zeit für Pflege"	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/945600	info@zeit-fuer-pflege.de	20
Tagespflege:				
Wohnpark "Zeit für Pflege"	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/945600	info@zeit-fuer-pflege.de	7

